
Bürgerbeteiligung zur Stadtteilrahmenplanung Trier-West/Pallien



BÜRGERGUTACHTEN TRIER-WEST/PALLIEN



November 2004

Bildernachweis Titelblatt (von links oben nach rechts unten)

Lenus-Mars-Tempel (in römischer Zeit)

Mariensäule

Mosel mit Römerbrücke

Wirtschaftshof St. Martin

Haus Don Bosco

Drachenhäuser – Kockelsberg

Kirche St. Simon und Juda

Mitglieder der Arbeitsgruppen, Moderation und Koordination

An der Diskussion in den Arbeitsgruppen und den Arbeiten zum Bürgergutachten im Rahmen der Stadtteilrahmenplanung Trier-West/Pallien haben sich folgende Bürgerinnen und Bürger beteiligt:

Arbeitsgruppe Soziales

Sieglinde Andersen	Ursula Meyer
Damgar Burozzadeh	Hiltrud Reiser
Regina Di Pasquale-Caspers	Peter Riedel
Christian Freudenberger	Birgit Schettgen
Detlef de Graaff	Susanne Schmitz
Nadine Hoffmann	Karin Scholzen-Koch
Josef Kahmann	Inge Stump
Robert Mäling	Judith Wagner

AG-Sprecher: Reinhard Bükér

Moderator: Peter Kappenstein

Arbeitsgruppe Wohnen, Wohnumfeld, Ortsbild

Ralph Adrian	Erich Kolb
Gisela Bach	Helmut Kress
Heribert Bisdorf	Helga Sarkodie
Horst Erasmy	Anneliese Welsch
Hilde Hertz	Thomas Willingen
Klaus Kettenhofen	Helga Zitte

AG-Sprecher: Ulrich Müller

Moderatorin: Tanja Nietgen

Arbeitsgruppe Verkehr und Wirtschaft

Rosi Barbion	Bernhard Hügler
Karl Barbion	Hr. Hans Lamberty
Klaus Blum	Birgit Pütz
Frank Caspers	Sabine Reiser
Jürgen Förster	Helga Sarkodie
Georg Hammes	Manfred Zepp

AG-Sprecher: Albrecht Classen

Moderator: Zeljko Brkic

Moderation

Kappenstein – Büro für Sozialplanung, Trier

Peter Kappenstein, Tanja Nietgen, Zeljko Brkic (Lokale Agenda 21 Trier e.V.)

Mitarbeiter im Amt für Stadtentwicklung und Statistik

Jens Richardsen

Gesamtkoordination

Amt für Stadtentwicklung und Statistik unter der Leitung von
Dr. Johannes Weinand

Impressum

Stadtverwaltung Trier
Amt für Stadtentwicklung und Statistik
Leitung: Dr. Johannes Weinand
Druck: Zentrale Dienste, Hauptverwaltung Trier

Vorwort

Das vorliegende Gutachten beinhaltet eine Darstellung des Ablaufs sowie die Ergebnisse des Bürgerbeteiligungsprozesses in Trier-West/Pallien. Der Aufbau des Gutachtens ist folgendermaßen gestaltet:

Die Kurzfassung (1. Kapitel) beschreibt die generellen Stärken (Landschaftsqualität, touristisches Potenzial u.a.) und Schwächen (desolate Bausubstanz, soziale Problematik u.a.) sowie die historische Bedeutung des Stadtteils Trier-West/Pallien und nennt die wichtigsten in den drei Arbeitsgruppen erarbeiteten Maßnahmen zur Behebung der aufgezeigten Defizite.

Das 2. Kapitel beinhaltet die von den Bürgern entwickelte Vision, die Visionsbausteine und Ziele für ihren Stadtteil. Es handelt sich dabei um Vorstellungen, wie sich die Bürger die zukünftige Entwicklung von Trier-West/Pallien wünschen. Zur Verwirklichung der gesetzten Ziele bedarf es konkreter Maßnahmen. Diese finden sich in einer tabellarischen Übersicht ebenfalls in diesem Kapitel.

Die Kapitel 3 bis 5 enthalten die konkreten Ergebnisse der drei Arbeitsgruppen und spiegeln die von den Bürgern geleistete Arbeit wieder. Umfassende Recherchen und Analysen zu den relevanten Themen sind hier zusammengetragen worden und haben schließlich zu den geforderten Maßnahmen für die Verbesserung der Lebensqualität von Trier-West/Pallien geführt. Neben den Bürgern haben sich auch Mitarbeiter der Stadt Trier und sonstiger Einrichtungen in diesen Prozess eingebracht.

Kapitel 6 veranschaulicht detailliert den Ablauf des Bürgerbeteiligungsprozesses. Es sind die verschiedenen Veranstaltungsformen sowie die Arbeitsgruppenphasen beschrieben.

Neben den Teilnehmern der Arbeitsgruppen konnten auch Kinder aus Trier-West/Pallien für den Bürgerbeteiligungsprozess gewonnen werden. Ihr Beitrag liegt in einer Malaktion, bei der sie ihre Wünsche für ihren Stadtteil malen konnten. Die Bilder wurden prämiert und im Rahmen der Abschlussveranstaltung im November 2004 den Bürgern vorgestellt.

Das vorliegende Gutachten entstand in Zusammenarbeit zwischen den Bürgern sowie den Moderatoren des Bürgerbeteiligungsprozesses, für den gesamten Prozess des Verfahrens ist das Amt für Stadtentwicklung und Statistik der Stadt Trier verantwortlich.

Inhaltsverzeichnis

	MITGLIEDER DER ARBEITSGRUPPEN, MODERATION UND KOORDINATION	I
	VORWORT	III
1	KURZFASSUNG	1
1.1	Aufwertung eines gesamten Stadtteils: Bürgerbeteiligung in Trier-West/Pallien	1
1.2	Inhaltliche Schwerpunkte des Gutachtens	2
2	ZIELE UND MAßNAHMEN FÜR TRIER- WEST/PALLIEN	7
2.1	Vision, Visionsbaustein und Ziele	7
2.2	Maßnahmen	12
3	ERGEBNISSE DER AG SOZIALES	19
3.1	Themenschwerpunkte, Unterziele und Maßnahmen der AG Soziales	19
3.2	Themenschwerpunkt: Gewinn eines positiven sozialen Images	20
3.3	Themenschwerpunkt: Nachhaltige Veränderung der Lebenssituation benachteiligter Jugendlicher und ihrer Familien	25
3.3.1	Die Entwicklungskette „Familie – Kindergarten – Schule – Ausbildung – Beruf“ präventive Maßnahmen gegen Benachteiligung im Kinder- und Jugendalter	25
3.3.2	Ausweitung der Elternarbeit	27
3.3.3	Ausbau von Basisdiensten	27
3.3.4	Sport als sozialer Integrationsfaktor für Jugendliche	28
3.3.5	Abweichendes Verhalten Jugendlicher; Prävention	29

3.3.6	Verstärkung von ausbildungsfördernden Hilfen	31
3.3.7	Strukturen ändern, Vorrang der Prävention	34
3.3.8	Vernetztes Handeln, Schwerpunkt Elternarbeit	34
3.3.9	Ausweitung der in Trier-West vorhandenen Angebote für Jugendliche auf Pallien	35
3.3.10	Wirkungen stadtteilübergreifender Probleme – Zuzug von Problemmietern nach Trier-West/Pallien	36
3.4	Fazit und Ausblick der AG Soziales	37
4	ERGEBNISSE DER AG WOHNEN, WOHNUMFELD, ORTSBILD (AG WOHNEN)	39
4.1	Natürliche Gegebenheiten und Siedlungsstruktur von Trier-West/Pallien	39
4.2	Themenschwerpunkte, Unterziele und Maßnahmen der AG wohnen	40
4.3	Themenschwerpunkt: Baulicher Zustand von Gebäuden in Trier-West/Pallien	41
4.3.1	Historisches Gebäude Martinerhof in der Palliener Straße	43
4.3.2	Gebäude in der Gneisenaustraße, Trierweilerweg und Am Irminenwingert	44
4.3.3	Gebäude in der Magnerichstraße und Im Hospitalsfeld	48
4.4	Themenschwerpunkt: Baulicher Zustand von öffentlichen Räumen	50
4.4.1	Desolate Gehwege in der Magnerichstraße, Viktoriastraße und Römerstraße	50
4.4.2	Areal „Christ-König“ zwischen Markusstraße und Steinsweg	51
4.4.3	Areal „St. Simeon“ in der Jahnstraße	52
4.4.4	Sanierung des Moselufers im Bereich der Römerbrücke	54
4.5	Themenschwerpunkt: Spiel- und Bewegungsflächen für Kinder und Jugendliche	55
4.5.1	Bolzplatz Areal „Christ-König“	55

4.5.2	Ballspielplatz hinter dem Areal „Christ-König“	57
4.5.3	Abenteuerspielplatz zwischen Don Bosco und Bauspielplatz	58
4.5.4	Ballspielplatz vor dem Gebäude Martinerhof	59
4.5.5	(Ehemaliger) Kinderspielplatz Martinerfeld	61
4.5.6	Versetzung des Altglascontainers aus dem Umfeld der Grundschule Pallien	61
4.5.7	Verstärkte Ausweisung von derzeit gesperrten Spielflächen	62
4.6	Fazit und Ausblick der AG Wohnen	64
5	ERGEBNISSE DER AG VERKEHR UND WIRTSCHAFT	65
5.1	Wirtschaft in Trier-West/Pallien	67
5.1.1	Wirtschaftspotenziale durch neue Nutzung von Brachflächen	68
5.1.2	Wirtschaftspotenziale durch neue Nutzung von Wohnflächen	76
5.1.3	Wirtschaftspotenziale durch neue Nutzung von Tourismusangeboten und Naherholungsmöglichkeiten	77
5.1.4	Stadtteilentwicklung - eine Chance nicht nur für Trier West/Pallien	82
5.2	Verkehr	84
5.2.1	Individualverkehr	84
5.2.2	ÖPNV	90
5.2.3	Fahrradverkehr	96
5.2.3.1	Verkehrssicherheit für Fahrradfahrer	97
5.2.3.2	Anbindung an das Moselufer	99
5.2.3.3	Anbindung an die Innenstadt	101
5.2.4	Fußgängerverkehr	104
5.2.5	Ruhender Verkehr	111

5.3	Hochwasserschutz für Trier-West/Pallien	112
6	ANHANG	113
6.1	Auftaktveranstaltung und 1. Workshop	113
6.2	Zweiter Workshop	115
6.3	Koordinierende Sitzungen	116
6.4	Die Arbeitsgruppenphase	117
7	VERZEICHNISSE	121
7.1	Tabellenverzeichnis	121
7.2	Abbildungsverzeichnis	122
7.3	Bilderverzeichnis	122

1 Kurzfassung

1.1 Aufwertung eines gesamten Stadtteils: Bürgerbeteiligung in Trier-West/Pallien

Oberbürgermeister Helmut Schröder leitete am 12. Februar 2004 in Anwesenheit der Dezernenten und ca. 85 Bürgerinnen und Bürgern aus Trier-West und aus Pallien mit einer Auftaktveranstaltung das Bürgergutachten „Trier-West/Pallien“ ein. In engagierten Beiträgen stellten die Stadtteilbewohner die Stärken und Schwächen ihres Stadtteils gegenüber. Ihr wichtigstes Fazit: Trier-West/Pallien krankt an gravierenden städtebaulichen Mängeln. Die Stärken des Stadtteils, z.B. seine einmaligen Landschaftsqualitäten, der Markusberg, die Palliener Sandsteinfelsen und die ausgedehnten Waldflächen auf den Moselhöhen, geraten dabei aus dem Blick.

Das Image des Stadtteils ist nach wie vor durch die vorhandene Dichte an desolater Bausubstanz, unzulänglicher Wohnsituation und sozialer Problematik geprägt, repräsentiert durch das Areal der Gneisenaukaserne.

Der Blick auf die historische Bedeutung von Trier-West/Pallien lehrt aber, dass das belastete Bild des Stadtteils eine revidierbare Folge weniger Jahrzehnte ist. Die seit je günstige Verkehrslage des westlichen Stadtteils führte noch um die Wende zum 20. Jahrhundert zum Ausbau des Eisenbahnnetzes, zur Ansiedlung größerer gewerblicher und industrieller Betriebe und zu einem beachtlichen Beschäftigungswachstum. In Euren, Trier-West und Pallien bildete sich „eine solide mittelständische Bevölkerungsschicht mit Facharbeitern, Angestellten und Beamten, die dank gesicherter Arbeitsplätze in aufstrebenden Betrieben auch bodenständig werden konnten.“¹

Erst in Vorbereitung und Folge der beiden Weltkriege mit dem Ausbau, der Zerstörung und Nachfolgeproblematik des Garni-

**Bestandsaufnahme
zum Auftakt**

**Lebensqualität und
Mängel des Stadtteils**

**Schlechtes Image –
Folge chronischer
Probleme**

¹ Stadt Trier, Amt für Stadtentwicklung und Statistik, Grundlageninformationen zum Stadtteil Trier-West/Pallien, Februar 2004, S. 25.

**Vorhandene Ansätze
zur Aufwertung des
Stadtteils stärken**

sonsstandortes Trier-West begann die heute noch wirksame Belastung des Stadtteils, die v.a. im Kasernenbereich zur dauerhaften Kumulation von sozialen Problemen führte. Um eine nachhaltige Wende herbei zu führen, lässt sich an den seit Jahren vorhandenen positiven Restrukturierungen im Jugend- und Sozialbereich ansetzen. Diese müssen aber abgesichert und ergänzt werden – so lautet die zentrale Überzeugung der Bürgerinnen und Bürger – durch verbesserte Zugangschancen der jugendlichen Bewohner, durch zusätzliche wohnortnahe Arbeitsplätze bzw. eine beschäftigungswirksame lokale Ökonomie.

„Trier-West/Pallien liebens- und lebenswert“ - diese Vision stand nicht am Beginn des Bürgergutachtens. Sie ist das Ergebnis einer intensiven Diskussion um die künftige Entwicklung des Stadtteils.

**Entwicklung von integrier-
ten Lösungen und Zielen**

Dass Bürger zunächst die Probleme ihres Stadtteils als Ausgangspunkt für ihre Beteiligung am Planungsprozess wählen, ist naheliegend. Umso wichtiger ist der Perspektivwechsel hin zu integrierten Lösungen und zu zentralen Zielen, um die Lösungsvorschläge bzw. Maßnahmen in ein Entwicklungskonzept einordnen zu können (siehe Kapitel 2).

1.2 Inhaltliche Schwerpunkte des Gutachtens

40 Bürger, in unterschiedlicher Weise als Bewohner oder dort Beschäftigte mit Trier-West/Pallien verbunden, brachten ihre Kenntnisse und ihre Vorstellungen zur Entwicklung des Stadtteils ein, indem sie regelmäßig an einer der drei Arbeitsgruppen „Soziales“, „Wohnen und Wohnumfeld“, „Verkehr und Wirtschaft“ teilnahmen. Das Arbeitspensum war beachtlich. In nur vier Monaten – von Februar bis Mai 2004 bewältigten die AG Mitglieder eine Auftaktveranstaltung, je fünf bzw. sechs AG Sitzungen und zwei Workshops.

**Drei Arbeitsgruppen zu
zentralen Handlungsfel-
dern**

Handlungsfeld „Soziales“

Die Arbeitsgruppe Soziales befasste sich insbesondere mit den Perspektiven für Kinder und Jugendliche, ihren Chancen auf eine gesunde familiäre Erziehung und ihren beruflichen Perspektiven. Das Fazit der Arbeitsgruppe:

Eine Verbesserung der Lebens- und Lernbedingungen von Kindern und Jugendlichen wird vor allem über eine verstärkte, präventiv ausgerichtete Familien- und Mütterarbeit im Stadtteil gelingen (siehe Kapitel 3.3).

Eine soziale Aufwertung des Stadtteils ist gebunden an die Entwicklung des vorhandenen wirtschaftlichen Potenzials. Die Nutzung dieses Potenzials muss zu Arbeits- und Ausbildungsplätzen führen und entsprechend geplant werden, sodass diese Entwicklung unmittelbaren Einfluss auf die Lern- und Arbeitsbedingungen hat, die Jugendliche in ihrem Stadtteil vorfinden (siehe Kapitel 3.3.6 sowie Kapitel 5.1).

Die AG Soziales plädiert dafür, die Stadtteilentwicklung auf die Förderung von – im weitesten Sinne – gesunden Erziehungsbedingungen, auf die Stärkung der wirtschaftlichen Kräfte und auf mehr Ausbildung und Arbeit im Stadtteil zu konzentrieren.

Förderung von gesunden Erziehungsbedingungen, Ausbildung, Arbeit und lokaler Ökonomie

Handlungsfelder „Wohnen“, „Wohnumfeld“, „Ortsbild“

Die Arbeitsgruppe Wohnen, Wohnumfeld, Ortsbild beschäftigte sich einerseits mit den beachtlichen städtebaulichen Defiziten in Trier-West/Pallien. Der Zustand von Gebäuden in der Gneisenaustraße, am Trierweilerweg sowie am Irminenwingert ist besonders prekär. Er belastet das Ortsbild und dient unübersehbar der Bestätigung des Vorurteils, Trier-West sei ein verwahrloster Stadtteil. Neben den heruntergekommenen Gebäudeensembles in diesen Straßen finden sich aber auch Einzelgebäude – wie z.B. der Martinerhof in der Palliener Straße – die einer dringenden Sanierung bedürfen (siehe Kapitel 4.3). Auch vernachlässigte öffentliche Räume – Bürgersteige, Plätze sowie

der Bereich des Moselufers – tragen zu der fatalen Einschätzung eines deklassierten Stadtteils bei (siehe Kapitel 4.4).

Dabei geht leicht der Blick auf die Vorzüge des Stadtteils verloren. Die Vision „Trier-West/Pallien liebens- und lebenswert“, ist in einzelnen Wohnlagen, Straßenzügen und Bebauungen des Stadtteils Realität.

Ziel muss es sein, diese zu erhalten und die städtebaulichen Potentiale zu gestalten.

Beseitigung des Sanierungsstaus nicht nur im Bereich der Gneisenaukaserne

Insgesamt lautet das Fazit der Arbeitsgruppe: Der städtebauliche Sanierungsstau muss mittel- und langfristig und umfassend abgearbeitet werden. Die Problemzone Kasernenbering erfordert dringend eine städtebauliche Lösung. Wohnungen und Wohnumfeld müssen in diesem Bereich absehbar attraktiv und unbelastet gestaltet werden.

Gneisenaukaserne – vom Schandfleck zum Leuchtturmprojekt

Der Handlungsdruck nimmt aus Sicht der Bürger zu. Das Problemfeld Gneisenaukaserne kann als „Leuchtturmprojekt“, als Wegzeichen für eine nachhaltige Aufwertung des Stadtteils dienen, wenn es konsequent und zügig bearbeitet wird. Sollte allerdings in absehbarer Zeit keine Veränderungen sichtbar werden, so bleiben die Kasernen das Symbol für einen unattraktiven und „vergessenen“ Stadtteil.

Städtebauliche Potentiale über das Programm „Soziale Stadt“ aktivieren

Hoffnung auf eine Veränderung bzw. Verbesserung knüpft sich an das Programm „Soziale Stadt“ und an die Tatsache, dass die Gneisenaukasernen derzeit auf ihren baulichen und denkmalpflegerischen Wert, auf mögliche Nutzungen oder auf die Notwendigkeit eines Abrisses untersucht werden.

Handlungsfelder „Verkehr“ und „Wirtschaft“

Schwerpunkte der AG Verkehr und Wirtschaft

Die Arbeitsgruppe AG Verkehr und Wirtschaft hat eine Fülle an einzelnen Beobachtungen und Daten gesichtet, um zu einer sachgerechten Bewertung der Schwächen und Stärken in beiden Feldern zu kommen.

Ein Ergebnis lautet: Die Anlage und Nutzung des aktuellen Verkehrsnetzes in Trier-West/Pallien führt zu einer mehrfachen

Belastung des Stadtteils und seiner Bewohner durch den motorisierten Verkehr.

Die drei Moselbrücken Konrad-Adenauer-Brücke, Römerbrücke und Kaiser-Wilhelm-Brücke, verbinden den Stadtteil mit der Kernstadt. Sie nehmen aber nicht nur den innerstädtischen Verkehr auf, sondern werden auch zur Querung der Mosel vom überregionalen Verkehr stark benutzt. Die Konzentration des Verkehrs in Trier-West/Pallien durch die angrenzenden Stadtteile Biewer, Ehrang, Quint und Pfalzel auf der nördlichen und Euren, Zewen auf der westlichen Seite verstärkt die Belastung.

Die Arbeitsgruppe kommt – zusammen mit Experten der Stadtverwaltung – zu differenzierten Resultaten, die z.T. auch neuartige Lösungen darstellen. Zwei Beispiele:

- Zur Entlastung des Stadtteils Trier-West vom Durchgangsverkehr und zur besseren Erschließung der gesamten Stadt, müsste die Konrad-Adenauer-Brücke an die A64 (Trier-Luxemburg) angeschlossen werden.
- Zur Verbesserung der Verkehrssituation in Trier-West/Pallien müsste eine weitere Moselbrücke („Nordbrücke“) in Höhe Biewer – mit Anschluss an den Verteilerring Trier-Nord – realisiert werden (siehe Kapitel 5.2).

Ein zentrales Ziel sieht die AG in der Erschließung wirtschaftlicher Potenziale. Die im Stadtteil Trier-West/Pallien vorhandenen Brachflächen mit einer Größe zwischen 15 bis 20 Hektar stellen ein außergewöhnliches Potenzial zur Ansiedlung von Handwerk und Gewerbe und damit zur Schaffung von neuen Arbeitsplätzen dar. In den Workshops sowie in parallel erfolgten Umfragen unter Jugendlichen wurde mit überwältigender Mehrheit die Forderung nach Schaffung von Ausbildungs- und Arbeitsplätzen in diesem Stadtteil verdeutlicht. Das ehemalige Eisenbahnausbesserungswerk, der Verkehrsbetriebshof der Stadtwerke, das anschließende Bahngelände und eventuell weitere frei werdende Flächen in diesem Bereich bieten sich

Verkehr:
Überlastung durch den motorisierten Verkehr

Entlastung durch neue Anbindungen für Kraftfahrzeuge und Fußgänger

Wirtschaft:
Entwicklung und Nutzung der Brachflächen

Einrichtung eines Technologiezentrums	zur Ansiedlung von Handwerks- und Gewerbebetrieben geradezu an. Aber auch in der Einrichtung eines Technologiezentrums – in Zusammenarbeit mit der FH Trier – sehen die Bürger eine Chance, die Wirtschaftspotenziale ihres Stadtteils zu entwickeln (siehe Kapitel 5.1.1).
Favorisierte Lösung: Ansiedlung eines Handwerker- und Gewerbe parks	Neben der guten Verkehrsinfrastruktur sind alle Einrichtungen des täglichen Bedarfs, sowie Kindergärten, Schulen, Kirchen im Stadtteil vorhanden. Kurze Anfahrtswege und gute ÖPNV-Erschließung für Mitarbeiter und kurze Anfahrwege für Handwerksbetriebe zu Baumärkten und Baustoffhandel prädestinieren diese Brachflächen für die vorgenannte Ansiedlung. In der Diskussion mit den beteiligten Bürgern wurde immer wieder die Forderung zur Ansiedlung eines Handwerk- und Gewerbe parks in diesem Bereich vorgebracht.
Touristische Aufwertung des westlichen Moselufers	Aber auch im Bereich Tourismus sehen die Bürger Potenziale in ihrem Stadtteil. Durch den Bau einer Schiffsanlegestelle sowie eines Jugendhotels könnte eine Aufwertung der westlichen Moselseite erfolgen (siehe Kapitel 5.1.3).
Aufwertung des Stadtteils greifbar nah	Die Chancen für eine nachhaltige Aufwertung von Trier-West/Pallien stehen so günstig wie lange nicht mehr – sie müssen in einem gemeinsamen Aufbruch genutzt werden.

2 Ziele und Maßnahmen für Trier-West/Pallien

2.1 Vision, Visionsbausteine und Ziele

Im Verlauf des Bürgerbeteiligungsprozesses wurde in gemeinsamen Veranstaltungen – v.a. in den zwei Workshops sowie in vier koordinierenden Sitzungen im Amt für Stadtentwicklung und Statistik der Stadt Trier – deutlich, dass verschiedene Themenbereiche in zwei oder sogar allen drei Arbeitsgruppen diskutiert werden mussten. Dies erforderte eine regelmäßige Abstimmung.

Abstimmung zwischen den Arbeitsgruppen

Um die begrenzte Zeit mit den Bürgern effektiv zu nutzen, wurde z.B. der Themenbereich Hochwasserschutz im Stadtteil an eine Arbeitsgruppe (AG Verkehr und Wirtschaft) zur Weiterbearbeitung übertragen. Andere Themenbereiche – wie z.B. die aus der sozialen Situation im Stadtteil resultierenden Probleme – wurden als zu prägend für die Arbeitsgruppenarbeit eingeschätzt, um ausschließlich von der AG Soziales berücksichtigt zu werden. Aussagen zu diesem Problembereich finden sich zusätzlich in den Texten der anderen beiden Gruppen.

Vor der Darstellung der Ergebnisse der drei Arbeitsgruppen wird im Folgenden zuerst ein arbeitsgruppenübergreifender Überblick über die Visionsbausteine und Ziele für den Stadtteil Trier-West/Pallien gegeben.

Entwicklung von Visionsbausteinen und Zielen

Er wurde im Dialog zwischen Moderation und Teilnehmern in den Arbeitsgruppen entwickelt und im Rahmen des 2. Workshops verabschiedet.

Der Zielkatalog ist hierarchisch aufgebaut. Über den Zielen und Visionsbausteinen für den Stadtteil steht eine Vision. Sie ist ein kurzgefasstes Wunschziel: „Trier-West/Pallien ist lebens- und lebenswert“.

Vision als Wunschvorstellung der Bürger

Auch wenn in vielen Bereichen – z.B. durch eine Nahversorgung ohne Angebotslücken oder durch die Nähe zu attraktiven Erholungsgebieten – diese Vision heute schon Realität ist, so lässt die Bewertung des Stadtteils durch seine Bewohner kei-

nen Zweifel an der Notwendigkeit zahlreicher und dringender struktureller Verbesserungen.

Auf den Hierarchieebenen unterhalb der Vision finden sich die Visionsbausteine und Ziele als Konkretisierung der Wunschvorstellung. Den Zielen schließen sich die in den Texten der Arbeitsgruppen erläuterten Maßnahmen an, durch deren Umsetzung die einzelnen Ziele und Visionsbausteine und schließlich die Vision der Bürger von Trier-West/Pallien realisiert werden sollen.

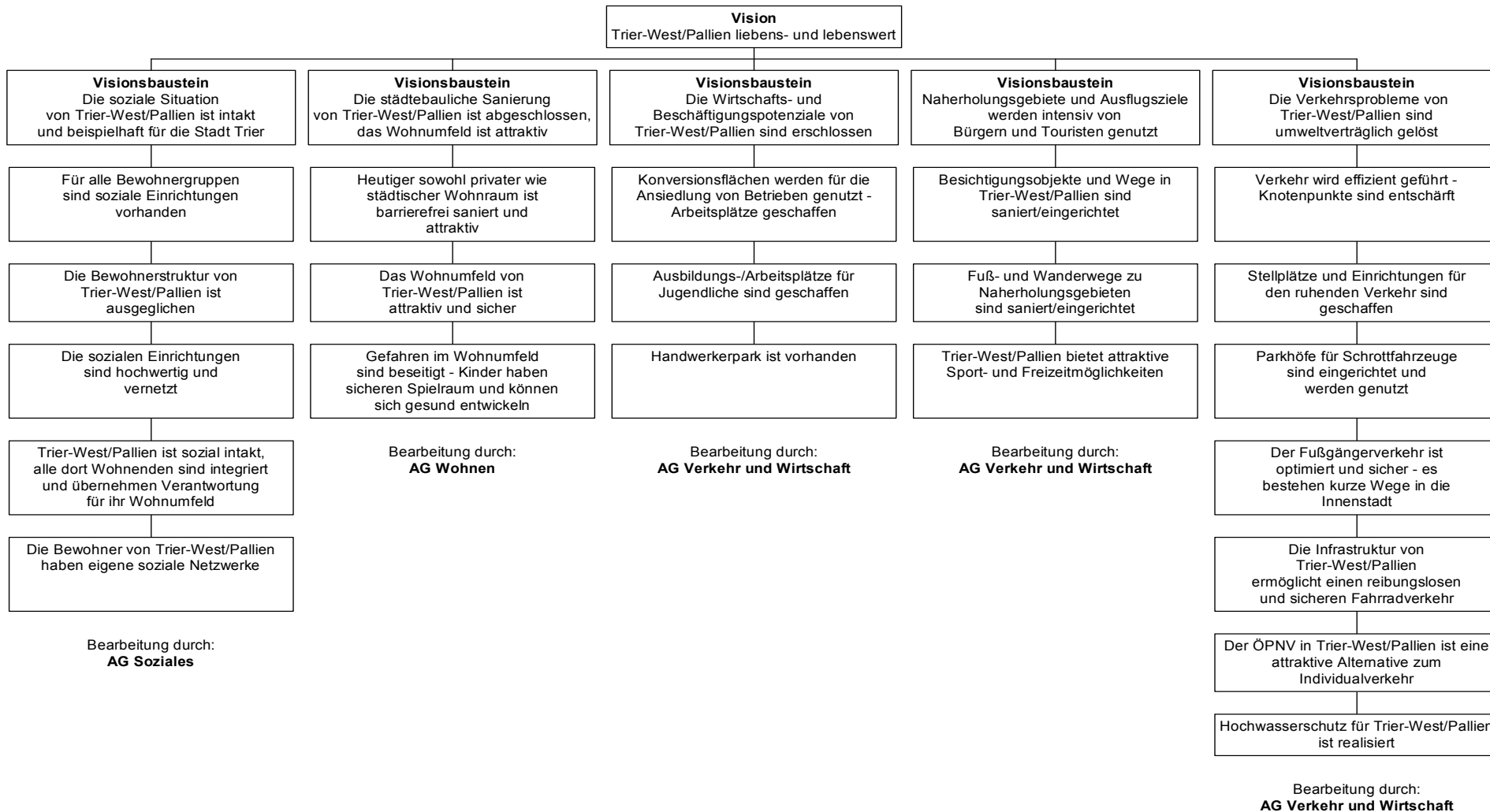
Die fünf Visionsbausteine haben den Charakter langfristiger ambitionierter Vorstellungen, entziehen sich jedoch einer konkreten Messbarkeit durch Indikatoren.

Trotz dieser Feststellung sind sie für eine zielgerichtete positive Entwicklung des Stadtteils unverzichtbar. Sie dienen als Richtschnur für jene Ziele, die sich in der Abbildung eine Hierarchieebene unterhalb der Visionsbausteine befinden.

Der Begriff „Visionsbaustein“ ist bewusst dem Zukunftskonzept der Stadt Trier² entliehen: Die Entwicklung des Stadtteils Trier-West/Pallien kann nur dann erfolgreich sein, wenn sie als integrativer Bestandteil der Entwicklung der Gesamtstadt Trier gesehen wird.

² Vgl. Amt für Stadtentwicklung und Statistik, Stadt Trier (Hrsg.) 2004: Strategisches Zukunftskonzept „Zukunft Trier 2020“, Trier, S. 35.

Abbildung 1: Zielhierarchie für den Stadtteil Trier-West/Pallien



Im Rahmen des 2. Workshops wurde die Zielhierarchie einer Bewertung unterzogen. Die Teilnehmer hatten die Möglichkeit, jene Ziele, deren Realisation ihnen für eine positive Entwicklung des Stadtteils besonders dringlich erscheint, zu gewichten. Hierzu konnte jeder Bewohner drei Punkte vergeben, allerdings nur einen Punkt pro Ziel. Es mussten nicht alle Punkte vergeben werden. Diese Vorgehensweise erbrachte folgendes Ergebnis:

Tabelle 1: Bewertung der Zielhierarchie

Visionsbausteine	Anzahl der Ziele ³	Gesamtanzahl Bewertungspunkte der Ziele
Die soziale Situation von Trier-West/Pallien ist intakt und beispielhaft für die Stadt Trier	5	14
Die städtebauliche Sanierung von Trier-West/Pallien ist abgeschlossen, das Wohnumfeld ist attraktiv	3	20
Die Wirtschafts- und Beschäftigungspotenziale von Trier-West/Pallien sind erschlossen	3	29
Naherholungsgebiete und Ausflugsziele werden intensiv von Bürgern und Touristen genutzt	3	9
Die Verkehrsprobleme von Trier-West/Pallien sind umweltverträglich gelöst	7	16

**Schwerpunkt im Bereich
Wirtschaft und
Beschäftigung**

Das Ergebnis zeigt, dass alle fünf Visionsbausteine mit den jeweiligen Zielen als gewichtig für die Entwicklung von Trier-West/Pallien eingeschätzt werden. Darüber hinaus erhält der Bereich „Wirtschaft und Beschäftigung“ deutliche Priorität.

³ Die von den Teilnehmern bewerteten Ziele finden sich ausformuliert in Abbildung 1 (Seite 9).

Die beiden Ziele:

- Konversionsflächen werden für die Ansiedlung von Betrieben genutzt – Arbeitsplätze geschaffen sowie
- Ausbildungs- und Arbeitsplätze für Jugendliche sind geschaffen

erhielten jeweils 13 Bewertungspunkte. Trotz des erheblichen Sanierungsstaus in Teilen von Trier-West/Pallien sind die Bürger sich darin einig, dass der Mangel an Arbeitsplätzen und die überdurchschnittliche Langzeitarbeitslosigkeit die hauptsächliche Ursache für weitere Probleme – v.a. im sozialen Bereich – sind und absoluten Vorrang in der Bearbeitung haben müssen.

Im Bereich „Verkehr“ ist den Bewohnern die Umsetzung des Zieles „Parkhöfe für Schrottfahrzeuge sind eingerichtet und werden genutzt“ (sieben Bewertungspunkte) besonders wichtig. Dies wird vor dem Hintergrund verständlich, dass die wild geparkten Schrottfahrzeuge eine Gefahrenquelle für Kinder (v.a. im Umfeld der Grundschule Pallien und im Bereich des Kasernenberings) darstellen, regelmäßig Rettungswege zuparken und sichtbarer Ausdruck für das häufig benannte Image von Trier-West/Pallien als „sozialer Brennpunkt“ sind.

Im Bereich „städtebauliche Sanierung“ wünschen sich die Bürger eine familienfreundliche, barrierefreie und attraktive Umgestaltung des Wohnraums (13 Punkte). Dieser Aspekt umfasst auch die Lösung um die weitere Nutzung (Sanierung oder Abriss) des Kasernenberings in Trier-West: Der Bereich um die Gneisenaukaserne ist Ausdruck der Verwahrlosung von Bausubstanz im Stadtteil. Hier gilt es eine absehbare und für die Bürger akzeptable Lösung zu finden, damit sich die negative Auswirkung der betroffenen Gebäude nicht auf weitere Bereiche des Stadtteils erstreckt. Für viele Bewohner anderer Stadtteile Triers sind die Gneisenaukaserne sowie die sie umgebenden Straßenzüge gleichbedeutend mit dem Stadtteil Trier-West. Weitere Aspekte des heterogenen Stadtteils werden kaum wahrgenommen. Die Sanierung dieses Gebietes ist unbedingte Voraussetzung für eine Imageveränderung des Stadtteils.

Arbeitslosigkeit als Ursache weiterer Probleme

Schrottfahrzeuge als Gefahrenquelle und Imageproblem

Gneisenaukaserne als Beispiel städtebaulicher Verwahrlosung

**Vorhandenes soziales
Netzwerk kann verbessert
werden**

Bei der Bewertung der von der AG Soziales entwickelten Ziele war den Teilnehmern die Aussage „Für alle Bewohner sind soziale Einrichtungen vorhanden“ (10 Bewertungspunkte) am wichtigsten. Dies ist vor dem Hintergrund der sozialen Situation des Stadtteils zu sehen. Trotz des bereits bestehenden engmaschigen sozialen Netzwerkes scheint es immer noch Bereiche zu geben, in denen die Sozialarbeit ausgebaut werden muss. Mit den fehlenden Einrichtungen (z.B. für junge Mütter sowie für Bewohner im Bezirk Pallien) beschäftigt sich der Text der AG Soziales.

Der touristische Bereich wird von den Teilnehmern des 2. Workshops als nicht unbedingt ausschlaggebend für eine positive Entwicklung des Stadtteils gesehen. Insgesamt fielen nur neun Bewertungspunkte auf die drei Ziele. Mit vier Punkten wurde das Ziel „Trier-West/Pallien bietet attraktive Sport- und Freizeitmöglichkeiten“ leicht hervorgehoben. Die Entwicklung von Maßnahmen, die sich positiv auf die Realisierung dieses Unterziels auswirken, ist Bestandteil der Diskussion aller drei Arbeitsgruppen gewesen.

**Erreichung der Ziele
durch Umsetzung von
Maßnahmen**

Ausgehend von der Zielhierarchie für Trier-West/Pallien wurden in den Arbeitsgruppen Maßnahmen entwickelt, mit deren Umsetzung die Ziele und folglich auch die Visionsbausteine sowie die Vision für den Stadtteil erreicht werden sollen. Die Ergebnisse dieser Arbeit werden zunächst in einer Kurzfassung dargestellt.

2.2 Maßnahmen

Die Diskussion über Vision, Visionsbausteine und Ziele erfolgte maßgeblich in den gemeinsamen Veranstaltungen der am Beteiligungsprozess engagierten Bürger. Aufbauend auf diesen gemeinschaftlich verabschiedeten zukünftigen Vorstellungen über die Entwicklung des Stadtteils erfolgte der Dialog über die Maßnahmen, mit denen die übergeordneten Ziele und Visionsbausteine verwirklicht werden sollen, in den Arbeitsgruppen.

Um bereits an dieser Stelle einen Überblick über die erarbeiteten Maßnahmen zu ermöglichen, werden diese im Folgenden tabellarisch dargestellt:

Tabelle 2: Ziele und Maßnahmen der AG Soziales

Visionsbaustein: Die soziale Situation von Trier-West/Pallien ist intakt und beispielhaft für die Stadt Trier
Ziele:
<ul style="list-style-type: none">• Für alle Bewohnergruppen sind soziale Einrichtungen vorhanden• Die Bewohnerstruktur von Trier-West/Pallien ist ausgeglichen• Die sozialen Einrichtungen sind hochwertig und vernetzt• Trier-West/Pallien ist sozial intakt, alle dort Wohnenden sind integriert und übernehmen Verantwortung für ihr Wohnumfeld• Die Bewohner von Trier-West/Pallien haben eigene soziale Netzwerke
Maßnahmen:
<ul style="list-style-type: none">• Förderung eines positiven sozialen Images – insbesondere des Kasernenberings Trier-West – durch:• Vorausschauende Belegungspraxis für öffentlichen Wohnraum• Einrichtung einer AG zur Erarbeitung von Strategien für eine verträgliche Nachbarschaft• Verbesserung der sozialen Situation der Bevölkerung• Verstärkung von Angeboten aufsuchender Betreuung und sozialpädagogischer Familienförderung• Etablierung von Hilfen entlang der biografischen Linie „Kindergarten – Schule – Ausbildung – Beruf“• Ausweitung der Elternarbeit durch die Förderung niedrigschwelliger Angebote• Ausbau von Basisdiensten („Mütter- und Väterberatung“)• Förderung von Angeboten im Bereich des Sports• Förderung von Projekten zur Verhinderung von Arbeitslosigkeit• Verstärkung von ausbildungsfördernden Hilfen• Angebote zur Entwicklung/Stärkung von Primärtugenden• Verstärkung der Angebote in Pallien

Tabelle 3: Ziele und Maßnahmen der AG Wohnen

<p>Visionsbaustein: Die städtebauliche Sanierung von Trier-West/Pallien ist abgeschlossen, das Wohnumfeld ist attraktiv</p>
<p>Ziele:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Heutiger sowohl privater wie städtischer Wohnraum ist barrierefrei saniert und attraktiv • Das Wohnumfeld von Trier-West/Pallien ist attraktiv und sicher • Gefahren im Wohnumfeld sind beseitigt – Kinder haben sicheren Spielraum und können sich gesund entwickeln
<p>Maßnahmen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Sanierung Gebäude Martinerhof (Palliener Straße) • Verbesserung der baulichen Situation von Gebäuden in der Gneisenaustraße, Trierweilerweg und Am Irminenwingert • Schaffung von Verwalter-/Hausmeisterstellen für die o.g. Straßenzüge • Durchführung von Reparaturmaßnahmen an Gebäuden in der Magnerichstraße • Reparatur von Gehwegen in der Magnerichstraße, Viktoriatrasse und Römerstraße • Gestaltung des Platzes Areal „Christ-König“ • Gestaltung des Platzes Areal „St. Simeon“ • Sanierung des Moselufers im Bereich der Römerbrücke • Sanierung des Bolzplatzes Areal „Christ-König“ • Einrichtung eines Ballspielplatzes Areal „Christ-König“ • Einrichtung eines Abenteuerspielplatzes neben dem Bauspielplatz • Wiederherrichtung des ehemaligen Palliener Spielplatzes • Wiederherrichtung des ehemaligen Spielplatzes Martinerfeld • Versetzung des Altglascontainers aus dem Umfeld der Grundschule Pallien • Verstärkte Ausweisung derzeit gesperrter Grünflächen als Spielflächen

Im Folgenden werden die Visionsbausteine, Ziele und Maßnahmen der AG Verkehr und Wirtschaft tabellarisch dargestellt. Da die Inhalte und erarbeiteten Lösungen dieser AG sehr umfangreich sind, werden diese – zur besseren Übersicht – in die Bereiche Wirtschaft, Verkehr sowie Freizeit/Naherholung unterteilt.

**Tabelle 4: Ziele und Maßnahmen der AG Verkehr und Wirtschaft
(Bereich Wirtschaft)**

Visionsbaustein: Die Wirtschafts- und Beschäftigungspotenziale von Trier- West/Pallien sind erschlossen
Ziele:
<ul style="list-style-type: none">• Konversionsflächen werden für die Ansiedlung von Betrieben genutzt – Arbeitsplätze geschaffen• Ausbildungs-/Arbeitsplätze für Jugendliche sind geschaffen• Handwerkerpark ist vorhanden
Maßnahmen:
<ul style="list-style-type: none">• Reaktivierung von Brachflächen (Betriebshof der Stadtwerke, Eisenbahnausbesserungswerk u.a.) unter Berücksichtigung vorhandener Standortvorteile• Einrichtung eines Technologiezentrums (Gelände Jägerkaserne)• Ansiedlung von Kulturprojekten (in Teilen der denkmalgeschützten Gebäude des ehemaligen Bahnausbesserungswerks)• Energiesparende Sanierung öffentlichen Wohnraums• Einrichtung eines Stadtteilzentrums• Bau eines Wohnheims für Studenten der FH• Bau eines Jugend- und Familienhotels

Tabelle 5: Ziele und Maßnahmen der AG Verkehr und Wirtschaft (Bereich Verkehr)

Visionsbaustein:
Die Verkehrsprobleme von Trier-West/Pallien sind umweltverträglich gelöst

Ziele:

- Verkehr wird effizient geführt – Knotenpunkte sind entschärft
- Stellplätze und Einrichtungen für den ruhenden Verkehr sind geschaffen
- Parkhöfe für Schrottfahrzeuge sind eingerichtet und werden genutzt
- Der Fußgängerverkehr ist optimiert und sicher – es bestehen kurze Wege in die Innenstadt
- Die Infrastruktur in Trier-West/Pallien ermöglicht einen reibungslosen und sicheren Fahrradverkehr
- Der ÖPNV in Trier-West/Pallien ist eine attraktive Alternative zum Individualverkehr
- Hochwasserschutz für Trier-West/Pallien ist realisiert

Maßnahmen:

Individualverkehr

- Bau einer zweiten westlichen Straßenanbindung von der Konrad-Adenauer-Brücke zur Autobahn A 64 (Trier – Luxemburg)
 - Bau einer Nordbrücke in Höhe Biewer mit Anschluss an den Verteilerring Trier-Nord
 - Bau einer neuen Hauptverkehrsstraße auf dem ehemaligen Bahngelände von der Hornstraße bis zur Straße Im Speyer mit gleichzeitigem Anschluss der heutigen Industriebrache Eisenbahnausbesserungswerk – Stadtwerke etc.
 - Umbau der Kaiser-Wilhelm-Brücke: Direkte Lenkung des Verkehrs in Richtung Biewer über eine Rampe aus der Stadt kommend auf die B 53
 - Unterführung der Kaiser-Wilhelm-Brücke (Ostbrückenkopf) für den Durchgangsverkehr am Martinsufer in Richtung Nord/Süd
 - Verbreiterung der B 51 von Bitburg kommend vom Bereich Napoleonsbrücke bis Kaiser-Wilhelm-Brücke
 - Bau einer Rechtsabbiege- und Busspur in der Hornstraße in Richtung Kaiser-Wilhelm-Brücke
 - Aufweitung der Kölner Straße in Richtung Hornstraße (zur besseren Einsicht der Kreuzung Römerstraße und des Fußgängerüberwegs)
 - Ableitung des Bergabverkehrs aus der Römerstraße und vom Markusberg nur über die Wolfsgasse und Parkplatz Westfriedhof (Einbahnverkehr) – im unteren Teil von der Hornstraße bis zur Wolfsgasse Einrichtung eines Einbahnverkehrs in Richtung Markusberg
 - Einrichtung eines Anliegerverkehrs auf dem Markusberg bis Ortsausfahrt in Richtung Trierweiler
 - Ausbesserung bzw. Erneuerung der Straßendecke vom Robert-Schumann-Haus bis zum Markusberg
 - Ausbesserung und teilweise Erneuerung der Fahrbahndecke der Römerstraße
 - Entschärfung des Kurvenbereichs bei der Katholischen Akademie
 - Ausbau des westlichen Römerbrückenkopfs zu einem Kreisverkehr
 - Einrichtung von Standflächen für Schrottfahrzeuge
-

ÖPNV

- Einrichtung einer Busspur in der Bonner Straße von der Einmündung Palliener Straße bis zur Kreuzung Bitburger Straße
- Komplette Beschleunigung des ÖPNV durch Beeinflussung der Ampelanlagen mittels Funksignalen auf dem östlichen und westlichen Kaiser-Wilhelm-Brückenkopf
- Bessere ÖPNV-Anbindung des Markusbergs
- Einrichtung einer Bushaltestelle in beide Richtungen im Bereich des EDEKA-Marktes (Aachener Straße)
- Wiederbelebung der Westtrasse und der ehemaligen Bahnhöfe für den Personenverkehr/Schaffung neuer Haltepunkte

Fahrradverkehr

- Einrichtung von sicheren und attraktiven Fahrradwegen im gesamten Stadtteil (Einzelheiten s. Kapitel 5)
- Optimierung von Ampelschaltungen für den Fahrradverkehr
- Einrichtung von zwei Moselbrücken für Fußgänger/Fahrradfahrer („Barbarasteg, „Irminensteg“)
- Ausbau vorhandener Fahrradabstellbereiche (unterhalb der FH)
- Zusätzliche Anbindung des Fahrradverkehrs an die FH

Fußgängerverkehr

- Einrichtung von sicheren und attraktiven Fußgängerwegen (Bürgersteige, Querungshilfen, Zebrastreifen) im gesamten Stadtteil (Einzelheiten s. Kapitel 5)
- Einrichtung von zwei Moselbrücken für Fußgänger/Fahrradfahrer („Barbarasteg, „Irminensteg“)
- Bessere Fußgängeranbindung der FH

Hochwasserschutz

- Entwicklung einer verbindlichen Prioritätenliste für die Reihenfolge des Baus von Hochwasserschutzanlagen sowie deren Umsetzung
-

Tabelle 6: Ziele und Maßnahmen der AG Verkehr und Wirtschaft (Bereich Freizeit/Naherholung)

Visionsbaustein:

Die Naherholungsgebiete und Ausflugsziele von Trier-West/Pallien werden intensiv von Bürgern und Touristen genutzt

Ziele:

- Besichtigungsprojekte und Wege in Trier-West/Pallien (v.a. Markusberg) sind saniert/eingerichtet
- Fuß- und Wanderwege zu Naherholungsgebieten sind saniert/eingerichtet
- Trier-West/Pallien bietet attraktive Sport- und Freizeitmöglichkeiten

Maßnahmen:

- Öffnung römischer Fundstellen in Trier-West für den Tourismus im Verbund mit archäologischen Führungen
 - Ausbau des Fußwegs ab Robert-Schumann Haus bis zur Mariensäule/Markusberg
 - Schaffung von Parkmöglichkeiten an der Mariensäule
 - Einrichtung von Überquerungshilfen über den Palliener Bach
 - Freihaltung des Weges am Bachrand (Palliener Bach) von umgefallenen Bäumen und Geäst sowie Ausweisung als naturnaher Erlebnispfad
 - Sanierung der „Himmelsleiter“, Einrichtung einer Beleuchtung
 - Wiederherrichtung des Weges von der Maria-Hilf-Kapelle bis zur Mariensäule
 - Einrichtung von Parkmöglichkeiten am Buswendeplatz neben dem „Kaffee Mohrenkopf“ auf dem Markusberg für Wanderer und Spaziergänger (Gelände gegenüber dem Löschweiher)
 - Anbringen von gut sichtbaren Hinweisschildern sowie Wandertafeln für die einzelnen Wegstrecken und Routen (Anbringung von Informationen bereits im Stadtkern)
 - Bau einer Anlegestelle (geeignet auch für große Schiffe) für Boots- und Schiffstouristen auf der linken Moselseite (zwischen Konrad-Adenauer-Brücke und Römerbrücke)
 - Ausbau des Campingplatzes
-

Eine detaillierte Darstellung der aufgeführten Visionsbausteine, Ziele und Maßnahmen findet sich in den Texten der Arbeitsgruppen.

3 Ergebnisse der AG Soziales

Ein Bürgergutachten ohne die Bearbeitung des Bereichs „Soziales“ ist kaum denkbar. Zu elementar sind die Themen Familie, Jugend, Senioren, soziale Infrastruktur, Benachteiligung (Kumulation von Sozialhilfe, Arbeitslosigkeit, geringes Einkommen, unterdurchschnittliche Wohnqualität), zu wichtig der positive soziale Zusammenhalt, eine funktionierende Nachbarschaft, eine ausreichende Ausstattung mit Einrichtungen für Kinder, Jugendliche und alte Mitbürger, als dass die Bürger eines Stadtteils diese Aspekte zugunsten anderer Themen zurückstellen könnten. Im Gegenteil: die Fragen des Gemeinwohls, des sozialen Miteinanders, setzen durchweg ein überdurchschnittliches Engagement der Stadtteilbewohner frei.

Dies gilt für Trier-West/Pallien in besonderem Maße. Zum Stadtteil zählen der Kasernenbering in Trier-West und Straßenzüge bzw. Häuserzeilen im Stadtteil Pallien, die nach objektiven Kriterien als benachteiligt gelten müssen. Dass der gesamte Stadtteil deshalb ein schlechtes Image hat, ist bedauerlich und ungerechtfertigt. Die AG Soziales arbeitete wie die übrigen Arbeitsgruppen daran, die Stärken des gesamten Stadtteils herauszuarbeiten und den bestehenden Vorurteilen entgegenzusetzen und damit zu einer Aufwertung beizutragen.

Die Moderation der Treffen der AG Soziales erfolgte durch Herrn Kappenstein.

Sozial benachteiligte Bereiche

3.1 Themenschwerpunkte, Unterziele und Maßnahmen der AG Soziales

Die AG Soziales, vor allem besetzt mit Fachkräften aus dem Schul-, Jugend- und Sozialbereich des Stadtteils Trier-West/Pallien, beschränkte sich in ihren fünf Sitzungen auf Themen, die nach Einschätzung ihrer Mitglieder von besonderer Bedeutung für die Zukunft des Stadtteils bzw. seiner Bewohner sein werden. Ihr Beitrag, das Oberziel „Die soziale Situation von Trier-West/Pallien ist intakt und beispielhaft für die

Stadt Trier“ in vorstellbare Unterziele und beobachtbare Einzelschritte zu überführen, ist im Folgenden beschrieben.

Tabelle 7: Themenschwerpunkte und Unterziele der AG Soziales

Themenschwerpunkte	Ziele
Gewinn eines positiven sozialen Images des Stadtteils, insbesondere des Kasernenberings in Trier-West	Trier-West/Pallien ist sozial intakt, alle dort Wohnenden sind integriert und übernehmen Verantwortung für ihr Wohnumfeld Die Bewohnerstruktur von Trier-West/Pallien ist ausgeglichen
Förderung des sozialen Miteinanders in Trier-West/Pallien	Für alle Bewohnergruppen sind soziale Einrichtungen vorhanden
Nachhaltige Veränderung der Lebenssituation benachteiligter Jugendlicher und ihrer Familien	Die sozialen Einrichtungen sind hochwertig und vernetzt Die Bewohner von Trier-West/Pallien haben eigene soziale Netzwerke

3.2 Themenschwerpunkt: Gewinn eines positiven sozialen Images

Ein positives Image von Stadtgebieten als Ausdruck der Identität, der Wertschätzung des eigenen Lebensraums – auch in Abgrenzung zu anderen Stadtteilen – ist nicht verzichtbar. Ohne das Bild von einem gemeinsam geteilten Lebensraum und der Zugehörigkeit zu diesem Raum ist eine soziale Identität seiner Bewohner kaum möglich.

Negativimage in der Außensicht

Leider haftet Trier-West ein Negativimage an. Die Außensicht von Trier-West ist dominiert durch unattraktive Zuschreibungen. Der Stadtteil gilt als „sozialer Brennpunkt“. Der verwahrloste Zustand der Gneisenaukasernen, ungepflegte Grünanlagen, Häuser mit hohem Sanierungsbedarf und mangelhaft ausgestattete Wohnungen sind ebenso wie Nachbarschaftskonflikte regelmäßig Gegenstand öffentlicher Berichterstattung und zeichnen das Bild eines vernachlässigten Stadtteils. Seine Vorzüge kommen demgegenüber selten zur Sprache.

Die negative Einschätzung trifft nicht die differenzierte soziale Situation des gesamten Stadtteils mit immerhin 2850 männlichen und 2915 weiblichen Bewohnern. Sie gilt nicht einmal für alle Bewohner des Kasernenberings bzw. angrenzende Straßenzüge. Die Tatsache, dass dort vergleichsweise viele sozialhilfeabhängige Familien und Einzelpersonen wohnen, rechtfertigt keines der verallgemeinernden Negativurteile über den Stadtteil und seine Bewohner.

Tatsächlich weisen drei Ortsbezirke in Trier wie in den Jahren zuvor auch im Jahr 2002 die prozentual höchsten Anteile an Hilfeempfängern unter allen Stadtteilen Triers aus. Dazu zählen Trier-West, Pallien und Nells-Ländchen. Keiner der übrigen Stadtteile erreicht einen Anteilswert an der Bevölkerung von über 6,5%:

**Überdurchschnittlich
hoher Anteil an
Hilfeempfängern**

Tabelle 8:

Hilfeempfänger in ausgewählten Trierer Stadtteilen 2002 I

Ortsbezirk	Einwohner 2002	Hilfeempfänger 2002	Hilfeempfänger 2002 in %
Trier-West	5.765	557	9,66
Pallien	1.592	105	6,60
Nells-Ländchen	3.861	521	13,49

Zum Vergleich (Stadtteile mit ähnlicher Personenanzahl):

Tabelle 9:

Hilfeempfänger in ausgewählten Trierer Stadtteilen 2002 II

Ortsbezirk	Einwohner 2002	Hilfeempfänger 2002	Hilfeempfänger 2002 in %
Neu-Kürenz	5.569	278	4,99
Quint	1.778	88	4,95
Zewen	3.797	38	1,00

Der Blick auf Kinder als Empfänger von Hilfe zum Lebensunterhalt in den zwei am meisten belasteten Stadtteilen Trier-

**Kinder als Empfänger
von Hilfen**

West/Pallien und Nells Ländchen weist ebenfalls auf die Problematik und die Notwendigkeit verstärkter Kinder- und Jugendhilfe hin:

Tabelle 10:

Anteil Kinder in ausgewählten Trierer Stadtteilen 2000 – 2002 I

Ortsbezirk	2000 (Anteil Kinder in %)	2001 (Anteil Kinder in %)	2002 Anteil Kinder in %)
Trier-West	177/3,07	159/2,75	201/3,48
Pallien	28/1,75	34/2,13	47/2,95
Nells- Ländchen	193/4,99	189/4,95	222/5,74

Zum Vergleich sei die Anzahl von Kindern als Empfänger von Hilfe zum Lebensunterhalt in Neu-Kürenz, Quint und Zewen dargestellt:

Tabelle 11:

Anteil Kinder in ausgewählten Trierer Stadtteilen 2000 – 2002 II

Ortsbezirk	2000 (Anteil Kinder in %)	2001 (Anteil Kinder in %)	2002 Anteil Kinder in %)
Neu-Kürenz	89/1,59	85/1,52	88/1,58
Quint	23/1,56	34/1,91	42/2,36
Zewen	7/0,18	6/0,15	10/0,26

Richtig ist, dass Trier-West/Pallien strukturelle Probleme besonderer Art hat, die gelöst werden müssen. Die Suche nach Stärken des Stadtteils kann nicht über die aktuellen Benachteiligungen eines Teils der Bewohner, den städtebaulichen Sanierungsstau, die Fehler in der Belegungspraxis und ihre Folgen (Magnerichstraße) hinwegtäuschen.

**Benachteiligungen in
verschiedenen
Bereichen**

So sind beispielsweise sich abzeichnende Mittelkürzungen in der Jugendhilfe, die deren Substanz angreifen, die jahrelang anstehenden Entscheidungen bezüglich der Kasernen und ih-

res Umfelds und zögerliche Maßnahmen, welche die Wohnverhältnisse nicht wirklich verbessern, als schwerwiegende strukturelle Benachteiligungen zu benennen.

Bild 1: Kasernenbering



Nach Einschätzung des Caritasverbandes sind für den Kasernenbering komplexe materielle, soziale und familiäre Probleme sowie eine unzulängliche Wohn-, Lebens- und Wohnumfeldsituation bezeichnend. Im Vergleich zu anderen Stadtteilen besteht ein überdurchschnittlich hoher Anteil an:

- Mehrkeindfamilien
- Berufs- oder arbeitslosen Familien und Einzelpersonen
- sozialhilfeabhängigen Familien und Einzelpersonen
- verschuldeten Familien und Einzelpersonen oder
- Alleinerziehenden.

Hoher Anteil sozial belasteter Bewohner

Problemhäufungen in einem Stadtteil sind allerdings für sich genommen noch kein ausreichendes Kriterium, um von ihm als einem „sozialen Brennpunkt“ zu reden.

Kritisch anzumerken ist auch folgendes: Selbst wenn der Kasernenbering seit langem strukturell benachteiligt ist, so ist das Etikett „sozialer Brennpunkt“ eher dazu angetan, die Stigmatisierung der Bewohner des Stadtteils zu verfestigen.

Trier-West insgesamt wird von den Bewohnern selbst positiv beurteilt, wie eine vom Caritasverband durchgeführte Befra-

Positivimage in der Innenansicht

gung von Haushalten 1998 zeigt: Nach ihrer Ansicht verfügt Trier-West über eine gute Versorgungslage, mehr Grünflächen als andere Stadtteile sowie ausgeprägte soziale Bezüge. Seine Bewohner verbindet ein hohes Zugehörigkeitsgefühl zum Stadtteil.

Differenzierte Bewertung des Stadtteils

Die Stärken-Schwächen-Analyse, bzw. die in der AG Soziales geführte Diskussion der Potenziale von Trier-West/Pallien kommt ebenfalls zu einem differenzierten und keineswegs durchgängig negativen Schluss.

Zentrales Thema: Situation von Familien

Die AG Soziales entschied sich angesichts der knappen Zeit von fünf Sitzungen für die Bearbeitung des zentralen Themas: Der Situation von Familien in Trier-West/Pallien. Das Interesse galt insbesondere der Lage jener Eltern, Kinder und Jugendlichen, die aus unterschiedlichen Gründen als benachteiligt gelten müssen. Die AG begründete diese Einschränkung mit der Annahme, dass die künftige Entwicklung des Stadtteils wesentlich von der Lebensqualität abhängt, die Kinder, Jugendliche und Familien vorfinden.

Erweiterung der Bestehenden Sozialarbeit

Die AG Soziales arbeitete an Problemlösungen, die die bisherige professionelle und ehrenamtliche Familien- und Jugendarbeit unterstützen können und die Bereiche frühkindliche und vorschulische Erziehung, außerschulische und schulische Bildung, berufliche Qualifizierung und Arbeit, Wohnen, Familienberatung und Sport als Integrationsfaktor einbeziehen.

Präventivmaßnahmen zur Chancenerverbesserung

Einen Schwerpunkt bildete die Suche nach Präventivmaßnahmen, die Kindern und Jugendlichen in Trier-West/Pallien verbesserte Chancen der schulischen und beruflichen Ausbildung bieten. Die Mitglieder der AG gehen davon aus, dass präventive Arbeit in der Elternarbeit und in der Kinder- und Jugendhilfe bessere Aussichten zur nachhaltigen Veränderung der sozialen Situation bietet. Die folgende Zusammenfassung gibt die stadtteilbezogenen Sorgen und Hoffnungen der Mitglieder der AG Soziales wieder.

3.3 Themenschwerpunkt: Nachhaltige Veränderung der Lebenssituation benachteiligter Jugendlicher und ihrer Familien

3.3.1 Die Entwicklungskette „Familie – Kindergarten – Schule – Ausbildung – Beruf“ Präventive Maßnahmen gegen Benachteiligung im Kinder- und Jugendalter

Ausgangslage:

Dauerhafte Arbeitslosigkeit prägt das Leben in vielen Familien des Kasernenberings und den übrigen belasteten Straßenzügen von Trier-West/Pallien. Die damit zusammenhängende anhaltende Sozialhilfebedürftigkeit, nachfolgende Armut und desolate Wohnverhältnisse lassen eine grundlegende Änderung der Problem- und Mängellagen nicht wirklich zu.

Tabelle 12: Einrichtungen in Trier-West/Pallien (Kindertagesstätten und Schulen)

Einrichtungen in Trier-West	Einrichtungen in Pallien
Kindertagesstätte Christ-König	Kindertagesstätte Maria Königin
Kindergarten St. Simeon	Kindergarten Schneidershof
Spielstube Walburga-Marx-Haus	
Dechant-Engel-Haus	
Bauspielplatz	
Jugendwerk Don Bosco	
Grundschule Reichertsberg	Grundschule Pallien
Kurfürst-Balduin-Hauptschule	

Das Jugendwerk Don Bosco trägt mit mehreren Angeboten der Situation in Trier-West/Pallien Rechnung. Die Kinder- und Jugendarbeit im Haus der Offenen Tür in der Gneisenaustraße bietet einen viel frequentierten Offenen Treff, Gruppenangebote für Mädchen und für Jungen und im Innenbereich eine Diskothek, einen Werkraum, einen Computerraum, eine Küche. Im Außenbereich können Jugendliche des Stadtteils einen Spielhof, einen Spielplatz, einen Zeltplatz und einen Sportplatz nut-

**Jugendwerk
Don Bosco:
Umfangreiche Sozial-
arbeit**

zen. Freizeit- und Ferienangebote ergänzen das Programm. Ein Bus, das BoscoMobil, als besondere Form offener, aufsuchender Kinder- und Jugendarbeit, das die Kinder und Jugendlichen u.a. bei ihrer Freizeitgestaltung unterstützt, macht auf seiner Strecke durch den Stadtteil an den Kirchen Christkönig und St. Simeon, der Grundschule Pallien und in der Aachener Straße Halt und erfreut sich großer Akzeptanz (Stammbesucher pro Woche: 60 Jugendliche).

**Wachsender Bedarf an
Sozialarbeit**

Trier-West/Pallien verfügt über gut ausgestattete und vergleichsweise viele Einrichtungen für Kinder und Jugendliche. Der aktuell vorhandene Bedarf an Plätzen ist weitgehend gedeckt. Die Frage, ob dies auch für die kommenden Jahre gelten wird, muss aber eher verneint werden. Auch wenn die Entwicklung der Kinderzahlen auf einen sich vermindernenden Bedarf an Betreuungseinrichtungen für Kinder im schulpflichtigen Alter schließen lässt, wird nach Einschätzung der Arbeitsgruppe wegen der nachweisbar zunehmenden schulischen und sozialen Probleme von Kindern und Jugendlichen im Stadtteil der Bedarf an erzieherischen, präventiv ausgerichteten Hilfen größer.

**Verstärkung von auf-
suchender Betreuung
und Familienförderung**

Maßnahmen:

Zu verstärken sind unbedingt Angebote zusätzlicher aufsuchender Betreuung und sozialpädagogischer Familienförderung, um das Risiko der Vernachlässigung von Kindern zu minimieren. Der Bedarf an Fachkräften sozialer Arbeit in Trier-West/Pallien ist unter dieser Anforderung nicht gedeckt. Dabei wäre möglichst frühe Prävention in der Einschätzung der AG-Mitglieder am nachhaltigsten.

**Biografische Linie:
Kindergarten – Schule
– Ausbildung – Beruf**

Ein wichtiger Schritt liegt in der Umsetzung der Idee, individuelle Hilfen entlang der biografischen Linie „Kindergarten – Schule – Ausbildung – Beruf“ institutionell zu verknüpfen.

3.3.2 Ausweitung der Elternarbeit

Ausgangslage:

Die Einbeziehung jener Eltern, deren Kinder in besonderem Maße der Unterstützung bedürfen, stellt ein vergleichsweise schwieriges Unterfangen dar. Übliche Elternabende werden in der Regel kaum besucht. Für aufsuchende Arbeit fehlt den Lehrkräften und Sozialfachkräften die nötige Zeit. Möglichkeiten, über Sanktionen dafür zu sorgen, dass betroffene Eltern ihre Verpflichtung zur Zusammenarbeit mit Kindergarten und Schule nachkommen, bestehen kaum. Ihre Wirksamkeit ist eingeschränkt.

Maßnahmen:

Die im Brennpunkt tätigen Einrichtungen und Schulen entwickeln zusätzliche niedrig-schwellige und personale Angebote, die in die vorhandenen Hilfestrukturen des Stadtteils integriert sind, um sonst schwer zu gewinnende Eltern zu erreichen. Dies gilt insbesondere für Mütter, die im Viertel häufig alleinige Träger der Erziehung sind. Dabei dürfen emanzipatorische Ansätze nicht verloren gehen, aber es muss der Lebenssituation und Rolle der Mütter Rechnung getragen werden.

Entwicklung niedrig-schwelliger Angebote

3.3.3 Ausbau von Basisdiensten

Der Begriff der Mütterberatung ist sozialgeschichtlich überholt. Der Ausdruck gibt aber doch wieder, was für eine Reihe vornehmlich aus Trier-West stammender Mütter angezeigt wäre, nämlich eine Beratungsleistung, die niedrig-schwellig angeboten wird, Basisinformationen zu Themen wie der Entwicklung, Pflege und Erziehung von Kindern weitergibt und dazu konkret und praktisch berät. Der Bedarf an solcher Beratung, die sowohl stationär wie aufsuchend angeboten und durchgeführt werden sollte, wird als deutlich wachsend eingeschätzt.

Beratungsangebot für Mütter und Väter

Mütter- und Väterarbeit, räumlich mit einem Stadtteilcafé verbunden, ergänzt durch Hausbesuche und Beratung im Wohnumfeld, wird mittlerweile für den gesamten Stadtteil Trier-West/Pallien als nötig erachtet.

In diesem Zusammenhang gewinnt die Schließung von BärKauf und Café Bär in der Bärenfeldstraße besondere Brisanz. Das Qualifizierungs- und Beschäftigungsprojekt für Frauen in der Trägerschaft des Caritasverbandes (Secondhandshop, Dienstleistungen und Service-Angebote) wird Mitte d.J. schließen müssen.

Bild 2: „BärKauf“



**Schließung von Bär-
Kauf/ Café Bär:
Rückschlag für die
Sozialarbeit**

Die Gründe sind in den aktuellen Arbeitsmarktreformen und der Umstrukturierung der Förderung Benachteiligter zu suchen. Die Schließung ist nach Einschätzung der AG-Teilnehmer ein schwerer Rückschlag für integrierte, beschäftigungsfördernde Stadtteilarbeit. Es muss sobald wie möglich ein adäquater Ersatz für die Projektarbeit und die wichtigen Funktionen des Cafés gefunden werden.

Sportanlagen sanieren

3.3.4 Sport als sozialer Integrationsfaktor für Jugendliche

Der Sport und die Sportanlagen spielen in der sozialen Integration des Stadtteils eine zentrale Rolle, v.a. für Jugendliche. Sorge bereitet, dass wichtige Anlagen im Stadtteil Trier-West/Pallien unter diesem Aspekt zunehmend an Bedeutung

verlieren. Das Waldstadion beispielsweise entspricht zunehmend weniger den Anforderungen an eine Sportstätte, seine Attraktivität schwindet. Als einzig angemessenes Angebot bleibt die Bezirkssportanlage, sieht man von dem Bolzplatz beim Jugendwerk Don Bosco ab. Der Verlust an räumlich nahegelegenen Angeboten für Leichtathletik und Fußball schlägt negativ zu Buche, v.a. auch in der Integration Jugendlicher. Hier muss dringend gegengesteuert werden.

Bild 3: Fußballmannschaft



3.3.5 Abweichendes Verhalten Jugendlicher; Prävention

Ausgangslage:

Eine Reihe von Jugendlichen zeigt deutlich abweichendes Verhalten. Dieses Verhalten ist statistisch gesehen im Stadtteil Trier-West/Pallien kaum häufiger als in anderen Stadtteilen anzutreffen. Zwei Gründe sind maßgebend:

In Trier-West/Pallien existiert eine aufeinander abgestimmte, qualifizierte Infrastruktur für den Bereich der Jugend- und Sozialarbeit, ohne die abweichendes Verhalten im Viertel vermutlich sehr viel höher läge.

Die Kriminalitätsstatistik erfasst nur die amtlich gewordenen Fälle, viele Fälle werden aber nicht zur Anzeige gebracht.

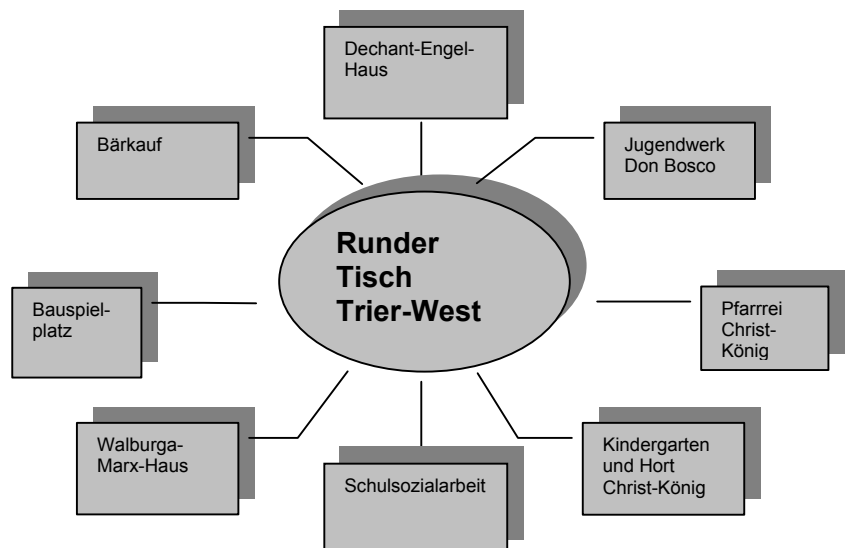
Abweichendes Verhalten Jugendlicher

Die Feststellung, Trier-West verfüge über ein abgestimmtes und professionelles Netzwerk an Hilfen wird zu Recht häufiger getroffen. Sie darf aber nicht dazu dienen, einem feststellbaren steigenden Bedarf an sozialer Arbeit mit dem Hinweis auf knappe Finanzmittel auszuweichen bzw. die notwendige finanzielle Förderung einzuschränken. Der Bedarf an kompensatorischen Angeboten und Krisenintervention für Jugendliche und für ihre Herkunftsfamilien wird trotz allen Einsatzes nicht geringer – im Gegenteil.

Förderung von Projekten zur Verhinderung von Arbeitslosigkeit

Die dauerhafte Sozialhilfebedürftigkeit als Folge der Langzeitarbeitslosigkeit im Kasernenbering und in den übrigen belasteten Straßenzügen verhindern einen nachhaltigen Wandel der Lebenslage Jugendlicher. Nötig sind deshalb neben dem bisherigen überdurchschnittlichen Einsatz sozialpädagogischer Einrichtungen und Maßnahmen Projekte, die zu mehr Ausbildung und Beschäftigung führen. Die in den verschiedenen professionellen und ehrenamtlichen Netzwerken tätigen Sozialfachkräfte, Lehrer und Bewohner sehen in qualifizierter Ausbildung und Arbeit die entscheidende Voraussetzung, die Perspektiven für Jugendliche und ihre Familien nachhaltig zu verbessern. Der „Runde Tisch“, ein Zusammenschluss von Fachkräften und Laien in Trier-West/Pallien, arbeitet schwerpunktmäßig an dieser Aufgabe.

Abbildung 2: „Runder Tisch“ – eingebundene Institutionen



Arbeit und Beschäftigung sind auch der Schlüssel, um die materielle Situation von Familien in Trier-West strukturell zu verändern. Die Vermutung, dass Erlöse aus einer traditionell bestehenden Schattenwirtschaft das Einkommen einer Reihe von Familien aufbessern, macht die Notwendigkeit deutlicher, v.a. Jugendliche in sozial anerkannte, zukunftssträchtige Arbeitsverhältnisse zu führen.

Maßnahmen:

Zusätzliches Fachpersonal: Der Bedarf an Sozialfachkräften in Trier-West/Pallien ist unter der Anforderung verstärkter Familienarbeit nicht gedeckt, er wächst. Um das Risiko der Vernachlässigung von Kindern zu minimieren, muss durch personelle Verstärkung eine ausreichende Betreuung, Versorgung und pädagogische Förderung angeboten werden. Familien und ihre nicht eingelösten Bedürfnisse und Interessen dürfen nicht „auf der Strecke bleiben“.

Eine möglichst frühe Prävention ist in der Einschätzung der AG Mitglieder am effektivsten. Danach müssen Hilfen einsetzen, bevor sich offensichtliche Defizite im Elternhaus zu dauerhaften sozialen und bildungsmäßigen Benachteiligungen verfestigen. Deshalb soll die Idee der individuellen Hilfen entlang der biographischen Linie „Kindergarten – Schule – (Ausbildung) – Beruf“ weiter verfolgt werden. Nach diesem Konzept kooperieren die Einrichtungen institutionell übergreifend im Sinne eines individuellen Förderplanes, der formuliert und regelmäßig angepasst wird. Die Kooperation selbst wird institutionalisiert.

Förderung präventiver Sozialarbeit**3.3.6 Verstärkung ausbildungsfördernder Hilfen****Ausgangslage:**

Die Gruppe benachteiligter Jugendlicher in Trier-West/Pallien ist überschaubar groß. So gibt es unter den ca. fünfzig Jugend-

Jugendliche als mehrfach Benachteiligte

lichen, die die Kurfürst-Balduin Hauptschule jährlich im Schnitt verlassen, ca. zwanzig Jugendliche, die weiterführender Hilfen bedürfen, wenn sie Chancen auf dem Ausbildungsmarkt haben sollen. Sie sind einerseits "individuell Benachteiligte", weil Ausbildungsdefizite und eine ungenügende Entwicklung von „Primärtugenden“ (z.B. Pünktlichkeit, Zuverlässigkeit) sie im Wettbewerb um einen Ausbildungsplatz mit anderen Jugendlichen scheitern lassen oder häufig zu einem Ausbildungsabbruch führen. Andererseits sind sie „Marktbenachteiligte“, weil der Lehrstellenmarkt derzeit nicht ausreichend Ausbildungsplätze anbietet.

Bild 4: Kurfürst-Balduin-Hauptschule



Verschlechterung der Förderstruktur

Benachteiligte Jugendliche sehen sich erschwerenden Bedingungen für ihre Berufsvorbereitung gegenüber. Die von der Bundesagentur für Arbeit gestartete Entwicklungsinitiative „Neue Förderstrukturen für Jugendliche mit besonderem Förderbedarf“ ersetzt die bisherigen Maßnahmen zur dauerhaften beruflichen Integration von sozial benachteiligten, lernbeeinträchtigten und lernbehinderten Jugendlichen. Dazu zählten eine Vielzahl von überbetrieblichen Fördermaßnahmen wie beispielsweise der Lehrgang zur Verbesserung der Beruflichen Bildungs- und Eingliederungschancen (BBE), der Lehrgang Testen-Informieren-Probieren (TIP), der Grundausbildungs- und Förderlehrgang, sowie die REHA-Ausbildung.

Die „Neue Förderstruktur“ können allerdings nur solche Jugendliche in Anspruch nehmen, die die gesetzliche Schulpflicht von zwölf Jahren erfüllt haben (neun Jahre Grund- und Hauptschule und drei Jahre Besuch einer Berufsbildenden Schule). Diejenigen Jugendlichen, die ohne Hauptschulabschluss und Ausbildungsverhältnis waren, hatten bisher die Möglichkeit, mit Ableistung des Berufsvorbereitungsjahres (BVJ) diese Schulpflicht vorzeitig zu erfüllen, um anschließend die Chance auf einen Arbeitsplatz zu haben. Dies wird in Zukunft so nicht mehr möglich sein, wenn – wie geplant – diese Jugendlichen über das BVJ hinaus noch weitere zwei Jahre schulpflichtig sind (Erfüllung der Gesamtzeit von drei Jahren).

In der Konsequenz heißt das, dass ein Teil der benachteiligten Jugendlichen nur noch sehr eingeschränkt und über einen nicht akzeptablen Zeitraum (einmal pro Woche über zwei Jahre) die Berufsschule besuchen muss. Es ist leicht vorstellbar, welchen Aufwand Jugendhilfe in Trier-West/Pallien betreiben muss, um die berufsschul- und ausbildungsfreie Zeit für die Betroffenen nicht zu einer „Leerzeit“ werden zu lassen. Von dieser Problematik werden nicht wenige Jugendliche in Trier-West/Pallien betroffen sein.

Hier steht nicht nur die Schulsozialarbeit als schulbezogene Jugendhilfe und – im Blick auf das Übergangsproblem Schule–Beruf – als Unterstützung bei der Vorbereitung auf den Berufseinstieg vor neuen Herausforderungen.

Maßnahmen:

Eine reguläre und gute betriebliche Ausbildung stellt grundsätzlich die beste Lösung zur Integration in den ersten Arbeitsmarkt dar. Dies gilt auch für Jugendliche mit dem milieuspezifischen Hintergrund eines „sozialen Brennpunktes“. Auch für sie hat betriebliche Ausbildung Vorrang. Eine Milieubindung, die daran hindert, muss als Herausforderung für alle vorschulischen und schulischen Einrichtungen, für die Elternarbeit und die Jugendhilfe gelten.

Erschwerter Berufseinstieg für benachteiligte Jugendliche

Vorrang der betrieblichen Ausbildung

**Förderung von
Primärtugenden**

Andererseits ist angesichts der kritischen Lage auf dem Ausbildungsmarkt ein Angebot für die aktuell betroffenen Jugendlichen notwendig, das in ergänzenden, fördernden Maßnahmen im Stadtteil bestehen sollte.

Das Jugendwerk Don Bosco plant deshalb eine gezielte Trainingsmaßnahme in der Gneisenaustraße mit dem Ziel, einen Teil der theoretischen Schwächen auszugleichen, Primärtugenden einzuüben bzw. anzupassen und auch fachlich auf eine betriebliche Ausbildung vorzubereiten. Die Maßnahme ist ausschließlich für Jugendliche gedacht, die derzeit keinerlei Angebot wahrnehmen können und andernfalls für viele Monate ohne berufsorientierte Qualifizierung bleiben würden.

3.3.7 Strukturen ändern, Vorrang der Prävention

Langfristiges Ziel muss allerdings sein, dass sich in den zukünftigen Entlassklassen aus Trier-West/Pallien eine deutlich geringere Zahl Jugendlicher mit offensichtlichen Defiziten finden. Ein Indikator für den Erfolg präventiver Arbeit in den Schulen, in der Familien- und Jugendhilfe in Trier-West/Pallien wäre der durchschnittliche, d.h. von dem anderer Stadtteile nicht auffallend abweichende Bedarf an unterstützenden Angeboten im Stadtteil.

**Probleme in der
Elternarbeit****3.3.8 Vernetztes Handeln, Schwerpunkt Elternarbeit**

Auf dem Weg dorthin kommt der Integration der vorschulischen und schulischen Leistungen eine zentrale Rolle zu, ergänzt durch die außerschulische Jugendarbeit und eine intensive Elternarbeit. In diesem Zusammenhang stellt die Motivation jener Eltern, deren Kinder in besonderem Maße der Unterstützung bedürfen, ein vergleichsweise schwieriges Unterfangen dar. Übliche Elternabende werden in der Regel kaum besucht. Für aufsuchende Arbeit fehlt die Zeit. Möglichkeiten, über Sanktionen dafür zu sorgen, dass Eltern ihre Verpflichtung zur Zu-

sammenarbeit mit Kindergarten und Schule nachkommen, bestehen kaum. Ihre Wirksamkeit ist eingeschränkt. Erfahrungen in anderen Kommunen zeigen allerdings, dass niedrigschwellige und personale Angebote, die in die vorhandenen Hilfestrukturen im Stadtteil integriert sind, auch von sonst schwer zu gewinnenden Eltern wahrgenommen werden.

3.3.9 Ausweitung der in Trier-West vorhandenen Angebote für Jugendliche auf Pallien

Ausgangslage:

Benachteiligten Kindern und Jugendlichen in Pallien steht trotz ähnlicher Belastungen wie Kindern und Jugendlichen in Trier-West kein vergleichbares Angebot zur Verfügung. Das Defizit in Pallien wird beispielsweise deutlich am Einsatz und Erfolg des Don-Bosco Mobils.

Bild 5: Don-Bosco Mobil



Das Don-Bosco Mobil hat in der Wahrnehmung des Lehrpersonals unmittelbar positive Wirkung auf die als belastet geltenden Schulkinder. Es gibt nicht wenige Kinder mit Anzeichen der Verwahrlosung sowie psychischen und physischen Verletzungen.

**Benachteiligte Kinder
in Pallien**

Maßnahme:

Die im Vergleich zu anderen Stadtteilen überdurchschnittlich guten Angebote in Trier-West v.a. für benachteiligte Jugendliche sind deshalb auf Pallien auszudehnen.

3.3.10 Wirkungen stadtteilübergreifender Probleme – Zuzug von Problemmietern nach Trier-West/Pallien**Einseitige Belegungspraxis belastet den Stadtteil**

Die Aufwertung des Stadtteils Trier-West/Pallien und die strukturelle Verbesserung der Lebenssituation benachteiligter Familien und ihrer Kinder in Trier-West/Pallien wird dadurch erschwert, dass durch Zuzüge problembelasteter Familien aus anderen Stadtteilen (z.B. Trier-Nord) neue Probleme „importiert“ werden. Die immer noch feststellbare Zuweisung von Problemmietern durch das städtische Wohnungsamt trägt nicht zur Befriedung des Stadtteils bei.

In diesem Zusammenhang müssen die Nachbarschaftskonflikte in der Magnerichstraße gesehen werden. Hier stellt die AG Soziales einen akuten und dringenden Lösungsbedarf fest.

Konflikte in der Magnerichstraße**Ausgangslage:**

In der Magnerichstraße leben gehäuft Einzelpersonen und Familien, mit denen trotz oder wegen offensichtlicher und bekannter Probleme Mietverträge abgeschlossen wurden. Diese Belegungspraxis ist unter sozialen Aspekten dringend veränderungsbedürftig. Die räumliche Konzentration von sozial mehrfach belasteten Mietern führt zu Nachbarschaftskonflikten, die sich z.B. durch auffälliges Verhalten von Cliquen und Einzelnen (Streit- und Störmieten), Konflikte in der Nachbarschaft, die Polizeieinsatz provozieren, schwindendes Sicherheitsgefühl der angrenzenden Bewohner, Veränderungen im Erscheinungsbild (Verschmutzung) äußern.

Maßnahmen:

Gefordert werden:

- eine vorausschauende Belegungspraxis bei der Zuweisung von öffentlichem Wohnraum durch die Stadt Trier sowie

- die umgehende Einrichtung einer – zeitlich befristeten – Arbeitsgruppe zur Erarbeitung von Strategien für eine verträgliche Nachbarschaft (Mitglieder: Vertreterinnen und Vertretern des Wohnungsamtes, des Sozial- und des Jugendamtes, des Ortsbeirats, der GBT, der Schulen und sozialen Einrichtungen in Trier-West/Pallien und der Polizei).

Strategien zur Konfliktlösung

3.4 Fazit und Ausblick der AG Soziales

Die dem Bereich „Soziales“ zugehörigen Ziele, soweit sie von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern des Workshop II bestätigt wurden, sind nach Einschätzung der anwesenden AG-Mitglieder von solcher Dringlichkeit, dass sie aus Bürgersicht keinen Aufschub in der Umsetzung dulden. Deshalb sind sie als kurzfristig umzusetzende Unterziele anzusetzen.

Kurzfristige Umsetzung der Ziele und Maßnahmen erforderlich

Dass die den Zielen eigene Komplexität längere Zeiträume in der Umsetzung verlangt, ist den AG Mitgliedern klar. Unabhängig davon geht es ihnen um den kurzfristigen Beginn der Zielkonkretisierung. Gleiches gilt im Aufgabenkreis „Soziales“ für die Maßnahmen. Auch sie bedürfen der kurzfristigen Umsetzung. Die Konfliktregelung in der Magnerichstraße kann beispielsweise keinen Verzug dulden.

Die AG Soziales sieht in der Tatsache, dass in 2004 und den Folgejahren drei Unternehmungen wirksam werden, nämlich das Bund-Länder Programm „Soziale Stadt“, die Stadtteilrahmenplanung und das ihr zugeordnete Bürgergutachten in Trier-West/Pallien, eine herausragende Chance, den Stadtteil Trier-West/Pallien in eine dringend notwendige und nachhaltige Entwicklung zu führen.

Insbesondere das Bund-Länder Programm bietet wegen seiner langfristigen Ausrichtung und der zu erwartenden beachtlichen investiven Mittel realistische Chancen für eine umfassende Aufwertung des Stadtteils Trier-West/Pallien.

„Soziale Stadt“ als Chance zur Strukturverbesserung

Das Bürgergutachten hat mit den formulierten Leitzielen und der Fülle an Maßnahmen nicht nur für den Bereich „Soziales“ eine beachtliche Vorarbeit geleistet, aus der die im Jahr 2005 einsetzende Quartiersentwicklung schöpfen kann.

Die Hoffnung, dass auf diesem Wege die Ziele des Bürgergutachtens zusätzliche Chancen auf Realisierung haben, ist in der Einschätzung der AG Soziales nicht unbegründet.

4 Ergebnisse der AG Wohnen, Wohnumfeld, Ortsbild (AG Wohnen)

Die Arbeitsgruppe Wohnen (AG Wohnen) entwickelte sich als eine von drei Arbeitsgruppen aus den Themenschwerpunkten der Auftaktveranstaltung zum Bürgerbeteiligungsprozess Trier-West/Pallien vom 12.02.2004. Bereits im Rahmen des ersten Workshops, am 27.02.2004, nahm die AG ihre Arbeit auf und präziserte die diskutierten Stärken und Schwächen der vorherigen Veranstaltung. Im Anschluss an diesen Workshop traf sich die AG zu fünf Sitzungen, wobei eine Zusammenkunft für eine Ortsbegehung des Stadtteils genutzt wurde. Von den insgesamt 13 eingeschriebenen Teilnehmern nahmen in der Regel acht bis zehn an den Sitzungen teil. Sechs Experten (s. Anhang) aus verschiedenen Arbeitsgebieten haben die Arbeit der AG unterstützt, zu Diskussionen angeregt und Fakten zu offenen Fragen geliefert. Die Moderation der AG-Sitzungen erfolgte durch Frau Nietgen.

**Gute Bürgerbeteiligung
in der AG**

Ausgehend von dem von der Arbeitsgruppe definierten Visionsbaustein „Die städtebauliche Sanierung von Trier-West/Pallien ist abgeschlossen, das Wohnumfeld ist attraktiv“ entwickelten die Mitglieder der AG Wohnen Ziele sowie entsprechende Maßnahmen.

**Entwicklung von Zielen
und Maßnahmen**

Sie stehen im Mittelpunkt der folgenden Kapitel. Mit ihnen sollen die identifizierten und diskutierten Missstände von Trier-West/Pallien beseitigt und die Lebensqualität für alle Bewohnergruppen verbessert werden.

4.1 Natürliche Gegebenheiten und Siedlungsstruktur von Trier-West/Pallien

Trier-West/Pallien kann als „grüner Stadtteil“, der sich in Ost-West-Ausdehnung vom Moseltal bis auf die Moselhöhen erstreckt, bezeichnet werden. Die natürlichen Gegebenheiten – das Trierer Moseltal, die steilen Buntsandsteinfelsen, die bewaldeten Moselhöhen (Hospitienwald) und die landwirtschaft-

**Grüner Stadtteil
Trier-West/Pallien**

lich genutzten Flächen des Trierer Gutlands – prägen das Erscheinungsbild des Stadtteils. Die Siedlungsbereiche von Trier-West und Pallien gehen in der Moselau in Nord-Süd-Richtung nahtlos ineinander über, während sich auf den Moselhöhen gelegene kleine Siedlungsbereiche wie Mohrenkopf (373,5m über NN), Markusberg und Busental (zu Trier-West gehörend) sowie Auf der Jüngt, Gillenbachtal, die Fachhochschule Schneidershof, Weißhaus, Kockelsberg und Sievenicher Hof (zu Pallien gehörend) befinden.

4.2 Themenschwerpunkte, Ziele und Maßnahmen der AG Wohnen

Höhenlagen des Stadtteils intakt

Die im Rahmen der Auftaktveranstaltung zum Bürgerbeteiligungsprozess in Trier-West/Pallien mit den Bürgern aufgestellte Stärken-Schwächen-Analyse zeigt, dass sich die Problemlagen von Trier-West/Pallien in den Bereichen „Wohnen“, „Wohnumfeld“ und „Ortsbild“ schwerpunktmäßig auf den Siedlungsbereich in der Tallage beziehen und die Höhenlagen in der Wahrnehmung der Teilnehmer als nicht problembelastet eingestuft werden. Aufgrund dieser Situation sowie der Zusammensetzung der AG Wohnen – alle aktiven Teilnehmer haben ihren Wohnsitz (bzw. Arbeitsplatz) im großen Siedlungsbereich zwischen Mosel und Höhenlagen – wurden in den fünf Sitzungen schwerpunktmäßig Problemlagen aus diesem Bereich diskutiert und Maßnahmen zu deren Verbesserung erarbeitet.

Im Verlauf der Arbeitsgruppenphase – beginnend im Rahmen des ersten Workshops – verständigten sich die Teilnehmer der AG Wohnen auf die folgenden Themenschwerpunkte zu denen die aufgezeigten Ziele formuliert wurden:

Tabelle 13: Themenschwerpunkte und Unterziele der AG Wohnen

Themenschwerpunkte	Ziele
Baulicher Zustand von Gebäuden	Heutiger sowohl privater wie städtischer Wohnraum ist familienfreundlich und barrierefrei saniert und attraktiv
Baulicher Zustand von öffentlichen Räumen	Das Wohnumfeld von Trier-West/Pallien ist attraktiv und sicher
Spiel- und Bewegungsflächen für Kinder und Jugendliche	Gefahren im Wohnumfeld für Kinder sind beseitigt – Kinder haben sicheren Spielraum und können sich gesund entwickeln

Ein weiterer, ursprünglich geplanter Themenbereich „Hochwasserschutz im Stadtteil“ wurde von der AG Verkehr und Wirtschaft aufgegriffen und bearbeitet.

4.3 Themenschwerpunkt: Baulicher Zustand von Gebäuden in Trier-West/Pallien

Die Bausubstanz von Trier-West/Pallien ist auffallend heterogen. In Trier-West gibt es sowohl eine Vielzahl von zwei- und mehrgeschossigen Wohngebäuden aus der Vorkriegszeit, die zu einem großen Teil renoviert wurden, sowie zahlreiche ein- bis zweigeschossige Reihenhäuser in unterschiedlichem baulichen Zustand. Des Weiteren prägen ehemals militärisch genutzte Kasernenblöcke das Ortsbild. Die Kasernen sind heute in unterschiedlichem Zustand. Auf dem Gelände der Hornkaserne befindet sich eine Zusammenstellung von mehrgeschossigen Wohnblocks in Flachbauweise, die Jägerkaserne wird bis in die Gegenwart – teilweise – in ihrer ursprünglichen Funktion genutzt während die Blocks der Gneisenaukaserne heute städtischer Wohnraum sind, bzw. aufgrund ihrer schlechten Bausubstanz leer stehen.

**Heterogene
Bausubstanz**

**Gneisenaukaserne als
Problemgebiet**

Auch im Ortsteil Pallien ist die differenzierte Bebauung auffällig. Niedriggeschossige Ein- und Mehrfamilienhäuser finden sich hauptsächlich im nördlichen Bereich oberhalb der Kaiser-Wilhelm-Brücke sowie am Ausgang zum Markusberg, während

der südliche Teil in und um die Magnerichstraße und Im Hospitalsfeld überwiegend durch dreigeschossige Wohngebäude in unterschiedlich ausgeprägter Renovierungsbedürftigkeit dominiert wird.

Historische Bausubstanz im Stadtteil

Trotz seiner Nähe zur Trierer Innenstadt hat sich Alt-Pallien im Ortskern seinen dörflichen Charakter mit teilweise historischer Bausubstanz erhalten. Entlang der Ausfallstraße in Richtung Biewer finden sich zahlreiche gepflegte Wohnhäuser in Villenbauweise und nur wenige neue Gebäude.

Bild 6: Dörflich geprägter Bereich von Pallien



Gute sowie mangelhafte Bausubstanz im Stadtteil

Bei näherer Betrachtung der Gebäude von Trier-West/Pallien kann festgestellt werden, dass sich die Bausubstanz in einem sehr guten bis ausreichenden Zustand befindet. Dieses insgesamt positive Urteil darf aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass es in Trier-West/Pallien einige Gebäude mit gravierenden baulichen Mängeln gibt, die es in absehbarer Zeit zu beseitigen gilt. Im Folgenden werden die Einzelgebäude und Gebäudeensembles dargestellt, für die die AG-Teilnehmer einen kurzfristigen Handlungsbedarf (Sanierung, Renovierung, Abriss) identifiziert haben, damit deren negative Ausstrahlung nicht länger auf den gesamten Stadtteil wirkt. Mit der Umsetzung der aufgezeigten Maßnahmen soll das erste Ziel der AG Wohnen „Heutiger sowohl privater wie städtischer Wohnraum ist familienfreundlich und barrierefrei saniert und attraktiv“ erreicht werden.

4.3.1 Historisches Gebäude Martinerhof in der Palliener Straße

Ausgangslage:

Das ehemalige Benediktinerkloster Martinerhof wurde 1571 erbaut und wird heute von verschiedenen Vereinen, der Fachhochschule Trier und einem Architekturbüro für Denkmalpflege genutzt. Die Innenräume wurden von den jeweiligen Mietern weitestgehend instandgehalten, allerdings reichen die Maßnahmen nicht aus, um das komplette Gebäude in seinem historischen Zustand zu erhalten.

Maßnahmen:

Notwendig ist eine komplette Sanierung, da stetig Feuchtigkeit in das Gebäude eindringt und die erhaltenswerte Fassade zunehmender Zerstörung ausgesetzt ist.

Bild 7a-b: Fassade Martinerhof



Die Mitglieder der AG Wohnen drängen auf eine zeitlich absehbare Sanierung und verweisen auf das Haus „Don Bosco“ in Trier-West als positives Sanierungsbeispiel. Die sanierten Räumlichkeiten sollen für Einrichtungen, die Jugendliche ansprechen, zur Verfügung gestellt werden, da sich im Vergleich zu Trier-West in Pallien kaum Angebote für diese Bewohnergruppe finden.

(Text: R. Adrain, AG Wohnen)

**Komplette Sanierung
notwendig**

**Don Bosco als
positives Beispiel**

4.3.2 Gebäude in der Gneisenaustraße, Trierweilerweg und Am Irminenwingert

Ausgangslage:

Der marode bauliche Zustand der bisher nicht sanierten Kasernenblöcke in der Gneisenaustraße und im Trierweilerweg sowie von Wohngebäuden Am Irminenwingert ist für das Ortsbild von Trier-West/Pallien sehr belastend. Der zukünftige Status der Gebäude der Gneisenauskaserne ist im Moment nicht absehbar. Derzeit wird von einem Saarbrücker Büro ein Gutachten zur Zukunft der Kaserne erstellt, das nach Abschluss der Aufsichts- und Dienstleistungsdirektion, ADD, Trier als Entscheidungsgrundlage vorgelegt wird. Das beauftragte Büro bewertet schwerpunktmäßig die Aspekte Bausubstanz, Wohnumfeld und Nutzungsalternativen. Unabhängig von der derzeit erfolgenden externen Begutachtung haben die Bewohner des Stadtteils Trier-West/Pallien eigene Vorstellungen über die Zukunft von Teilen der Gneisenauskaserne.

Bild 8: Gneisenauskaserne



Maßnahmen:

Bürger fordern teilweisen Abriss

Die AG-Teilnehmer fordern den Abriss der zwei in der Gneisenaustraße ausgebrannten und derzeit leerstehenden Blocks sowie die Sanierung der zwei gegenwärtig bewohnten Blocks. Im Rahmen einer anstehenden Sanierung muss darauf geachtet werden, dass diese fachkundiger verläuft, als die bereits durchgeführte Sanierung von Gebäuden der Gneisenauskaserne

im Trierweilerweg. Hier wurden vor einigen Jahren drei Blöcke für damals 22 Mio. DM saniert, allerdings wurde nicht beachtet, dass die Gebäude auf einer wasserstauenden Lehmbodenschicht stehen und die nicht abfließende Feuchtigkeit in den Wänden hochsteigt. Die Besonderheit des Untergrunds wurde erst bei der Sanierung des dritten Blocks – von insgesamt fünf im Trierweilerweg – berücksichtigt. Die zwei weiteren Gebäude in dieser Straße wurden aus finanziellen Gründen nicht saniert und sind heute in marodem baulichen Zustand.

Mangelhafte Sanierung im Trierweilerweg

Um den Anforderungen der Denkmalpflege gerecht zu werden, schlagen die Teilnehmer der AG Wohnen vor, die zwei südöstlichen Blocks in der Gneisenaustraße zu sanieren und zu erhalten. Besonders der erste Block am südöstlichen Ende der Gneisenaustraße verdeutlicht den ursprünglichen Charakter der Gneisenaukaserne und lehnt sich baulich an das bereits sanierte Gebäude „Don Bosco“ an.

Berücksichtigung denkmalpflegerischer Anforderungen

Am Irminenwingert befindet sich ein Gebäude (Am Irminenwingert 7), dessen Dachstuhl vor drei bis vier Jahren abgebrannt ist – seitdem steht das gesamte Haus leer. Der Zustand dieses Gebäudes sowie seines Umfeldes (regelmäßige Nutzung des Gartens als Müllablageplatz) ist für die Anwohner unzumutbar und bedarf einer kurzfristigen Änderung.

Abriss des Gebäudes Am Irminenwingert 7

Eine Teilnehmerin der AG Wohnen berichtete über ihre Wohn-erfahrung in einem der betroffenen Häuser Am Irminenwingert: Die Wohnungen haben keine Bäder, sie sind fußkalt und von Feuchtigkeit und Schimmel befallen.

Schlechter Zustand der Wohnungen

Bild 9: Wohngebäude Am Irmninenwingert**Kurzfristiger Handlungsbedarf**

Aufgrund des schlechten Zustands der Gebäude und der Wohnungen in der Gneisenaustraße, Trierweilerweg und Am Irmninenwingert fordern die AG-Mitglieder eine Begutachtung der Häuser sowie den Abriss der oben dargestellten Gebäude. Ein Abriss dieser Gebäude ist nach Ansicht der AG-Teilnehmer vertretbar, da derzeit viele Wohnungen leer stehen, bzw. wegen Einsturzgefahr gesperrt sind. Im Anschluss an einen Abriss schlagen die AG-Teilnehmer vor, die freien Flächen an private Investoren zu verkaufen, damit der Wohnwert des gesamten Stadtteils sowie das Ortsbild verbessert werden kann.

Vandalismus und Verschmutzungen alltäglich

Bei den aufgezeigten Gebäuden handelt es sich um städtischen Wohnraum, der von der Wohnungsberatungsstelle der Stadt Trier Bürgern zugewiesen wird, die aus unterschiedlichen Gründen selbstständig keine Wohnung in der Stadt finden. Weitere Wohnungen werden von städtischer Seite als Notwohnungen für Personen, die ihre ursprüngliche Wohnung wegen einer Zwangsräumung verlassen müssen, bereitgehalten. Neben dem baulichen Zustand der Gebäude ist auch die Situation im Umfeld problematisch. Im Zuge der Konzentration sozial belasteter Mieter sind Vandalismus und Verschmutzungen der Gebäude und Straßen nahezu alltäglich. Diese Situation hat mittlerweile ein Niveau erreicht, das von den Anwohnern nicht länger toleriert werden kann.

Die Mitglieder der AG Wohnen vertreten den Standpunkt, dass für jedes städtische Gebäude je ein orts-/bewohnerkundiger Verwalter/Haumeisters benannt werden soll. Erfahrungen zeigen, dass sich der Einsatz solcher Hausmeister positiv auf die Wohnsituation und das Wohnumfeld auswirkt. Eine solche Maßnahme würde die Wohnqualität in den betroffenen Straßenzügen verbessern. Obwohl offensichtlich ist, dass die Einrichtung von zahlreichen Verwalter-/Hausmeisterstellen erhebliche Kosten verursacht, sehen die Mitglieder der AG Wohnen keine kurzfristig wirkende Alternative zu dieser Vorgehensweise.

Einstellung von bewohner- und orts- kundigen Verwaltern

Der folgende Bericht eines AG-Teilnehmers zeigt, wie sich die Einstellung eines orts- und bewohnerkundigen Verwalters auf das Wohnumfeld auswirken kann:

Darstellung aus Sicht des Caritas Sozialzentrums in Trier-West

Seit Anfang der 90er Jahre haben wir für die Gebäude sowie für die Außenanlagen des Caritas Sozialzentrums einen Hausmeister. In der Zeit davor hatten wir immer wieder zum Teil massive Probleme, vor allem im Außenbereich. Hier nur einige Beispiele:

Nach Dienstende, Wochenenden, aber hauptsächlich nach der Ferienzeit türmte sich der Müll. Zum Teil kam es zusätzlich zu mehr oder weniger großen Sachbeschädigungen an den Gebäuden. Selbst bei den Sachbeschädigungen war es so gut wie aussichtslos, den oder die Verursacher ausfindig zu machen, geschweige denn herauszufinden, wer den Müll abgeladen hatte.

Zur damaligen Zeit hatten wir im Rahmen der gemeinnützigen Arbeit stets zwei bis drei Erwachsene beschäftigt. Diese brauchten oft Tage, um den ursprünglichen ordentlichen Zustand wieder herzustellen.

Nach vielen Gesprächen mit der Stadtverwaltung willigte diese ein, eine Person aus dem Kreis der gemeinnützig Beschäftigten stundenweise als Hausmeister einzustellen. Uns war es dabei wichtig, dass diese Person vor Ort wohnt und allgemein bei den Bewohnern akzeptiert ist. Wir hatten das Glück jemanden zu finden, der genau diesen Anforderungen entspricht.

Schon nach kurzer Zeit sahen wir erste Erfolge. Nach den bereits oben erwähnten Zeiten hatten wir wesentlich weniger Müll auf unseren Außenflächen. Kam es zu Sachbeschädigungen, wusste unser Hausmeister oft schon am selben Tag, wer der Verursacher war.

Aufgrund seiner handwerklichen Fähigkeiten mussten wir zunehmend weniger Handwerker für kleinere Reparaturarbeiten innerhalb der Gebäude beauftragen.

Trotz seiner vereinbarten zwölf Wochenarbeitsstunden fühlte er sich fast rund um die Uhr für unsere Einrichtungen zuständig. Es bereitete ihm und natürlich auch uns große Freude, wenn er sah, wie alles in Ordnung blieb. Auch die Kinder unserer Einrichtungen zeigten ihm gegenüber großen Respekt.

Immer wieder fanden Gespräche mit Vertretern von Gbt und der Stadt Trier statt, in denen sich alle Beteiligten einig waren, wie wichtig eine solche Stelle auch für den gesamten Kasernenbereich sei. Es blieb jedoch bis heute bei Gesprächen.

Ende der 90er Jahre wechselte unser damaliger Hausmeister aus finanziellen Gründen in eine Vollzeitstelle innerhalb unseres Verbandes. Sein Nachfolger kommt von außerhalb. Im Gegensatz zu seinem Vorgänger arbeitet er – legitimerweise – innerhalb seiner im Arbeitsvertrag festgeschriebenen Wochenstunden und kennt die Familien nicht so persönlich wie sein Vorgänger. Seither haben leider die Verunreinigungen sowie die Schäden durch Vandalismus, und folglich die damit verbundene Reparaturkosten zu deren Beseitigung, wieder zugenommen.

Text: U. Müller, AG Wohnen – Caritas Sozialzentrum Trier-West

Die Teilnehmer der AG Wohnen sind sich bewusst, dass es nicht leicht sein wird, geeignete und bereite Personen zu finden und deren Arbeit zu finanzieren. Sie sehen darin aber einen besonders geeigneten Weg, die Wohnqualität in den betroffenen Bereichen zu verbessern. Sie richten deshalb an die Gbt (Verwaltungsgesellschaft des städtischen Wohnraums in Trier-West/Pallien) und die Stadt Trier die Forderung, in Zusammenarbeit solche Stellen zu realisieren.

4.3.3 Gebäude in der Magnerichstraße und Im Hospitalsfeld

Ausgangslage:

Der äußere Zustand der städtischen Wohnungen in der Magnerichstraße und im Hospitalsfeld ist zum derzeitigen Zeitpunkt akzeptabel. D.h. es sind keine sofortigen Sanierungsmaßnahmen notwendig, allerdings finden sich auch an den Gebäuden sowie in ihrem Umfeld Anzeichen zunehmender Verwahrlo-

**Anzeichen von
Verwahrlosung in der
Magernichstraße**

sung. So bedürfen z.B. die Fenster, Türen und Hausflure Modernisierungsmaßnahmen, um die Attraktivität zu erhöhen.

Bild 10: Städtischer Wohnraum in der Magnerichstraße



Die seit geraumer Zeit zunehmenden Verwahrlosungstendenzen und die abnehmende Wohn- und Aufenthaltsqualität in diesen Straßen lässt eine vergleichbare Entwicklung wie im Bereich des Kasernenberings befürchten.

Abnehmende Wohn- und Aufenthaltsqualität

Maßnahmen:

Die Bewohner fordern die Gbt und die Stadt Trier auf, bereits heute der sich abzeichnenden Entwicklung mit Modernisierungsmaßnahmen entgegenzuwirken und auch für diese Straßen – entsprechend den Gebäude(-komplexen) in der Gneisenastraße, Am Trierweilerweg und Am Irminenwingert – Verwalter/Hausmeister zur Kontrolle der Gebäude und des Wohnumfeldes einzustellen.

Neben der Hoffnung der AG-Teilnehmer auf Umsetzung der erarbeiteten und dargestellten Maßnahmen in den genannten Gebäuden und im Umfeld, richtet sich die Erwartung einer grundsätzlichen Verbesserung auf das Bund-Länder-Programm „Soziale Stadt“, das ab 2005 Fördermittel für investive Maßnahmen in den Stadtteil Trier-West/Pallien bringen wird.

Hoffnung auf das Programm „Soziale Stadt“

4.4 Themenschwerpunkt: Baulicher Zustand von öffentlichen Räumen

Öffentliche Räume prägen das Image

In Trier-West/Pallien befinden sich neben dem aufgezeigten städtischen Wohnraum teilweise auch öffentliche Räume (Bürgersteige, Moseluferbereich, Plätze) des Stadtteils in desolatem Zustand. Diese Räume sind für die Wahrnehmung und Bewertung eines Stadtteils von entscheidender Bedeutung und prägen maßgeblich sein Image in der Öffentlichkeit.

Um das zweite Ziel der AG Wohnen „Das Wohnumfeld von Trier-West/Pallien ist attraktiv und sicher“ zu erreichen, werden im Folgenden die von den Mitgliedern dieser Arbeitsgruppe erarbeiteten Maßnahmen aufgezeigt.

4.4.1 Desolate Gehwege in der Magnerichstraße,

Ausgangslage:

Gehwege als Sicherheitsrisiko

Die Funktionalität der Gehwege in den o.g. Straßen ist nicht mehr gesichert. Fußgänger – v.a. mit Kinderwagen – haben erhebliche Schwierigkeiten, die Gehwege zu nutzen und weichen deshalb häufig auf die Fahrbahnen aus. Die gravierendsten Sicherheitsrisiken bestehen durch abgebröckelte Bordsteine und teilweise fehlende Pflastersteine.

Bild 11a-b: Desolate Gehwege in Pallien



Die beanstandeten Gehwege in diesen Straßen sind ganz besonders sanierungsbedürftig. Allerdings finden sich im gesam-

ten Stadtteil Trier-West/Pallien weitere sanierungsbedürftige Gehwege. So sind z.B. die Zufahrtswege zur Gneisenaukaserne (v.a. Pater-Loskyll-Weg) nach Regenschauern – wegen der großen Pfützen – kaum zu benutzen.

Maßnahmen:

Die AG-Teilnehmer fordern die Stadt auf, die dargestellten Mängel zu beseitigen, da neben dem Sicherheitsaspekt sanierte und gepflegte Gehwege erheblich zur Attraktivität des Ortsbildes beitragen. Des Weiteren werden durch baulich einladende Bürgersteige Bewohner dazu animiert, kurze Strecken zu Fuß zurückzulegen, wodurch der Autoverkehr in dem Stadtteil abnimmt.

4.4.2 Areal „Christ-König“ zwischen Markusstraße und Steinsweg

Ausgangslage:

Die Aufenthaltsqualität des öffentlichen Raums wird maßgeblich durch die Existenz von Plätzen bestimmt, da diese den Bewohnern die verschiedensten Nutzungen (musikalische Veranstaltungen, Flohmärkte, Wochenmärkte, Demonstrationen, Stadteinfeste u.a.) ermöglichen. Plätze dienen als Treffpunkt der Bürger und tragen positiv zur Lebensqualität im Stadtteil bei.

In Trier-West/Pallien werden verschiedene Freiflächen für die o.g. Funktionen genutzt. So findet z.B. auf dem Parkplatz der Ladenzeile in der Hornstraße ein regelmäßiger Flohmarkt statt. Es hat sich allerdings im Laufe der Zeit kein ansprechend gestalteter Platz in dem Stadtteil entwickelt, der seinen Bürgern als Kommunikations- und Veranstaltungsort dienen könnte. Als solcher könnte der Platz vor dem Areal „Christ-König“ dienen – derzeit wird die Fläche ausschließlich als Parkplatz sowie als Stellplatz für einen Altglascontainer genutzt.

Plätze als Bürgertreff

Kein ansprechender Platz im Stadtteil

Bild 12: Areal „Christ-König“

**Derzeit schlechte
Aufenthaltsqualität**

Maßnahme:

Die Bürger wünschen sich den Umbau dieses Parkplatzes zu einem Treffpunkt für die Bürger des Stadtteils Trier-West/Pallien. Eine Umgestaltung bietet auch aus folgenden Gründen an:

**Bürger fordern eine
Umgestaltung
des Platzes**

Durch die Kirche sowie den Kindergarten, den Kinderhort und den Bolzplatz hinter dem Gelände frequentieren bereits heute sehr viele Bürger diesen Bereich. Allerdings besteht keine Aufenthaltsqualität, da es keine Ruhebänke und nur vereinzelt Baumbestand gibt. Eine Umgestaltung dieses Platzes zu einem attraktiven Aufenthaltsraum würde sich positiv auf den gesamten Stadtteil auswirken.

4.4.3 Areal „St. Simeon“ in der Jahnstraße

Ausgangslage:

Für den Bereich um die Kirche St. Simeon gilt eine vergleichbare Feststellung wie für das Gebiet um „Christ-König“. Auch bei „St. Simeon“ wird ein geräumiges Areal in einem Wohngebiet als Parkplatz genutzt, obwohl zahlreiche weitere Nutzungsmöglichkeiten vorstellbar wären.

Bild 13: Areal „St. Simeon“

Für das Umfeld von „St. Simeon“ ist hervorzuheben, dass in dem östlich angrenzenden Wohngebiet (Tempelweg, Im Schankenbungert, Eifelstraße u.a.) niedriggeschossige Wohnbebauung vorherrscht. Aufgrund dieser Bauweise besteht, anders als im Bereich „Christ-König“, ein baulicher Bruch in der Siedlungsstruktur.

Bruch in der Siedlungsstruktur

Maßnahme:

Durch eine Umgestaltung des Platzes zu einem attraktiven öffentlichen Raum mit hoher Aufenthaltsqualität würde der dargestellte Bruch in der Siedlungsstruktur beseitigt und den Anwohner ein attraktives Wohnumfeld gegeben werden. Wie bei „Christ-König“ ist auch das Gebiet um „St. Simeon“ durch die vorhandenen Einrichtungen (Kindergarten, Grundschule und Kirche) bereits heute stark frequentiert.

4.4.4 Sanierung des Moselufers im Bereich der Römerbrücke

Ausgangslage:

Moselufer als beliebtes Erholungsgebiet

Das Moselufer zählt zu den von Bewohnern und Touristen besonders frequentierten städtischen Räumen Triers.

Die Flusslandschaft selbst, die Uferpromenade, die zahlreichen Gaststätten und die Bootsanlegestelle (Zurlaubener Ufer), Fahrradwege und die Möglichkeit, Inlineskates zu fahren, sind in hohem Maße attraktiv.

Sanierung des Uferweges notwendig

Im Bereich der Moselaue gibt es allerdings verschiedene Abschnitte, deren Zustand diese Attraktivität erheblich mindert. Der Bereich um den westlichen Brückenkopf der Römerbrücke muss dazu gezählt werden. Das Hotel „Zur Römerbrücke“ schließt direkt an diesen Uferbereich an.

Bild 14a-b: Westliches Moselufer im Bereich Römerbrücke



Maßnahme:

Verstärkte Pflege der Römerbrücke

Die Bilder belegen, in welchem schlechten Zustand sich dieser Abschnitt des westlichen Moselufers befindet: Ein mehrere hundert Meter langes Geländer muss unbedingt entrostet und gestrichen sowie die wuchernden Hecken regelmäßig geschnitten werden. Des Weiteren muss gegen die Vermüllung des Geländes verstärkt vorgegangen werden. Zwischen den drei Trierer Brücken fehlen entlang des Moselradwegs – früher vorhandene – Sitzgelegenheiten; gegenwärtig vorhandene Parkbänke sind teilweise verschmutzt oder sogar zerstört. Auch die Aufgänge zur Luxemburger Straße/Aachener Straße sind zuge-

wachsen und verschmutzt. Im westlichen Pfeiler der historischen Brücke fehlt ein Stein, der dahinterliegende Hohlraum wird als – inoffizieller – Mülleimer genutzt. Der Brückenpfeiler und die angrenzenden Mauern sind mit Graphiti verschmutzt.

Die Mitglieder der AG Wohnen fordern die Stadtverwaltung Trier auf, dem historischen Anspruch dieses römischen Denkmals gerecht zu werden und ihm und seiner direkten Umgebung verstärkte und v.a. regelmäßige Aufmerksamkeit und Pflege zukommen zu lassen.

4.5 Themenschwerpunkt: Spiel- und Bewegungsflächen für Kinder und Jugendliche

Trier-West/Pallien verfügt über zahlreiche Grünflächen und kurze Wege in die angrenzenden Waldgebiete, allerdings sind die vorhandenen Spielplätze, die in gutem Zustand einen hohen Erholungswert haben und einen Kommunikationstreff für Erziehungspersonen und Kinder darstellen, i.d.R. in desolatem Zustand. Angemessene Spielbereiche für Kinder aller Alterstufen gibt es kaum. Aus diesem Grund möchten sich die Teilnehmer der AG Wohnen im Rahmen dieses Bürgergutachtens für die Sanierung und den Ausbau von Bewegungsräumen und Spielplätzen für alle Kinder und Jugendliche einsetzen. Im Anschluss an einen Wiederaufbau bzw. Neubau der Spielbereiche muss für eine regelmäßige Überprüfung auf ihre Funktionstüchtigkeit und Sauberkeit gesorgt sein, damit die Attraktivität dieser Plätze erhalten bleibt.

Viele Spielplätze in desolatem Zustand

4.5.1 Bolzplatz Areal „Christ-König“

Ausgangslage:

Bei dem Bolzplatz hinter dem Areal „Christ König“ handelt es sich um einen eingefriedeten (teilweise per Mauer, teilweise per Zaun) Platz, der als Ausstattung nur über zwei Tore (ohne Netz) verfügt.

Bild 15: Bolzplatz Areal „Christ-König“**Zustand des Bolzplatzes untragbar**

Problematisch an dem Platz ist der unebene Untergrund, auf dem sich schnell Pfützen bilden, wodurch er nur sehr eingeschränkt bespielbar ist und sich die Kinder leicht beschmutzen. Ein weiteres Problem ist das komplette Fehlen von Beleuchtung. Der Platz ist in den Abendstunden durch Kinder und Jugendliche kaum nutzbar.

Gravierend ist zusätzlich die Müllsituation auf dem Gelände: v.a. in den Ecken und hinter den Toren ähnelt der Platz eher einer Müllablagestelle als einem attraktiven Bewegungsgelände für Kinder und Jugendliche.

Maßnahmen:

Die Bürger von Trier-West/Pallien wünschen sich eine bessere Ausstattung des Platzes (Sportgeräte, Beleuchtung), damit dieser zu einem attraktiven Treffpunkt für die Kinder und Jugendlichen des Stadtteils werden kann. Des Weiteren müssen Maßnahmen (z.B. die Aufstellung von Mülleiner) getroffen werden, um die Müllsituation zu verbessern.

Bild 16: Müllsituation Bolzspielplatz Areal „Christ-König“

Aufgrund seiner Ausstattung ist der Platz nahezu ausschließlich für das Fußballspiel nutzbar. Für andere Ballsportarten bietet sich das Gelände nicht an.

4.5.2 Ballspielplatz hinter dem Areal „Christ-König“

Ausgangslage:

Unmittelbar neben dem Bolzplatz existiert noch ein weiteres Gelände hinter dem Areal „Christ-König“, das als attraktiver Spielraum hergerichtet werden könnte. Es handelt sich um ein hoch mit Gräsern bewachsenes Gebiet, das derzeit nicht für spielerische oder sportliche Tätigkeiten genutzt werden kann.

**Einrichtung eines
Ballspielplatzes wün-
schenswert**

Maßnahme:

Die Mitglieder der AG Wohnen sehen die Möglichkeit, dieses Gelände für weitere Ballspielarten – durch die Installation von Basketballkörben und/oder einem funktionsfähigen Volleyballnetz (ein derzeit nicht nutzbares Volleyballnetz ist vorhanden) sowie die entsprechende Gestaltung des Untergrundes, zu nutzen.

Bild 17: (Ballspiel-)Gelände Areal „Christ-König“

Ermöglichung von verschiedenen Ballspielen

Dieser Platz würde sich u.a. für Ballspiele anbieten, da durch die direkte Nähe zum bereits vorhandenen Bolzspielplatz die Kinder und Jugendlichen des Stadtteils das Gelände kennen und die Spielenden zwischen verschiedenen Spiel-Alternativen wählen könnten. Des Weiteren liegt das Gelände in unmittelbarer Nähe zu einem dicht besiedelten Wohnbereich des Stadtteils, in dem viele Kinder leben. Trotz dieser Nähe ist der Platz durch die Gebäude von „Christ-König“ so abgeschirmt, dass eine Lärmbelästigung der Bewohner unwahrscheinlich erscheint.

4.5.3 Abenteuerspielplatz zwischen Don Boco und Bauspielplatz

Ausgangslage:

Einrichtung eines Abenteuerspielplatzes für ältere Kinder

Nicht nur Ballspiel- und Bolzplätze sind für Kinder- und Jugendliche attraktiv – Abenteuerspielplätze sind in der Regel – v.a. bei älteren Kindern – sehr beliebt. In diesem Bereich gibt es in Trier-West/Pallien derzeit kein Angebot, so dass ältere Kinder häufig auf Spielplätze für Jüngere (z.B. in der Wilhelm-Jackson-Straße) ausweichen und die Kleinkinder verdrängen.

Maßnahme:

Aufgrund der dargestellten Situation sowie der Unterversorgung im Bereich Spiel-/Bewegungsplätze setzen sich die Teilnehmer

der AG Wohnen für einen Abenteuerspielplatz in ihrem Stadtteil ein. Als Gelände schlagen sie die Rasenfläche oberhalb des Bauspielplatzes in Trier-West vor.

Bild 18: Mögliches Gelände für einen Abenteuerspielplatz



Für die Auswahl dieses Geländes spricht die Nachbarschaft des von der Caritas betreuten Bauspielplatzes (im Bild rechts) als akzeptierte Einrichtung in Trier-West. Sowohl Gebäude und Gelände des Bauspielplatzes als auch die unmittelbar anschließende Fläche, die für einen Abenteuerspielplatz in Frage käme (s. Bild), sind von der Caritas angemietet und werden von ihr betreut. Der Bauspielplatz ist Anlaufstelle für sozial belastete Familien des Stadtteils, zusätzlich werden derzeit täglich über fünfzig Schulkinder betreut. Der Bauspielplatz ist eine überdachte Einrichtung, die Erweiterung durch einen Abenteuerspielplatz würde die pädagogischen Möglichkeiten der Betreuungspersonen stark erweitern. Im Zuge der Nähe zur bestehenden Einrichtung wäre – v.a. tagsüber – auch eine gewisse Kontrolle des Geländes und der spielenden Kinder möglich.

**Abenteuerspielplatz an
Bauspielplatz angliedern**

4.5.4 Ballspielplatz vor dem Gebäude Martinerhof

Ausgangslage:

Unmittelbar gegenüber des Gebäudes Martinerhof befindet sich das Gelände des ehemaligen Palliener Spielplatzes, der vor

**Unterstützung der
Jugendarbeit**

einigen Jahren in ein Regenrückhaltebecken umfunktioniert wurde. Seitdem handelt es sich um eine Rasenfläche, die regelmäßig von Hundehaltern mit ihren Tieren aufgesucht wird.

Maßnahme:

Da es für die Kinder und Jugendlichen von Pallien in unmittelbarer Nähe keine Gelegenheit zum Spielen gibt, unterstützen die Mitglieder der AG Wohnen die Forderung des TuS Pallien (Sitz im Gebäude Martinerhof), den Platz in einen Spiel-/Sportplatz umzugestalten. Mit der Verwirklichung dieser Vorstellung könnte die bereits heute vom TuS Pallien betriebene aktive Jungenarbeit unterstützt werden.

Bild 19: Gelände des ehemaligen Spielplatzes Pallien



Gute Anbindung des Platzes

Die etwa 1.200 m² große Fläche bietet sich neben der unmittelbaren Nähe zu den Räumlichkeiten des TuS Pallien noch wegen ihrer guten infrastrukturellen Erschließung an. Der Platz kann sowohl von der Palliener Straße als auch von der Bonner Straße aus erreicht werden. Unmittelbar unter dem Platz, in der Bonner Straße, befindet sich ein Parkstreifen.

4.5.5 (Ehemaliger) Kinderspielplatz Martinerfeld

Ausgangslage:

Im Bereich Martinerfeld/Aachener Straße befand sich bis zum Juni dieses Jahres ein stark frequentierter Kinderspielplatz. Ende Juni 2004 wurde ein kleines Grundstück hinter dem Spielplatz von der Stadt an einen privaten Investor verkauft. Der neue Besitzer möchte auf diesem Gelände ein Haus bauen. Die Spielgeräte wurden von dem Platz entfernt, damit die Baufahrzeuge freie Zufahrt zu diesem Grundstück haben.

Die Anwohner des Grundstücks sind über diese Vorgehensweise sehr empört, da in diesem Bereich zahlreiche Kinder wohnen, die den Platz regelmäßig und gerne genutzt haben. Infolge der Bauarbeiten wird das Gelände in absehbarer Zeit spielenden Kindern nicht mehr zur Verfügung stehen. Des Weiteren ist zu befürchten, dass nach Fertigstellung des Hauses der Spielplatz nicht mehr hergerichtet wird.

Maßnahme:

Aufgrund der derzeit angespannten Situation im Bereich Spiel- und Bewegungsräume für Kinder des Stadtteils Trier-West/Pallien fordern die Teilnehmer der AG Wohnen die Stadt Trier auf, für eine kurzfristige Kompensation (z.B. Sanierung bereits bestehender Spielplätze im Stadtteil) zu sorgen sowie die erneute Einrichtung des Spielplatzes – nach Abschluss der Bauarbeiten – an seiner ursprünglichen Stelle zu gewährleisten.

Bürger fordern Wiederherstellung des Platzes

4.5.6 Versetzung des Altglascontainers aus dem Umfeld der Grundschule Pallien

Ausgangslage:

Die Grundschule Pallien liegt am nordöstlichen Ende der Magnerichstraße. (Soziale) Probleme, die in dieser Straße auftreten, weiten sich auf die Grundschule aus. Als belastend wird die Situation im Schulumfeld empfunden – so werden z.B. Glasflaschen, die sich bei den vor der Schule stehenden Altglascon-

Altglascontainer als Sicherheitsrisiko

tainern sammeln, als Wurfgeschosse genutzt. Diese finden sich auf dem Schulhof wieder. Auch Schrottgegenstände von den vor der Schule parkenden mit Schrott beladenen LKW werden auf den Schulhof geworfen und müssen regelmäßig (auch von dem Dach des Schulhofs) entfernt werden.

Bild 20: Grundschule Pallien mit Altglascontainer und Schrottfahrzeug (links)



Maßnahme:

Die Teilnehmer der AG Wohnen fordern einen anderen Standort für die Altglascontainer und alternative Parkplätze für die regelmäßig hier parkenden LKW, die i.d.R. die Zufahrt für die Rettungsfahrzeuge versperren (vgl. AG Verkehr und Wirtschaft). Da sich in der Nähe zur Schule – am westlichen Ende der Magnerichstraße (Ecke Römerstraße – Unterm Pulsberg) – ein weiterer Altglascontainer befindet, sollte geprüft werden, ob nicht alternativ eine ersatzlose Streichung des Standorts vor der Grundschule Pallien möglich ist.

**Einrichtung von
Parkplätzen für
Schrottfahrzeuge**

**4.5.7 Verstärkte Ausweisung von derzeit gesperrten
Spielflächen**

Ausgangslage:

**Zahlreiche Verbote für
spielende Kinder**

Im Bereich der städtischen Wohnungen – v.a. in den Gebieten Gneisenaustraße und Andreas-Hoevel-Straße – gibt es sehr viele Grünflächen, die für Kinder gesperrt sind. Es gibt kaum

eine Rasenfläche, auf der sich kein Verbotsschild findet. AG-Teilnehmer berichten, dass die Sperrung dieser Flächen durch die Gbt restriktiv gehandhabt wird.

Maßnahme:

Aufgrund der bereits erläuterten Situation, dass Trier-West/Pallien nicht über viele Spielflächen verfügt, fordern die Teilnehmer der AG Wohnen die Stadt Trier als Besitzer und die Gbt als Verwalter der Flächen auf, Spiel- und Bewegungsräume für Kinder und Jugendliche zu schaffen. Es geht nicht darum, alle Schilder zu beseitigen und undifferenziert sämtliche Flächen zur Verfügung zu stellen, sondern um die selektive Ausweisung solcher Plätze. Im Bereich der Gneisenaukaserne besteht eine weitere Gefahrenquelle für Kinder: Der Platz zwischen den Gebäuden wird von Alt- und Schrottfahrzeugen sowie einem Wohnwagen als (Dauer-) Parkplatz genutzt.

**Schaffung weiterer
Spiel- und Bewegungs-
räume****Bild 21: Nutzung von Flächen in der Gneisenaustraße**

Die AG-Mitglieder fordern Stadt und Gbt auf, die in dieser Art genutzten Flächen als Grün-/Spielfläche – auszuweisen, um eine Handhabe gegen die geparkten Autos zu erhalten und den Kindern des Stadtteils Spielräume zu verschaffen.

4.6 Fazit und Ausblick der AG Wohnen

Verwahrlosung von Wohnraum als größter Mangel des Stadtteils

Als Hauptursache für eine abnehmende Lebensqualität in Trier-West/Pallien machen die Teilnehmer der AG Wohnen die Belastung durch die im Laufe der Zeit zunehmende Verwahrlosung der Gebäude, die sich in städtischem Besitz befinden, aus. In dem Empfinden der Bewohner weiten sich (bauliche) Probleme, die sich noch vor wenigen Jahren auf vereinzelte Bereiche des Stadtteils bezogen haben, in umliegende Straßenzüge aus. So ist zu befürchten, dass die Entwicklung in der Magnerichstraße und Im Hospitalsfeld vergleichbar zu der in der Gneisenaustraße, Am Trierweilerweg u.a. verläuft.

Verhinderung von weiterer Verwahrlosung notwendig

Diese Situation – gekoppelt mit den sozialen Konflikten in dem Stadtteil – demotiviert viele Anwohner Geld und Zeit für die Renovierung der eigenen, privaten Gebäude aufzubringen. Verstärkt wird diese Tendenz zusätzlich durch die mangelhafte Pflege der öffentlichen Bereiche (v.a. Straßen, Bürgersteige und Plätze) durch die Stadt Trier.

Die in Trier-West/Pallien häufig diskutierte Bereitschaft von Kindern und Jugendlichen zu Vandalismus muss einerseits unter dem Aspekt der sozialen Situation (vgl. AG Soziales) betrachtet werden, andererseits unter dem mangelnden Angebot von attraktiven Spiel- und Bewegungsräumen. Die Teilnehmer der AG Wohnen sehen hier besonderen Handlungsbedarf und haben zahlreiche Verbesserungsvorschläge entwickelt.

Positive Entwicklung möglich

In der Hoffnung auf die Umsetzung der dargelegten Maßnahmen, gekoppelt mit dem Sanierungsschub durch das Bundesländer-Programm „Soziale Stadt“, erwarten die Teilnehmer der AG Wohnen nachhaltig positive Veränderungen in ihrem Stadtteil. Sie fordern die politisch Verantwortlichen auf, gemeinsam mit den engagierten Bürgern auf eine positive Entwicklung der Lebensqualität in ihrem Stadtteil hinzuwirken.

5 Ergebnisse der AG Verkehr und Wirtschaft

In der Arbeitsgruppe Verkehr und Wirtschaft engagierten sich dreizehn Mitglieder, die sechs Arbeitsgruppensitzungen im Dechant-Engel-Haus wurden von Zeljko Brkic moderiert.

**Dreizehn Mitglieder
in der AG**

In der Arbeitsgruppe Verkehr und Wirtschaft wurden Vorschläge aus den zwei Workshops und der Auftaktveranstaltung aufgegriffen, diskutiert und wenn möglich praktikable Lösungsvorschläge ausgearbeitet. Der Verkehrsbereich wurde in die Verkehrsarten Individualverkehr, ÖPNV, Fahrradverkehr, ruhender Verkehr, Fußgängerverkehr und touristischer Verkehr untergliedert. Im Bereich Wirtschaft hat sich die Arbeitsgruppe schwerpunktmäßig mit den Themen Brachflächen – im Bereich des ehemaligen Eisenbahnausbesserungswerks – und touristische Erschließung der Naherholungsgebiete beschäftigt. Einen kleinen Teil ihrer Zeit widmete die AG auch der Hochwasserschutzproblematik in Trier-West/Pallien. Dabei wurde auf die bereits existierenden Vorschläge zu den Hochwasserschutzmaßnahmen für den Stadtteil hingewiesen.

**Themenbereiche
der AG**

Zu den oben genannten Hauptthemen wurden zu den Arbeitsgruppensitzungen Experten eingeladen. So diskutierten Hans-Albert Becker, Leiter der Touristinformation Trier, Hans-Jürgen Metzen vom Tiefbauamt/Verkehrsplanung, Raimund Scholzen, Verkehrsplaner der Stadt Trier a.D. sowie Gerhard Thesen, Leiter des Amtes für Wirtschaftsförderung gemeinsam mit AG-Mitgliedern die Möglichkeiten der künftigen Entwicklung von Trier-West/Pallien in diesen Bereichen. Dabei entwickelte sich eine intensive Diskussion sowie ein reger Informationsaustausch, von denen sowohl die Bürger als auch die Experten profitierten.

**Unterstützung durch
Experten**

Bild 22: Mitglieder der AG Wirtschaft und Verkehr im Gespräch mit den Verkehrsexperten Raimund Scholzen (2.v.r.) und Jürgen Metzen (3.v.r.).



Themenschwerpunkte Im Verlauf der Arbeitsgruppenphase haben sich die Mitglieder der AG Wirtschaft und Verkehr auf folgende Themenschwerpunkte mit den entsprechenden Zielen verständigt:

Tabelle 14: Themenschwerpunkte und Ziele der AG Wirtschaft und Verkehr

Themenschwerpunkte	Ziele
Wirtschaft in Trier-West/Pallien	Die Wirtschafts- und Beschäftigungspotenziale von Trier-West/Pallien sind erschlossen. Bestehende und zukünftig frei- und brachliegende Flächen werden für die Ansiedlung von Betrieben genutzt, wodurch ein Angebot an Arbeits- und Ausbildungsplätzen entsteht. Ein Handwerkerpark in Trier-West/Pallien ist realisiert.
Tourismus und Naherholung in Trier-West/Pallien	Touristische und Naherholungspotenziale von Trier-West/Pallien sind erschlossen und sowohl den Trierer Bürgern als auch den Besuchern besser bekannt, sie werden verstärkt aufgesucht.
Verkehr in Trier-West/Pallien	Die Verkehrsprobleme von Trier-West/Pallien sind umweltverträglich gelöst. Der Verkehr wird effizient geführt, die Knotenpunkte sind entschärft.

5.1 Wirtschaft in Trier-West/Pallien

Der Stadtteil Trier-West/Pallien weist gegenüber anderen Stadtteilen eine erhöhte Langzeitarbeitslosigkeit aus. In den Workshops wurde deshalb in allen Arbeitsgruppen das Ziel formuliert, Beschäftigung und zusätzliche Arbeitsplätze im Stadtteil zu schaffen. Im Zusammenhang damit stellten die AG fest:

Der für Trier so bedeutende Wirtschaftsfaktor Tourismus hat in Trier-West/Pallien ein erhebliches, bislang ungenutztes Potenzial v.a. im Bereich der Naherholung.

Ein zweites wirtschaftlich höchst bedeutsames Potenzial ist in den fast 20 Hektar Brachflächen zu sehen, die für eine Nutzung von Gewerbe und Handwerk ideal geeignet sind. Neben einer hervorragenden verkehrlichen Infrastruktur können alle Bereiche der Nahversorgung im Stadtteil gedeckt werden. Einer Erschließung der Brachflächen stehen laut Aussage der Experten die derzeitigen Eigentumsverhältnisse entgegen, für deren Änderung der Stadt derzeit keine Mittel zur Verfügung stehen. Mit dem Argument, dass an anderer Stelle der Stadt (Feyen) die Kosten der Gewerbeflächen durch öffentliche Förderung wesentlich günstiger seien, wurde die Ausweisung eines Handwerkerparks dort begründet. In der Arbeitsgruppe wurde deutlich, dass die Grundstückskosten für die anzusiedelnden Handwerks- und Gewerbebetriebe nur die eine Seite der Medaille sind. Die fehlende und daher neu zu schaffende Infrastruktur und Nahversorgung sowie die langen An- und Abfahrtswege verursachen im Nachhinein für die im Mattheiser Wald anzusiedelnden Handwerksunternehmen und die Wohnbebauung höhere Betriebskosten. Der Arbeitskreis vertritt hier nicht die Auffassung der Experten der Stadtverwaltung, dass sich die Erschließung eines Gewerbe- und Handwerkerparks ausschließlich an den Grundstückspreisen orientieren sollte, wobei der Unterschied zwischen 35 €/m² (Feyen) und 40 €/m² (Trier/West) der Arbeitsgruppe nicht als so wesentlich erscheint. Vielmehr sollten die im Laufe der Jahrzehnte entstehenden Folgekosten den einmalig zu zahlenden Grundstückskosten

Beschäftigungsförderung, Potenziale im Bereich Tourismus

Großes Potenzial an Flächen

Handwerkerpark in Trier-West/Pallien – Grundstückspreise dürfen nicht alleiniges Kriterium sein

Schaffung von wohnortnahen Arbeits- und Ausbildungsplätzen

gegenüber gestellt werden. Hierbei wird sich erweisen, dass die Brachflächen im Bereich Trier-West (u.a. ehemaliges Eisenbahnausbesserungswerk) nur Vorteile bringen und geringe Folgekosten verursachen. Von den Bewohnern wird nachdrücklich die Schaffung von wohnortnahen Arbeits- und Ausbildungsplätzen gefordert. Bei den Workshops wurde der Schaffung neuer Arbeitsplätze eine höhere Bedeutung als der Lösung der Wohn- und Sozialprobleme im Bereich der Gneisenaukaserne bzw. Magnerichstraße beigemessen.

Im zweiten Workshop wurden die bis dahin durch die Arbeitsgruppen erarbeiteten Themenschwerpunkte einer Bewertung durch die Bewohner unterzogen. Dabei erhielten die Bereiche Ausbildung, Arbeitsplätze und Handwerkerpark insgesamt 29 Punkte vor dem Themenschwerpunkt städtebauliche Sanierung (20 Punkte).

Ein ähnliches Gewicht erhielt die Forderung wohnortnaher Arbeits- und Ausbildungsplätze in einer Umfrage unter Schülern und Jugendlichen des Stadtteils.

5.1.1 Wirtschaftspotenziale durch neue Nutzung von Brachflächen**Ausgangslage:****Konzept für zukünftige Nutzungsformen erforderlich**

Im Stadtteil befinden sich große z.Zt. brachliegende und/oder zukünftig frei werdende Flächen, wie z.B. das Gelände des Betriebshofs der Stadtwerke, das ehemalige Bahnausbesserungswerk, die Jägerkaserne oder die Bahnrampe hinter Möbel Fesser, deren zukünftige Nutzungen noch ungeklärt sind. Zwar befinden sich die genannten Areale in unterschiedlichen Besitzverhältnissen, doch erscheint es dringend erforderlich, hier bereits jetzt ein städtisches Gesamtkonzept für zukünftige Nutzungsformen zu erarbeiten bzw. diese auch mit den derzeitigen Eigentümern abzustimmen.

Beispiel: Ehemaliges Eisenbahnausbesserungswerk

Auch das Areal des Eisenbahnausbesserungswerks gehört hierzu. Dieser Bereich könnte sofort genutzt werden, da er schon über mehrere Jahre brach liegt.

Baujahr 1910

Das Eisenbahnausbesserungswerk Trier wurde 1910 unter Leitung von Bauinspektor Spiro erbaut. Das neue Werk bestand aus drei Hauptgebäuden, der zweischiffigen Lokhalle, dem Schmiedegebäude und dem Magazin. Neben diesen Hauptgebäuden gab es verschiedene Nebengebäude: ein zweiteiliges Verwaltungsgebäude, ein Kessel- und Kompressorenhaus, ein Werksdirektorenhaus und drei Beamtenhäuser. Von der ca. 115.400m² großen Fläche waren 20.700 m² bebaut und 94.700 m² unbebaut.

Bild 23: Ehemaliges Eisenbahnausbesserungswerk I

Der Baustil dieser Eisenbahnanlage ist den Gründerjahren (Zeit der Industrialisierung) des Historismus (ca.1820-1920) zuzuordnen. Die Formensprache entspricht aber nicht diesem Baustil (sie erinnert an die Formensprache Tessenows um 1905), da das Haus sehr sparsam mit Verzierungen und Ornamenten versehen ist. Der großzügige Grundriss und die exponierte Lage weist auf repräsentative Aufgaben hin.

Baustil: Gründerzeit

Die gesamte Anlage steht unter Ensembleschutz, die Villa innerhalb dieses Bereiches steht seit 1998 unter Denkmalschutz.

Seit 1998 unter Denkmalschutz

Bild 24: Ehemaliges Eisenbahnausbesserungswerk II**Das Gebäude verfällt**

Zum derzeitigen Zeitpunkt sind folgende Mängel erkennbar:

- defektes Schieferdach - Niederschläge dringen ein
- zerstörte Dachrinnen (Streifen wurden herausgeschnitten)
- an der Fassade herunterlaufendes Regenwasser

Bild 25: Zustand des Gebäudes von Außen

- Zerstörung des historischen Sandsteinaufgangs des Verwaltungsgebäudes

Bild 26: Zerstörung des historischen Sandsteinaufgangs des Verwaltungsgebäudes



- Putzbeschädigung durch Wassereinbruch

Bild 27: Putzbeschädigung durch Wassereinbruch



- Türen und Fenster wurden mutwillig zerstört, was davon noch übrig ist, steht offen, jeder kann eindringen.
- Zerstörung der kompletten Außenanlagen des Ausbesserungswerks durch Räumungsarbeiten

Bild 28: Zerstörung der kompletten Außenanlagen des Ausbesserungswerks durch Räumungsarbeiten



- der Bauzaun steht offen

Bild 29: Offener Bauzaun



Denkmalschutz und Gemeinwohl vs. Privat- eigentum

Das Gebäude ist dem Verfall überlassen, obwohl es unter Denkmalschutz steht. Die Arbeitsgruppe stellt die berechtigte Frage, ob es Auflagen gibt, dass der Besitzer das Gebäude so schützen muss, dass dieses nicht verfällt? Wer kontrolliert dies?

Dieser Zustand gilt auch für die Hallen und das Verwaltungsgebäude. Der Zustand des denkmalgeschützten Kulturguts ist erschreckend, hier müsste direkt eingegriffen werden. Die Gebäude müssen kurzfristig geschützt werden, sodass der Verfall gestoppt wird.

Die gesamten zur Zeit brachliegenden und/oder zukünftig freierwerdenden Flächen, die ein Areal von ca. 20 Hektar Gesamtfläche umfassen, bieten für vielfältige wirtschaftliche Planungen ein enormes Potenzial mit sehr vielen lagebedingten und infrastrukturellen Vorteilen:

- Es besteht eine sehr gute Verkehrsinfrastruktur im Stadtteil mit guter Anbindung an die Innenstadt und an das überregionale Straßennetz.
- Die Anbindung an die Stadt ist neben den vorhandenen Straßen auch über öffentliche Verkehrsmittel (ÖPNV) sehr gut.
- Es bestehen Anbindungsmöglichkeiten an das vorhandene Bahnnetz.
- In unmittelbarer Nähe der nutzbaren Flächen bestehen gute Möglichkeiten, zusätzliche Wohnräume in zentrumsnaher Wohnlage zu installieren.
- Durch die Fluss- und Waldrandlage bestehen vielfältige Naherholungsmöglichkeiten.
- Es ist ein gut ausgebautes Netz an Erziehungs- und Bildungseinrichtungen (Grund- und Hauptschulen, Kindertagesstätten etc.) vorhanden.
- Die Nahversorgung durch Geschäfte, Ärzte u.a. ist vorhanden.

Maßnahmen:

Die genannten Flächen bieten vielfältige Potenziale für eine zukünftige stärkere wirtschaftliche Nutzung. Für die Entwicklung Trier-West/Palliens liegt hier der Schlüssel zur nachhaltigen Veränderung und Aufwertung.

In der AG Wirtschaft und Verkehr wurden folgende Möglichkeiten zukünftiger Nutzungen thematisiert:

- a) Handwerkerpark Trier-West/Pallien (statt Trier-Feyen) auf dem Gelände des ehemaligen Bahnausbesserungswerks

20 Hektar Gesamtfläche

Wirtschaftliche und soziale Vorteile

Aufwertung des Stadtteils

Potenzielle Nutzungsmöglichkeiten Die Realisierung des zukünftigen Trierer Handwerkerparks in Trier-West/Pallien bietet vielfältige infrastrukturelle Vorteile (s. Auflistung oben), welche in Trier-Feyen nicht gegeben sind.

Standort für den Handwerkerpark Das ehemalige Ausbesserungswerk stellt einen idealen Standort für einen solchen Park dar, insbesondere auch in Verbindung mit dem benachbarten bereits ausgebauten Gewerbegebiet in Euren (PI Park).

In der Bevölkerung des Stadtteils ist aus Sicht der AG Verkehr und Wirtschaft mit hoher Akzeptanz für eine solche Planung zu rechnen. Auch aus dem übrigen Stadtgebiet ist das Gelände gut zugänglich. Die Erreichbarkeit verbessert sich noch, wenn die Stadt das Vorhaben eines Fuß- und Fahrradwegs über die Mosel am Standort der ehemaligen Barbelser Fähre („Barbarasteg“) und einen neuen Bahnhofpunkt an der Weststrecke im Rahmen der 3. Stufe des Regionalbahnkonzepts Trier realisiert (vgl. dazu Ausführungen zur Wiederbelebung der Westtrasse/Weststrecke in Kapitel 6.2.2 sowie die Kapitel 6.2.3.3 und 6.2.4, Problem 8).

b) Standflächen für Schrottfahrzeuge auf dem ehemaligen Betriebshof der Stadtwerke

Standflächen für Schrottfahrzeuge Die Problematik der Schrottfahrzeuge im Stadtteil bewegt die Bürger und bestehende Gremien im Stadtteil seit langem. Die Schaffung von Abstellplätzen auf einem fest benannten und abgesicherten Gelände innerhalb des Stadtteils verbessert das Erscheinungsbild der Wohnstraßen, verringert die Gefahren für Bewohner, insbesondere für spielende Kinder, und unterbindet die Verunreinigung von Plätzen und Straßenrändern. Die Bereitstellung von Abstellplätzen auf einem eingegrenzten Gelände ist entweder in Form einer Kooperative oder einzelner jeweils separat zu mietender Parzellen vorstellbar.

c) Technologiezentrum im Bereich der jetzigen Jägerkaserne

Die Fachhochschule mit verschiedenen technischen Bereichen (Ingenieurwissenschaften) ist Teil des Stadtteils Trier-West/Pallien. Eine zukünftig engere Kooperation und Verbindung mit dem Stadtteil durch einen Standort innerhalb der neu zu nutzenden Flächen bietet Anziehungspunkte für die praktische Umsetzung neuer Technologiebereiche. Handwerk, Industrie und Fachhochschule können voneinander profitieren und für die Studierenden den Einstieg in das Berufsleben erleichtern. Die direkte Verzahnung von Studium und Praktika werten den Standort der Fachhochschule auf.

**Zusammenarbeit mit der
FH Trier**

Technologiezentrum

d) Ansiedlung von Kulturprojekten in Teilen der denkmalgeschützten Gebäude des ehemaligen Bahnausbesserungswerks

Im Stadtteil Trier-West/Pallien sind die Fachhochschule Schneidershof und die Europäische Kunstakademie angesiedelt. Hier erscheint vorstellbar, Kooperationen einzugehen und im Stadtteil kulturelle Angebote anzubieten. Die z.Zt. leerstehenden denkmalgeschützten Gebäude des Ausbesserungswerks zur Eurenener Straße hin ließen hier vielfältige Nutzungsmöglichkeiten – als Ausstellungs- und Veranstaltungsräume – zu. Denkbar ist auch die Errichtung eines Innenhofs/Atriums für künstlerische Zwecke.

**Kooperation mit der FH
und der Europäische
Kunstakademie**

Die denkmalgeschützten Gebäude müssen sofort vor dem weiteren Verfall gesichert werden. Dem Eigentümer sind hierzu erforderliche Auflagen von Seiten der Denkmalpflege Rheinland-Pfalz und der Stadt zu machen.

Kulturprojekte

5.1.2 Wirtschaftspotenziale durch neue Nutzung von Wohnflächen

Ausgangslage:

Neben der erforderlichen Konzeptplanung für die Brachflächen liegt ein Hauptproblem des Stadtteils im Bereich Wohnen. Insbesondere der Zustand der städtischen Wohneinheiten in den Straßen Am Irminenwingert, Trierweilerweg, Magnerichstraße und – allen voran – die desolate Beschaffenheit der nichtsanierten Teile der Gneisenaukaserne ist äußerst problematisch (siehe auch AG Wohnen und Wohnumfeld).

Synergieeffekte mit dem Thema Wohnen

Die Lebens- und Wohnqualität eines Stadtteils ist für Standortentscheidungen von Unternehmen von erheblicher Bedeutung. Die Wohnsituation im Stadtteil wird deshalb eine nicht zu unterschätzende Rolle in der künftigen wirtschaftlichen Entwicklung Trier-West/Palliens einnehmen. Die Attraktivität des Stadtteils für Gewerbe-, Technik- und Kulturunternehmen gewinnt mit attraktivem und arbeitsplatznahem Wohnen.

Maßnahmen:

Energiesparende Gebäudesanierung bringt Arbeitsplätze

Die energiesparende Sanierung aller städtischen Gebäude im Rahmen des sozialen Wohnungsbaus würde akzeptablen Wohnraum für die bisher bereits im Stadtteil lebenden Menschen und für Zuzüge von Außen bringen.

Bezogen auf die Situation der Gneisenaukaserne bestehen aus aktueller Sicht die Alternativen des Abrisses oder der Sanierung. Die neue Nutzung der Gebäude bei Erhalt/Sanierung könnte in den einzelnen Blocks Raum bieten für:

Potenzielle neue Nutzungen der Gebäude

- ein Stadtteilzentrum mit Stadtteilcafé und mietbaren Versammlungsräumen sowie mit Büro- und Praxisetagen,
- ein Wohnheim für Studenten der Fachhochschule
- ein Jugend- und Familienhotel, für das in Trier touristisch gesehen Bedarf besteht, der bisher nicht gedeckt wird, insbesondere für Fahrrad- und Wassertouristen.

Bei Abriss der Kasernen könnte das Gelände als Neubaufäche für z.B. Reihenhäuser, ebenfalls im Rahmen des sozialen

Wohnungsbaus (Eigentumsförderung durch Kapitalerbringung mit Eigenleistung, sog. Knappschaftsmodelle), gestaltet werden und damit neue Wohnqualität und wirtschaftliche Verbesserungen im Stadtteil ermöglichen. Auf jedem Fall ist hier eine weitere Planung notwendig.

5.1.3 Wirtschaftspotenziale durch neue Nutzung von Tourismusangeboten/Naherholungsmöglichkeiten

Ausgangslage:

Der Stadtteil Trier-West/Pallien bietet durch seine Stadtrandlage zwischen Mosel und angrenzenden Waldgebieten vielfältige Naherholungsmöglichkeiten, die die Wirtschaftskraft des Stadtteils erheblich begünstigen und zu positiven Entwicklungen beitragen könnten.

Vorrangig steht hier der Aussichtspunkt an der Mariensäule und der renovierten Markuskapelle. Über die Römerstraße und „Auf der Jüngt“ gelangt man zu der Marienstatue mit dem einzigartigen Blick über die Stadt Trier.

Vielfältige naherholungs- und touristische Potenziale

Bild 30: Blick vom Aussichtspunkt an der Mariensäule



Für Wanderungen und Erholung bietet sich der Palliener Bachlauf an. Beginnend am Mühlenweg im alten Ortskern von Pallien führt der Weg unter der Napoleonsbrücke durch das sogenannte Klapperloch weiter bis nach Sirzenich (s. Bilder unten). Auf halbem Weg gelangt der Wanderer in das Busental und von

Palliener Bachlauf

dort auf den Markusberg. Von hier führen verschiedene Wege zurück in die Stadt.

Bild 31a-c: Palliener Bachlauf



**Treppenaufstieg
(Himmelsleiter)
zum Markusberg**

Ein beliebter und in letzter Zeit verstärkt für sportliche Aktivitäten genutzter Weg ist der Treppenaufstieg („Himmelsleiter“) zum Markusberg. Er beginnt am Ende des Trierweiler Wegs und endet an der Markuskapelle auf dem Markusberg. Wer den beschwerlichen Treppenaufstieg vermeiden will, kann von der Pfarrkirche Christ-König über den Kuhweg zum Markusberg gehen.

Maria-Hilf-Kapelle

Viele Triererinnen und Trierer kennen den Weg zur Maria-Hilf-Kapelle. Er führt zwischen Westfriedhof und der Kleingartenanlage Trier-West hinauf bis zur Kapelle. Vor Jahren konnte man von hier aus weiter bis zur Mariensäule gelangen.

Eine weitere Wandermöglichkeit bietet der Weg am Irrbach bis zum Kuhweg. Von hier gelangt man weiter auf den Markusberg.

Der Markusberg selbst ist ein beliebtes Ausflugsziel vieler Trierer Bürger. Regionaltypische gastronomische Angebote und einige Hotelbetten sorgen dafür, dass der Markusberg auch zunehmend von auswärtigen Gästen frequentiert wird.

Maßnahmen:

Durch folgende Maßnahmen könnte der Stadtteil sowohl als attraktives Naherholungsgebiet für Anwohner wie auch als Anlaufstelle für Touristen (Schwerpunkt alternativer Tourismus, Boots- und Fahrradtourismus) erschlossen werden:

- Bau einer Fußgänger- und Fahrradbrücke von Trier-West zum Stadtzentrum auf Höhe des Bahnübergangs Martinerfeld/ Kölner Straße/ Römerstraße/ Hornstraße zum Irminenfreihof über die Mosel („Irminensteg“), eines der Leitprojekte der Maßnahmen für den Baustein „Städtebau und Verkehr“ (In zehn Minuten zu Fuß am Hauptmarkt“) im Rahmen des Stadtmarketing Trier 2020.
- Öffnung römischer Fundstellen in Trier-West für den Tourismus im Verbund mit archäologischen Führungen.
- Ausbau des Fußwegs ab Robert-Schumann-Haus zur Mariensäule. Der vorhandene Fußweg ist stellenweise vom Regen so ausgewaschen und von abgeschwemmtem Erdreich verschüttet, dass er nicht mehr begehbar ist und eine erhebliche Unfallgefahr darstellt (s. Bilder unten).

Weg am Irrbach bis zum Kuhweg

Verbesserungsmöglichkeiten

Bild 32a-b: Fußweg von Robert-Schumann-Haus zur Mariensäule

- Schaffung von Parkmöglichkeiten unterhalb der Mariensäule, sodass parkende Fahrzeuge nicht mehr halb auf der Straße an der unübersichtlichen Bergkuppe stehen müssen (s. Foto unten).

Bild 33: Parken unterhalb der Mariensäule

- Einrichtung von Überquerungshilfen über den Bachlauf unterhalb des Busentals. Freihaltung des Wegs am Bachrand von umgefallenen Bäumen und Geäst, Ausweisung als naturnaher Erlebnispfad.
- Sanierung der Treppenstufen („Himmelsleiter“) sowie Entfernung von überwucherndem Gestrüpp und Geäst über den Treppen. Anbringen einer Wegbeleuchtung – eine ehemals vorhandene Beleuchtung wurde aus unerklärlichen Gründen entfernt und die Lampenmasten abgesägt.
- Wiederherrichten des Wegs von der Maria-Hilf-Kapelle bis zur Mariensäule (s. Bild unten).

Bild 34: Gesperrter Weg von der Maria-Hilf-Kapelle zur Mariensäule



- Schaffung von Parkmöglichkeiten am Buswendeplatz neben dem Kaffee Mohrenkopf (Markusberg) für Wanderer/ Spaziergänger. Hierfür wäre das städtische Grundstück gegenüber dem Löschweiher prädestiniert.
- Anbringen von gut sichtbaren Hinweisschildern sowie Wandertafeln für die Wegstrecken und Routen.
- Errichtung von Hinweisschildern im Stadtkern (Touristinformation an der Porta Nigra) sowie Aufnahme des Gebiets in städtische Prospekte.
- Mittelfristiger Bau einer Anlegestelle für Boots- und Schifftouristen auf der linken Moselseite zwischen Konrad-Adenauer-Brücke und Römerbrücke.
- Ausbau des vorhandenen Campingplatzes in Trier-West

In Verbindung mit dem Projekt „Soziale Stadt“ lassen sich für benachteiligte Bevölkerungsgruppen wesentliche Verbesserungen der Lebensqualität und Wohnumfeldqualität erreichen. Mit dem Heranführen von Kindern und Jugendlichen und der Übernahme von Patenschaften für ausgewiesene Gebiete lassen sich pädagogisch wertvolle Erfahrungen naturnah erleben, mit der entsprechenden Auswirkung auf das Bildungs-, Sozial- und Umweltverhalten dieser Jugendlichen.

5.1.4 Stadtteilentwicklung - eine Chance nicht nur für Trier West/Pallien

Im Rahmen einer konzertierten Aktion aller westlicher Stadtteile von Zewen bis Quint – bei Ausweitung auf die Nachbargemeinde Igel und über die luxemburgische Grenze hinaus nach Wasserbillig – könnten eine Reihe von Projektvorschlägen, die der Entwicklung der touristischen Potenziale dienen, möglicherweise mit Mitteln der EU-Strukturfonds teilfinanziert werden.

Das Amt für Stadtentwicklung und Statistik hat seine grundsätzliche Bereitschaft erklärt, die entsprechende Koordinierung und gegebenenfalls Antragstellung zu übernehmen.

Auch stadtteilübergreifende, konzertierte Maßnahmen können dazu beitragen, die derzeit problematische Stadteilsituation mit den Charakteristika eines sozialen Brennpunktes und seiner Stigmatisierung zu entschärfen. Die mit einer stärkeren wirtschaftlichen Nutzung verbundene Schaffung von Arbeitsplätzen im Handwerks- und Technologiebereich sowie die Steigerung der Attraktivität durch im Stadtteil neu zu etablierende kulturelle Angebote würde die Integration der jetzt dort lebenden benachteiligten Bevölkerungsgruppen in den ersten Arbeitsmarkt fördern und es könnten Beschäftigungsprojekte mit vielfältigen Praxisfeldern etabliert und umgesetzt werden.

Damit würden – neben der Entstehung neuer Arbeitsplätze – auch die Ausbildungschancen Jugendlicher verbessert werden.

Die Zuwachs an Stadtteilattraktivität könnte langfristig zu einem Zuzug neuer Bürger mit der zu erwartenden gesteigerten Kaufkraft führen.

Ein Mehr an Wirtschaftskraft würde sowohl eine materielle wie auch eine immaterielle Stärkung des Stadtteils bedeuten und könnte zur nachhaltigen Verbesserung der stadtteilbezogenen Gesamtsituation – und damit auch der gesamtstädtischen Situation – beitragen.

Gerade im Bezug auf das Bund-Länder-Programm „Soziale Stadt“, welches neben Trier-Nord nun auch für Trier-West installiert wird, ließen sich vielfältige Synergieeffekte nutzen.

Ein wichtiger Schritt zur Umsetzung der o.g. Erneuerungsideen liegt in der Recherche und Akquisition möglicher Fördergelder, überregionale Programme sowie der Gewinnung von Investoren und Bündnispartnern.

Daneben sollte auch mit den Teilnehmern der jetzigen AGs zur Stadtteilrahmenplanung und mit Vertretern der Stadtverwaltung ein „Runder Tisch“ eingerichtet werden, um die weitere Entwicklung des Stadtteils „von oben“ und „von unten“ gemeinsam zu begleiten und zu gestalten.

Die hier dargestellten Ideen und Maßnahmen korrespondieren mit der Vision vom schönsten und lebenswertesten Stadtteil auf der linken Seite der Mosel.

Soziale u. ökologische Aufwertung durch wirtschaftlichen Aufschwung: eine Chance für Trier-West/Pallien

Synergie-Effekte mit dem Projekt „Soziale Stadt“

An einem runden Tisch die Entwicklung des Stadtteiles strategisch planen

5.2 Verkehr

Verkehrsstruktur des Stadtteiles Trier-West/Pallien

In den nachfolgenden Überlegungen werden beide Stadtteile als Einheit betrachtet. Der Stadtteil Trier-West/Pallien erstreckt sich links der Mosel von der Konrad-Adenauer-Brücke bis ca. einen Kilometer hinter der Kaiser-Wilhelm-Brücke. Er zeichnet sich durch eine relativ enge talseitige Bebauung zwischen Mosel und dem westlichen Hang zum Markusberg aus. Neben dem von den Bürgern der beiden Stadtteile erzeugten Binnenverkehr belastet überregionaler Durchfahrtsverkehr das Gebiet.

5.2.1 Individualverkehr

Problempunkte im Bereich Individualverkehr

Im Rahmen dieses Themenpunkts wurden folgende Problembereiche einer Untersuchung unterzogen: Brückenköpfe Kaiser-Wilhelm-Brücke, Bahnübergang Kölner Straße/Martinerfeld sowie westlicher Brückenkopf der Römerbrücke. Dabei hat die AG folgende Lösungsvorschläge ausgearbeitet:

Problem 1:

Zunehmender Autoverkehr im Bereich Trier-West/Pallien, insbesondere im Hinblick auf die Öffnung der B 53

Ziele/Chancen:

Verminderung des Individualverkehrs durch bauliche und verkehrslenkende Maßnahmen

Maßnahmen:

- Bau einer zweiten westlichen Straßenanbindung von der Konrad-Adenauer-Brücke zur Autobahn A 64 (Trier – Luxemburg)
- Bau einer Nordbrücke in Höhe Biewer mit Anschluss an den Verteilerring Trier-Nord (Bestandteil des Flächennutzungsplans seit 1982)

- Bau einer neuen Hauptverkehrsstraße auf dem ehemaligen Bahngelände von der Hornstraße bis zur Straße Im Speyer mit gleichzeitigem Anschluss der heutigen Industriebrachen Eisenbahnausbesserungswerk, Stadtwerke etc. Diese neue Straße würde den Durchgangsverkehr von der Luxemburger Straße und der Aachener Straße sowie von der Eurener und der Hornstraße aufnehmen und gleichzeitig der Erschließung der derzeit brachliegenden Gewerbe- und Bahnflächen dienen. Sie würde die Weststrecke mit der Unterführung der Straße Im Speyer kreuzen und somit den Bahnübergang Martinerfeld/ Kölner Straße/ Römerstraße/ Hornstraße entlasten.

Wie bereits in der Zusammenfassung erwähnt, wurde dieser Vorschlag in der Arbeitsgruppe kontrovers diskutiert, sodass innerhalb der Gruppe keine einheitliche Meinung entwickelt werden konnte. Eine Mehrheit der AG-Mitglieder sprach sich für eine zusätzliche verkehrliche Anbindung des Stadtteils Trier-West/Pallien an die Autobahn nach Luxemburg aus. Diesen Vorschlag unterstützen auch städtische Verkehrsexperten. Einige Mitglieder der Arbeitsgruppe vertreten jedoch eine gegensätzliche Meinung. Ihrer Auffassung nach würde eine solche Erschließung weiteren zusätzlichen Durchgangsverkehr für Trier-West/Pallien bedeuten.

**Zweite westlichen
Straßenanbindung von
der Konrad-Adenauer-
Brücke zur Autobahn
A 64 (Trier – Luxem-
burg)**

**Nordbrücke in Höhe
Biewer mit Anschluss an
den Verteilerring Trier-
Nord**

**Kontroverse Diskussio-
nen innerhalb der
Arbeitsgruppe**

Problem 2:

Verkehrsbelastung und Rückstau auf dem westlichen Kaiser-Wilhelm-Brückenkopf

Bild 35a-b: Rückstau auf dem westlichen Kopf der Kaiser-Wilhelm-Brücke**Maßnahmen:**

- Brückenumbau - Verkehr in Richtung Biewer sollte über eine Rampe aus der Stadt kommend direkt von der Kaiser-Wilhelm-Brücke auf die B 53 gelenkt werden
- Unterführung für den Durchgangsverkehr am Martinsufer in Richtung Nord/Süd, dadurch kreuzungsfreies Einstoßen von der Kaiser-Wilhelm-Brücke in die Stadt bzw. umgekehrt
- Verbreiterung der B 51 von Bitburg kommend vom Bereich Napoleons- bis Kaiser-Wilhelm-Brücke, damit der geradeausfahrende Verkehr in Richtung Trier-West ungehindert am Linksabbiegeverkehr in Richtung Stadt vorbeifahren kann

Verknüpfung zu anderen Themen-AG's:

Beschleunigungsvorteile für den ÖPNV beachten und Haltestellen neu konzipieren

Problem 3:

Römerstraße/Bahnübergang Martinerfeld

- a) bei geschlossener Bahnschranke Rückstau in die Kölner Straße und in die Römerstraße

Rückstau auf dem westlichen Kaiser-Wilhelm-Brückenkopf

Bau einer Rampe

Bild 36: Bahnschranke Kölner Straße/Römerstraße



b) Aus- und Einbiegen in die Römerstraße

Bild 37: Einfahrt in die Römerstraße



Maßnahmen:

a) Bau einer Rechtsabbiege- und Busspur in der Hornstraße in Richtung Kaiser-Wilhelm-Brücke, dadurch Sicherstellung der freien Durchfahrt aus der Hornstraße in Richtung Kölner Straße – auch bei geschlossener Schranke; verbesserter Fahrlauf für den Busverkehr der Linie 2 von der Hornstraße in Richtung Kölner Straße. Zusätzlich Aufweitung der Kölner Straße in Richtung Hornstraße zur besseren Einsicht der Kreuzung Römerstraße und des Fußgängerüberwegs.

**Rechtsabbiege- und
Busspur in der
Hornstraße**

- b) Leitung des Bergabverkehrs aus der Römerstraße und vom Markusberg ausschließlich über die Wolfsgasse und Parkplatz Westfriedhof (Einbahnverkehr). Einrichtung eines Einbahnverkehrs im unteren Teil von der Hornstraße bis zur Wolfsgasse in Richtung Markusberg.

Problem 4:

Durchgangsverkehr Römerstraße/Markusberg

- schmale und schlecht ausgebaute Straßen
- mangelnde Geschwindigkeitskontrollen (v.a. in den 30-km/h-Zonen)
- fehlende Parkplätze an der Mariensäule und auf dem Mohrenkopf
- erhöhter Durchgangsverkehr bei Stau und Unfällen auf der Bitburger Straße (B 51)

Bild 38: Römerstraße



Maßnahmen:

- Einrichtung eines Anliegerverkehrs auf dem Markusberg in Richtung Ortsausgang (Richtung Trierweiler)
- Ausbesserung bzw. Erneuerung der Straßendecke vom Robert-Schumann-Haus bis zum Markusberg
- Ausbesserung und teilweise Erneuerung der Fahrbahndecke der Römerstraße

Lösung des problematischen Durchgangsverkehrs Römerstraße/ Markusberg

- Einrichtung eines Fußwegs vom Robert-Schumann-Haus zum Markusberg
- Entschärfung des Kurvenbereichs bei der Katholischen Akademie
- Anlage und Befestigung von Parkflächen an der Mariensäule
- Einrichtung von zusätzlichen Parkflächen auf einem städtischen Grundstück auf dem Mohrenkopf

Verknüpfung zu anderen Themen-AG's:

Fußgängerverkehr zum Markusberg, Naherholungsgebiet Markusberg/Mohrenkopf

Problem 5:

starker Verkehrslärm in der Luxemburger Straße durch schlechten Fahrbahnzustand (Kopfsteinpflaster)

Maßnahmen:

Ausbau der Luxemburger Straße mit einer Teerdecke, dadurch erhebliche Steigerung der Wohnqualität und Aufwertung der Luxemburger Straße

Ziele/Chancen:

Möglichkeit für weitere Ansiedlungen

Verknüpfung zu anderen Themen-AG's:

Arbeitsgruppe Bereich Wohnen

Beseitigung des Verkehrslärms in der Luxemburger Straße

Problem 6 (betrifft auch Fußgänger-, Fahrradverkehr, ÖPNV):

Verkehrsbehinderung auf dem westlichen Römerbrückenkopf für Autofahrer, Fußgänger und Radfahrer durch die Vielzahl von kreuzenden Verkehrsströmen und der damit verbundenen komplexen Ampelschaltung.

Behebung der Verkehrsbehinderung auf dem westlichen Römerbrückenkopf

Bild 39: Verkehrsbehinderung auf dem westlichen Kopf der Römerbrücke



Kreisverkehr auf dem westlichen Römerbrückenkopf

Maßnahmen:

Ausbau des westlichen Römerbrückenkopfs zu einem Kreisverkehr

Ziel/Chancen:

Möglichkeit zur Verflüssigung des Verkehrsablaufs und zur Sicherung und Verminderung von Wartezeiten für Fußgänger und Radfahrer, Wegfall der Ampelanlage mit entsprechenden Verlustzeiten

Verknüpfung zu anderen Themen-AG's:

ÖPNV, Fußgänger- und Radverkehr

5.2.2 ÖPNV

Gute ÖPNV-Erschließung des Stadtteils – Ausnahme: Markusberg

Der Stadtteil Trier-West/Pallien ist mit Ausnahme des Markusbergs vom öffentlichen Nahverkehr gut erschlossen. Verbesserungsbedarf gibt es in der Bevorzugung des Busverkehrs an den verschiedenen Knotenpunkten. Die Reaktivierung der Weststrecke und die Anbindung des Stadtteils an den überregionalen Schienenverkehr wurde ebenfalls in der Arbeitsgruppe diskutiert. Die Reaktivierung der Weststrecke für den Personenverkehr ist (entsprechend dem Nahverkehrsplan 1997) die 3. Stufe des Regionalbahnkonzepts Trier.

Problem 1:

Behinderung des Busverkehrs aus und in Richtung Biewer und aus Richtung Trier-West am östlichen Brückenkopf der Kaiser-Wilhelm-Brücke

Ziele/Chancen:

Im Zuge der Bevorzugung des ÖPNV gegenüber dem Individualverkehr steigt dessen Attraktivität. Des Weiteren können durch diese Maßnahme die Betriebskosten – durch bessere Auslastung und schnelleren Fahrtablauf – verringert werden.

Maßnahmen:

- Einrichtung einer Busspur in der Bonner Straße von der Einmündung Palliener Straße bis zur Kreuzung Bitburger Straße
- komplette Beschleunigung des ÖPNV durch Beeinflussung der Ampelanlagen mittels Funksignalen auf dem östlichen und westlichen Kaiser-Wilhelm-Brückenkopf

**Einrichtung einer
Busspur**

Die genannten Maßnahmen sind Bestandteil des Busbeschleunigungskonzepts.

Problem 2:

Schlechte Anbindung des Markusbergs, insbesondere an Samstagen sowie Sonn- und Feiertagen

**Bessere ÖPNV-
Anbindung des Markus-
bergs**

Ziele/Chancen:

Erhöhung der Wohnqualität auf dem Markusberg/Römerstraße durch verbesserte ÖPNV-Anbindung und Steigerung der Attraktivität des Naherholungsgebiets Markusberg/Mohrenkopf

Maßnahmen:

Das Angebot an Busfahrten zum Markusberg, insbesondere samstags sowie an Sonn- und Feiertagen muss verbessert

werden (derzeit samstags und sonntags kein Busverkehr). Hierzu ist es erforderlich, dass der Wendeplatz vor dem Café Mohrenkopf an Wochenenden von parkenden Pkw freigehalten wird. Es bietet sich eine Ausweichparkfläche auf dem städtischen Grundstück am Café Mohrenkopf an. Damit wäre gleichzeitig die Erreichbarkeit der letzten Häuser auf dem Markusberg durch Rettungsfahrzeuge gesichert.

Verknüpfung zu anderen Themen-AG's:

Fußgängerverkehr und touristische Erschließung

Problem 3:

Keine Bushaltestelle in der Aachener Straße

Maßnahmen:

**Bushaltestelle in der
Aachener Straße**

Einrichtung einer Bushaltestelle in beide Richtungen im Bereich des EDEKA-Marktes in der Aachener Straße

Problem 4:

Kein Personenverkehr auf der Westtrasse (Weststrecke) des Schienennetzes

Ziele/Chancen:

Bessere Erschließung der Stadtteile westlich der Mosel. Wirtschaftliche Belebung der Stadtteile und der Industriegebiete.

Maßnahmen:

**Wiederbelebung der
Westtrasse
(Weststrecke)**

Wiederbelebung der Westtrasse und der ehemaligen Bahnhöfe für den Personenverkehr und Schaffung neuer Haltepunkte (vgl. folgender Textabschnitt)

Schieneverkehr: Nutzung der ‚Westtrasse‘ (Weststrecke)

Im Rahmen der Diskussion in der Arbeitsgruppe wurde auch die Wiederbelebung der Westtrasse und die damit verbundene Ergänzung des ÖPNV durch den schienegebundenen Nahverkehr diskutiert.

a) Beschreibung der Westtrasse

Unter der ‚Westtrasse‘ verstehen wir die Gleisverbindung zwischen Trier-Ehrang und Igel entlang des linken Moselufers. In der Pionierzeit der Eisenbahn war dieser Abschnitt ein Teil der Hauptstrecke von Koblenz nach Luxemburg; der Trierer ‚Hauptbahnhof‘ lag in Trier-West. Die Anbindung des Stadtzentrums erfolgte erst später nach dem Bau der Moselbrücken bei Ehrang und Konz.

Bild 40: Westtrasse in Trier-West/Pallien



b) Technische Aspekte

Die Westtrasse ist durchgehend zweigleisig ausgebaut und elektrifiziert. Seit der Stilllegung für den Personenverkehr im Jahr 1983 wird sie nur noch – allerdings zeitweise recht intensiv – für den Güterverkehr genutzt.

Bei der Wiederinbetriebnahme für den Personenverkehr müssen einige ‚schlummernde‘ Haltepunkte durch Instandsetzungsarbeiten reaktiviert werden (z.B. Zewen, Biewer, Trier-West), während zusätzlich eine Neueinrichtung von Haltepunkten an vormals nicht bedienten Örtlichkeiten (Monaise, Kaiser-Wilhelm-Brücke) sinnvoll erscheint.

Eine Einbeziehung der Westtrasse in ein modernes Regionalbahn- bzw. S-Bahn-Netz der Region Trier ist bei sachkundiger

Instandsetzung bestehender und Errichtung neuer Haltepunkte

Problemlose Einbeziehung in modernes Regionalbahn- bzw. S-Bahn-Netz in der Region Trier

Planung problemlos möglich (siehe z.B. die Internetseite: klein-heitz.de/cgi-bin/cms/display.cgi?id=6&text=betrieb), wobei die technischen Möglichkeiten der Flügelung gekoppelter Doppelzüge und der Einsatz von Mehrwegfahrzeugen (Duo-Trans: können auf Schienen und Straße fahren) berücksichtigt werden sollten.

Fahrgastpotenzial

c) Fahrgastpotenzial

Generell wird der SPNV (Schienen-Personen-Nahverkehr) auf der Westtrasse für zwei Zielgruppen besonders interessant sein:

- Fahrgäste, die aus dem Umland bzw. den peripheren Stadtteilen zum Arbeiten/Einkaufen/Freizeitgestaltung in den Innenstadtbereich fahren möchten: hier ist insbesondere ein leichter Übergang vom Schienenverkehr auf den straßengebundenen Verkehr wichtig und der Einsatz der sog. Duo-Trans Fahrzeuge überdenkenswert.
- Fahrgäste, die aus beruflichen Gründen ins Umland pendeln. Ein besonderer Schwerpunkt ist hierbei der Luxemburger Stadtteil Kirchberg, in dem schwerpunktmäßig bei Banken, EU-Institutionen und bei anderen Arbeitgebern des tertiären Sektors 20.000 Arbeitsplätze bestehen, die nach dem Willen der luxemburgischen Regierung in den nächsten Jahren zahlenmäßig noch erheblich ausgebaut werden sollen. Ein stark wachsender Anteil der dort beschäftigten Arbeitnehmer wohnt in Trier – viele davon in Trier-West/Pallien. Auch luxemburgische Staatsbürger verlassen wegen steigender Immobilienpreise in zunehmendem Maße ihr Heimatland. Durch die bereits geplante Erschließung des Kirchbergs (einschließlich Flughafen und Messe) durch eine S-Bahn mit einer Gleisspange zur Strecke Trier-Wasserbillig-Luxemburg wird eine direkte Verbindung von Zügen von der Trierer Westtrasse zu diesem Arbeitsplatzschwerpunkt möglich.

Direkte Verbindung nach Luxemburg

Im Rahmen des Verkehrsgutachtens Trier hat das Büro Schaechterle-Siebrand für das Jahr 2010 vier Prognoseszenarien erstellt, denen mit den Szenarien „Nullfall“ bzw. „Pro Individualverkehr (IV)“ und „Öffentlicher Verkehr (ÖV) optimal“ denkbare Verkehrsmodelle gegenüberstehen. Für alle Szenarien ist die zu erwartende Verkehrsnachfrage des Gesamtverkehrs bei Zugrundelegung derselben verkehrserzeugenden Strukturdaten gleich (stadtinterner Binnenverkehr ca. 500.000 Fahrten bzw. Wege pro Tag einschließlich Fuß- und Fahrradverkehr, Ziel- und Quellverkehr ca. 250.000 Fahrten pro Tag); Unterschiede bestehen je nach Szenario in der Wahl der Verkehrsmittel (Modal Split).

Das Szenario „Nullfall“ zeigt die Verkehrsmittelwahl unter der Voraussetzung, dass die Verkehrsnetze gegenüber heute un-

verändert bleiben (Ausnahme: Umgehung Biewer als existent vorausgesetzt). Das Szenario „Pro IV“ beinhaltet die Verwirklichung von bedeutsamen Vorhaben des Straßenbaus (z.B. Meulenwaldautobahn, Moselaufstieg Igel/Zewen, Südabschnitt Ostrandstraße, Nordbrücke, Anschluss Metternichstraße/A 602, Wasserwegdurchbruch etc.) und die vollständige Befriedigung der Stellplatznachfrage. In der Verkehrsmittelauswahl sind „Nullfall“ und „Pro IV“ fast identisch, lediglich die Verkehrsverteilung differenziert, weil beiden Szenarien verschiedene Straßennetze zugrunde liegen.

Dagegen liegt dem Szenario „ÖV optimal“ der forcierte Ausbau des ÖPNV (Regionalbahn mit Reaktivierung der Weststrecke, durchgängige Busbeschleunigung, Petrisbergaufstieg etc.) und der Ausbau des Fuß- und Radwegenetzes einschließlich der Fußgänger- und Radfahrstege über die Mosel bei äußerst wenigen Maßnahmen im Straßenverkehr und bei restriktiver Stellplatzpolitik zugrunde.

Die einzelnen Szenarien haben für Trier-West/Pallien unterschiedliche Auswirkungen zur Folge. Bei einem gesamten Verkehrsaufkommen des Stadtteils von ca. 55.000 täglichen Personenfahrten und –wegen finden im „Nullfall“ bzw. im „Pro IV“ ca. 6.000 (11%) als ÖPNV-Fahrten und ca. 26.000 (48%) als PKW-Fahrten statt. Im „ÖV optimal“ wächst der Anteil der ÖPNV-Fahrten auf 15%, entspr. ca. 8.000 Fahrten und der Anteil der PKW-Fahrten fällt auf 41%, also ca. 22.000 Fahrten.

Noch deutlicher werden die Unterschiede, wenn man nur den Verkehr betrachtet, der sich täglich zwischen den Stadtteilen links der Mosel (Quint, Ehrang, Pfalzel, Biewer, Trier-West/Pallien, Euren, Zewen) abspielt. Bei einem Verkehrsaufkommen von ca. 60.000 Fahrten und Wegen pro Tag finden im „Nullfall“ bzw. im „Pro IV“ ca. 3.000 (5%) als ÖPNV-Fahrten und ca. 23.000 (39%) als PKW-Fahrten statt. Im „ÖV optimal“ erhöht sich der Anteil der ÖPNV-Fahrten auf 8%, dies entspr. ca. 5.000 Fahrten, und der Anteil der PKW-Fahrten fällt auf 33%, also ca. 20.000 Fahrten. Die weitgehenden Verschiebungen in der Verkehrsmittelwahl finden im Fußgänger- und Fahrradverkehr sowie bei den PKW-Mitfahrten statt (s. Kapitel 6.2.3 Fahrradverkehr und 6.2.4 Fußgängerverkehr).

Die Zunahme des ÖPNV-Anteils erklärt sich aus der schnellen und umsteigefreien ÖPNV-Verbindung, die die Weststrecke diesen Stadtteilen bietet (Reisezeit Zewen-Quint: 17 Minuten) – im Vergleich zum derzeitigen Busangebot (Reisezeit mindestens 35 Minuten mit Umsteigen und zweimaligen Überqueren der Mosel); hierbei beträgt der Anteil der Bahnfahrten mehr als 50% der ÖPNV-Fahrten. Eine Stadt- oder Regionalbahnlinie auf der Weststrecke verbindet die aufkommensstarken Bereiche von Alt-Ehrang einschließlich Krankenhaus, dem Schulzentrum Mäusheckerweg, dem Stadtteil Trier-West/Pallien und dem Industriegelände Monaise untereinander und erschließt über die Kaiser-Wilhelm-Brücke, die Römerbrücke und die Konrad-Adenauer-Brücke weite Bereiche in der Altstadt, in Trier-Nord und Trier-Süd. Bei Führung dieser Linie über die Moselbrücke nach Konz stellt sie zudem eine konkurrenzlose Verbindung der

Unterschiedliche Szenarien

Chance für die Stärkung von nachhaltigem und ökologisch sinnvollem Verkehr in der Region

Bessere Verbindung der Stadtteile auf der linken Moselseite

Bereiche Konz/Saartal/Obermosel mit den Stadtteilen auf dem linken Moselufer dar.

Eine exakte Voraussage der Fahrgastzahlen bei Wiedereinführung des SPNV auf der Trierer Westtrasse erscheint schwierig, solange die angebotenen Verkehrslösungen nicht bekannt sind. Generell ist jedoch anzumerken, dass bei den verschiedenen – nach längerer Stilllegungszeit wieder in Betrieb genommenen Regional- bzw. Lokalbahnstrecken in Deutschland – in den überaus meisten Fällen die Fahrgastprognosen deutlich überschritten wurden.

d) Allgemeine und ökologische Aspekte

- Die Kapazität des Straßennetzes auf dem linken Trierer Moselufer ist weitestgehend erschöpft, wie uns jeden Tag erneut vor Augen geführt wird.
- Nach Prognosen der Wissenschaftler werden die Kraftstoffpreise in den nächsten Jahren weiter deutlich steigen (s. z.B. Trierischer Volksfreund vom 23.6.2004).
- Die spezifische Umweltbelastung pro Personenkilometer ist beim Schienenverkehr bekanntermaßen weitaus geringer als beim Straßenverkehr.

Maßgebliche verkehrsplanerische und ökologische Gründe

Vor dem Hintergrund dieser maßgeblichen Fakten erscheint das Angebot eines Schienenpersonennahverkehrs auch auf der Westtrasse aus verkehrsplanerischen und ökologischen Gründen dringend geboten.

Trier kann sich glücklich schätzen, im Westen eine fertige und technisch bestens ausgerüstete Schienentrasse quasi ‚im Vorgarten‘ zur Verfügung zu haben – es ist Zeit zum Handeln, und die Stadt muss nur noch zugreifen!

Beitrag zur Verbesserung der Lebensqualität

Die Einführung eines dicht getakteten SPNV auf der Westtrasse wird dazu beitragen, die Verkehrsbelastung in Trier-West/Pallien zu senken und durch das Angebot neuer Nahverkehrsverbindungen die Lebensqualität in diesem Stadtteil deutlich zu heben.

5.2.3 Fahrradverkehr

Drei wesentliche Themenbereiche

Für den Fahrradverkehr in Trier/West-Pallien ergeben sich im Wesentlichen drei Bereiche:

- Verkehrssicherheit für Fahrradfahrer
- Anbindungen an das Moselufer und Zustand des Moseluferweges

- Anbindung an die Innenstadt

5.2.3.1 Verkehrssicherheit für Fahrradfahrer

Problembeschreibung:

Im gesamten Bereich der Eurer Straße, Hornstraße, Kölner Straße und Bonner Straße ist der Fahrradverkehr als Teil des fließenden Verkehrs nicht genügend abgesichert. In der Luxemburger Straße sind Radstreifen teilweise nur angedeutet, darüber hinaus ist die den Fahrradfahrern zur Verfügung stehende Fahrbahndecke unzureichend, weil zum großen Teil aus Kopfsteinpflaster oder löchrigem Belag bestehend. Letzteres gilt auch für einige Nebenstraßen, wie z.B. dem Tempelweg (s. Bild unten).

**Fehlende Radstreifen,
schlechter Zustand der
Fahrbahndecke**

Bild 41: Zustand der Fahrbahndecke im Tempelweg



Kurzfristige Maßnahmen:

Steigerung der Sicherheit und Attraktivität des Fahrradverkehrs für die Stadtteile auf der westlichen Moselseite. Die Herstellung von sicheren Fahrradverkehrswegen bietet erhebliche Chancen zur Erschließung aller westlich der Mosel gelegenen Stadtteile mit dem Fahrrad und der damit möglichen Verringerung des Individualverkehrs. Dabei ist auf Fahrradwege auf Bürgersteigniveau – wie in der Aachener Straße – zu verzichten.

**Einrichtung sicherer
Fahrradverkehrswege**

Stattdessen sind Fahrradstreifen auf der Fahrbahn überall dort wo es möglich ist, einzurichten.

Errichtung von Fahrradstreifen

Dies gilt für den gesamten Bereich der Eurener Straße. Dort ist eine genügend große Straßenbreite vorhanden. Die Umsetzung lässt sich hier kurzfristig ohne großen Aufwand realisieren (s. Bild unten).

Bild 42: Möglicher Fahrradstreifen in der Eurener Straße



In der Hornstraße im Bereich von der Eurener Straße bis zur Markusstraße ist bei Einführung der Einbahnstraßenregelung (s. a. Individualverkehr) genügend Platz für Radstreifen in beide Fahrtrichtungen. Bis zur Einführung der Einbahnstraßenregelung ist bei Wegfall der Parkplätze auf der Häuserseite ebenfalls auf beiden Seiten Platz für das Anlegen von Fahrradwegen. Die Parkplätze sind ohne Probleme in die Nebenstraßen zu verlegen. Die Umsetzung lässt sich hier ebenfalls kurzfristig ohne großen Aufwand realisieren. Im weiteren Bereich der Hornstraße bis zur Einmündung Römerstraße/Martinerfeld ist zur Anlage der Radstreifen zum Teil die Straßenbreite zu vergrößern, z.T. unter Reduzierung der Parkplätze, die z.Zt. noch von den Schrottfahrzeugen und für die Entsorgung von Abfällen genutzt werden (s.a. Wirtschaft und Verkehr: Schrottfahrzeuge). Im Zuge einer solchen Lösung des derzeitigen Standorts der Schrottfahrzeuge lassen sich in beide Richtungen Radstreifen

anbringen. Diese Maßnahme geht einher mit der Umgestaltung des Verkehrsknotenpunktes Römerstraße/Kölner Straße/ Aachener Straße/ Hornstraße

Verknüpfung zu anderen Themen: Individual-, ÖPNV- und Fußgängerverkehr (Thema: Römerstraße/Bahnübergang Martinerfeld)

In der Kölner Straße ist im Grünstreifenbereich zwischen Straße und Bahnanlagen ein gesonderter Fahrradweg anzulegen.

In der Bonner Straße ist in Fahrtrichtung Pfalzel genügend Platz zur Anlage eines Radstreifens. In Gegenrichtung kann der Radverkehr durch die Palliener Straße bis zum Autohaus Buschmann geführt und dann auf einem Radstreifen bis zur Ampelanlage geleitet werden.

In der Luxemburger Straße ist der teilweise vorhandene Radstreifen auf beiden Seiten konsequent fortzuführen und die Fahrbahndecke zu erneuern.

Mittelfristige Maßnahmen:

Bei allen Straßenumbauten von Hauptdurchgangsstraßen sind beidseitige Radstreifen mit geeigneter Verkehrsführung in Kreuzungsbereichen einzuplanen. Eine Führung von Radwegen über Bürgersteige – erst recht über Verkehrsinseln – ist zu vermeiden.

5.2.3.2 Anbindung an das Moselufer

Problembeschreibung:

Der einzige gefahrlose und gut erreichbare Zugang des Moselufer zwischen Pfalzel und dem Bootshaus Kranich beim Ruderverein Treveris/Trier befindet sich in Pallien in Höhe des Übergangs von der Kölner Straße zur Bonner Straße. An der Römerbrücke ist auch ein für Radfahrer vorgesehener Zugang vorhanden, jedoch ist hier der Fahrbahnbelag in einem nicht

Anlage von Fahrradstreifen

Grünstreifenbereich in der Kölner Straße

Fahrradstreifen in der Bonner Straße

Bauliche Maßnahmen in der Luxemburger Straße

Beidseitige Fahrradstreifen mit geeigneter Verkehrsführung in Kreuzungsbereichen

**Schlechter Zustand des
Fahrbahnbelags beim
Übergang Moselradweg-
Römerbrücke**

geeignetem Zustand (löchrig, in unteren Bereich versandet; s. Bild unten).

Bild 43: Übergang Moselradweg an der Römerbrücke



**Schlechter Zustand des
Belags des
Moseluferwegs**

Darüber hinaus verhindern hier oft parkende Autos eine gefahrlose Zufahrt. Der Belag des Moseluferwegs ist zum großen Teil in einem akzeptablen Zustand, jedoch ist er häufig sehr stark verschmutzt (vor allem durch Glasscherben) und im Frühjahr und Sommer häufig so stark zugewachsen (vor allem im Bereich zwischen Konrad-Adenauer-Brücke und Römerbrücke), dass ein gefahrloser Gegenverkehr kaum möglich ist.

Der gesamte Wohnbereich zwischen Gneisenaustraße und dem Ortsteil Euren ist ohne direkten Zugang zum Moselufer nur über die Straße Im Speyer oder über die Eisenbahnbrücke im Bereich der Römerbrücke zu erreichen.

Kurzfristige Maßnahmen:

**Ausbesserung des Zu-
ganges an der Römer-
brücke – Eindämmung
der Randbewachung**

Der Zugang an der Römerbrücke ist auszubessern. Der Übergang zum Radweg ist schlaglochfrei anzugleichen. Der gesamte Zufahrtsbereich ist von parkenden Autos frei zu halten (Parkverbot). Der Moseluferweg muss regelmäßig gereinigt (vor allem Entsorgung von Scherben) werden. Die Randbewachung des Radwegs ist einzudämmen, sodass ein gefahrloser Gegen-

verkehr möglich ist. Die Zufahrten für Fahrradfahrer sind entsprechend auszuschildern

Mittelfristige Maßnahmen:

Alle anderen vorhandenen Zugänge zum Moselufer (s. a. Fußgängerverkehr) sind durch geeignete Wahl des Fahrbahnbelages (Verbundsteine / Bitumen – gebundene Decke) befahrbar zu machen. Ein gleitender Übergang auf den Moseluferweg ist herzustellen. Das Zuwachsen durch überhängende Sträucher, Bäume u.a. ist zu verhindern (s.a. 6.2.3.3: Anbindung an die Innenstadt).

Herstellung eines gleitenden Übergangs auf dem Moseluferweg

5.2.3.3 Anbindung an die Innenstadt

Problembeschreibung:

Die einzigen Anbindungen an die Innenstadt verlaufen über die Kaiser-Wilhelm-Brücke und die Römerbrücke. Auf der Kaiser-Wilhelm-Brücke sind auf beiden Seiten getrennte Rad- und Fußwege vorhanden. Auf der westlichen Seite enden diese jedoch an der Ampelanlage.

Auf der Römerbrücke befindet sich auf der oberen Moselseite ein Radweg, auf der unteren Seite ein Fußweg. In der Realität werden aber beide Seiten sowohl von Radfahrern als auch von Fußgängern benutzt, weil ein Übergang auf die erlaubte Seite sowohl für Radfahrer als auch für Fußgänger zu umständlich und wegen der Ampelschaltung mit langen Wartezeiten verbunden ist.

Benutzung der beiden Römerbrückenseiten von Radfahrern und Fußgängern

Im Kreuzungsbereich auf dem westlichen Brückenkopf ist die Ampelschaltung für die von der Eisenbahnbrücke kommenden Radfahrer völlig unbefriedigend. Durch nicht abgestimmte Grünphasen der Straßenampel und der Radfahrampel über die Luxemburger Straße sind hier doppelte Wartezeiten hinzunehmen. Auf der östlichen Brückenseite wird der Übergang über die Moseluferstraße durch eine Druckampel geregelt. Dies bedeutet für viele Radfahrer zusätzliche Wartezeiten.

Unbefriedigende Ampelschaltung für Radfahrer am westlichen Römerbrückenkopf

Kurzfristige Maßnahmen:

Weiterführung des gemeinsames Rad- und Fußwegs bis zur Napoleon-Brücke	Der gemeinsame Rad-/Fußweg auf der Kaiser-Wilhelm-Brücke auf der unteren Moselseite ist entlang der Bitburger Straße bis zur Napoleon-Brücke (FH-Anbindung) weiterzuführen. Dort sind die vorhandenen Fahrrad-Abstellanlagen weiter zu ergänzen. Im unteren Teil der Bitburger Straße (Autohaus Buschmann bis Kaiser-Wilhelm-Brücke) ist durch die Anlage eines Radstreifens auf der rechten Seite eine Anbindung an den Radweg auf der Kaiser-Wilhelm-Brücke herzustellen.
Beide Seiten der Römer- brücke als Fußwege anlegen	Auf der Römerbrücke sind beide Seiten als Fußwege anzulegen und für den Radverkehr freizugeben. Dadurch können langsamere Radfahrer die sicheren Bürgersteige benutzen, schnellere Fahrer können auf der Fahrbahn fahren. Dies dient der Sicherheit von Radfahrern und Fußgängern. Die doppelten Wartezeiten der von der Eisenbahnbrücke kommenden Radfahrer sind zu beseitigen, z.B. durch ein Zusatzschild: „Fahrradfahrer frei bis zu Fahrradampel“.
Zusatzschild zur Vermin- derung der Wartezeiten	
Radstreifen auf der Eisenbahnbrücke	Bei der Instandsetzung der Eisenbahnbrücke im Bereich des westlichen Brückenkopfs der Römerbrücke ist auf eine für Radfahrer geeignete Verkehrsführung zu achten. Der Radverkehr ist über die Straße zu führen und die Wege zu markieren (Radstreifen). Die Einbindung in die Aachener Straße / Luxemburger Straße und die Weiterführung auf die Römerbrücke ist bei der Anlage eines Verkehrskreisel (s.a. Individualverkehr) für Radfahrer zu optimieren.
Automatische Grünpha- senshaltung für Fuß- gänger/Radfahrer	Die Ampelschaltung auf der östlichen Brückenseite ist so umzugestalten, dass die Grünphase für Radfahrer (und Fußgänger nach Änderung der Radweg-/Fußwegzuweisung) immer automatisch erscheint und nicht nur auf Anforderung.

Mittelfristige Maßnahmen:

Im Bereich Römerstraße/Bahnübergang Martinerfeld ist eine zusätzliche Überquerungsmöglichkeit über die Mosel in Form eines gemeinsamen Fußgänger-/Radfahrer-Brückestegs („Irminensteg“) zu schaffen. Dieser soll auf der östlichen Seite auf dem Moseldamm in Höhe der Böhmerstraße münden. Somit wäre für Radfahrer und Fußgänger in dem Bereich zwischen Kaiser-Wilhelm-Brücke und Römerbrücke eine sichere Verbindung zur Innenstadt geschaffen, die den motorisierten Individualverkehr entscheidend reduzieren kann. Gerade für Kinder, Jugendliche und ältere Menschen wäre ein solcher Steg ein attraktiver Zugang zur Innenstadt. Fußgänger würden nur noch 10 Minuten von Pallien zum Hauptmarkt, Fahrradfahrer sogar nur noch 3 Minuten benötigen. Aber auch in umgekehrter Richtung könnten über eine solche Verbindung die Naherholungsmöglichkeiten von Trier-West/Pallien (Römerstraße, Busental/Mariensäule; Fußweg zum Markusberg/Mohrenkopf u.a.) besser genutzt werden.

Bau einer Brückenstegs über die Mosel („Irminensteg“)

Zwischen dem ehemaligen Gelände der Verkehrsbetriebe der Stadt Trier und dem ehemaligen Ausbesserungswerk ist (in Höhe Tempelweg) ein Fußgänger- und Radweg einzurichten, der in der Weiterführung durch die vorhandene Bahnunterführung im Bereich des Bootshaus Kranich beim Ruderverein Treveris/Trier die Luxemburger Straße quert und somit den Bewohnern ab der Gneisenaustraße und um die Bezirkssportanlage Trier-West einen attraktiven Zugang zum Moselufer verschafft. Auch dieser Zugang ist durch einen Fußgänger-/Fahrrad-Brückensteg über die Mosel mit der östlichen Seite (Bereich Hohenzollernstraße) zu verbinden. Hier sind ähnliche Vorteile für die Anbindung an Trier-Süd sowie die Nutzung der westlichen touristischen Ziele (Hospitienwald/ Mohrenkopf/ Tempelanlage Irminenwingert) zu nennen wie beim Brückensteg im Bereich Römerstraße/Bahnübergang Martinerfeld.

Errichtung eines Fuß- gänger- und Radwegs („Barbarasteg“)

Der „Irminensteg“ und der „Barbarasteg“ bedeuten ein Verkehrsangebot im Rahmen der „Stadt der kurzer Wege“ und gleichen den Stadtteil Trier-West/Pallien bezüglich seiner An-

**Ein Schritt in Richtung
der Vision „Stadt der
kurzen Wege“**

bindung an die Kernstadt auf dem rechten Moselufer an die Verkehrsbedingungen an, die die Bereiche Altstadt, Trier-Nord und Trier-Süd schon derzeit aufweisen. Dieses Angebot der kurzen Wege substituiert beim Vergleich der Prognoseszenarien (vgl. Kapitel 6.2.2: Verkehrsgutachten des Büros Schaechterle-Siebrand) „Nullfall“ bzw. „Pro Individualverkehr (IV)“ mit dem Szenario „Öffentlicher Verkehr (ÖV) optimal“ fast 3.000 tägliche PKW-Fahrten über die Mosel und erhöht den Anteil des nicht-motorisierten Verkehrs von 35% auf 45%. Es ist an dieser Stelle nicht uninteressant darauf hinzuweisen, dass diese Relation (Trier-West/Pallien einerseits und Altstadt/Trier-Nord/Trier-Süd andererseits) mit ca. 20.000 täglichen Fahrten und Wegen rund die Hälfte des gesamten täglichen Verkehrs zwischen Trier-West/Pallien und der restlichen Stadt ausmacht.

**Synergieeffekte mit der
Reaktivierung der West-
trasse (Weststrecke)**

Des Weiteren ergeben sich durch die Stege Synergieeffekte im Zusammenhang mit der bereits im Kapitel 6.2.2 behandelten Reaktivierung der Weststrecke für den Personenverkehr, wenn an den westlichen Brückenköpfen dieser Stege Bahnhaltepunkte angelegt werden. Im Rahmen dieser Überlegungen ist auch der Steg am Standort der ehemaligen Fähre St.-Marien („Mariensteg“) zu sehen, der einerseits dem völlig eingemauerten Stadtteil Trier-Nord wieder einen fußläufigen Zugang zur freien Landschaft eröffnen und andererseits die Bahnerschließung des Moselstadions, des Nordbads und des Ex-Hauses ermöglichen würde.

5.2.4 Fußgängerverkehr

Im Rahmen der Sitzungen der AG Verkehr und Wirtschaft wurden alle Querungsmöglichkeiten und Zebrastreifen, die sich insbesondere auf den Durchgangsstraßen befinden, einer kritischen Betrachtung unterzogen und Verbesserungsvorschläge zur Erhöhung der Sicherheit erarbeitet. Wie beim Fahrradverkehr wurde auch hier die mangelnde Anbindung an das Moselufer sowie eine Verbesserungen der Erreichbarkeit der Innen-

stadt, z.B. durch zwei zusätzliche Moselbrücken, gefordert. Neben den Sicherheitsaspekten gab es weitere Anregungen zur Erschließung des Naherholungsgebiets Markusberg/ Mohrenkopf/ Busental/ Weißhauswald. Nicht instandgehaltene Fußwege und fehlende Beschilderungen waren die Hauptkritikpunkte.

Erhöhung der Sicherheit, bessere Erreichbarkeit der Innenstadt, Erschließung des Naherholungsgebiets

Problem 1:

Im Bereich der Hornstraße/Markusstraße und im Bereich der Hornstraße/Trierweilerweg/Eurener Straße Verkehrsgefährdung und stockender Verkehrsablauf durch vier Einmündungen bei gleichzeitig starker Frequentierung der Fußgängerüberwege (s. Bild unten).

Fußgängerübergang in der Hornstraße

Bild 44: Fußgängerübergang in der Hornstraße



Ziele/Chancen:

Sicherer Verkehrsablauf in den genannten Kreuzungsbereichen sowohl für Fußgänger als auch für Autofahrer durch Entflechtung der Verkehrsströme.

Maßnahmen:

Die Hornstraße soll zwischen Markusstraße und Trierweilerweg als Einbahnstraße in Richtung Euren ausgewiesen werden, bei gleichzeitiger Führung des Verkehrs von Euren in Richtung Trier-West über die Bahnrampe. Hierzu ist erforderlich, im Be-

Hornstraße teilweise als Einbahnstraße

**Einrichtung einer
Linksabbiegespur**

reich der Bahnrampe von Euren kommend in Richtung Pallien vor der Eisenbahnbrücke eine Linksabbiegespur einzurichten. Zusätzlich Einrichtung einer sehr kurzen Linksabbiegespur aus der Eurener Straße in Richtung Trierweilerweg und Verlegung des Fußgängerüberwegs über die Eurener Straße vor Möbel Fesser um ca. fünf bis sechs Meter in Richtung Euren (mit einer Querungshilfe, Verlegung der dortigen Bushaltestelle in Richtung Stadt um ca. 20 Meter).

**Höhere Sicherheit für alle
Verkehrsteilnehmer**

Die vorgeschlagenen Maßnahmen erhöhen die Übersichtlichkeit und somit die Sicherheit im Bereich der Kreuzung Markusstraße/Hornstraße sowohl für Autofahrer als auch für Fußgänger. Ebenso wird die Übersichtlichkeit/Sicherheit im Bereich der Kreuzung Eurener Straße/Hornstraße/Trierweilerweg durch die Entflechtung der Verkehrsrichtungen und die Verlegung der Haltestelle und des Fußgängerüberwegs wesentlich verbessert.

Verknüpfung zu anderen Themen-AG's:

Fußgängerverkehr, ÖPNV

**Fußgängerüberweg als
Gefahrenpunkt**Problem 2:

Der im Kreuzungsbereich Römerstraße/Hornstraße befindliche Fußgängerüberweg ist aus der Kölner Straße kommend für den Autofahrer schlecht einsehbar (s. Bild unten). In den vergangenen Jahren gab es bereits mehrere Unfälle in diesem Bereich.

Bild 45: Kreuzungsbereich Römerstraße/Hornstraße

Ziele/Chancen:

Verbesserung der Fußgängeranbindung zur Haltestelle Römerstraße und zum Wohngebiet Martinerfeld/Aachener Straße.

Maßnahmen:

Aufweitung der Kölner Straße im Bereich der Hornstraße zur besseren Sicht auf den Fußgängerüberweg.

Aufweitung der Kölner Straße

Problem 3:

- fehlender Fußgängerüberweg im Martinerfeld
- schlechte Anbindung des Stadtteils Pallien bezüglich des Fußgängerverkehrs in Richtung Aachener Straße/ Einkaufszentrum

Ziele/Chancen:

Sichere und schnelle fußläufige Lebensmittelversorgung für den Stadtteil Pallien

Maßnahmen:

Anlegung eines Fußgängerüberwegs im Martinerfeld
Verknüpfung zu anderen Themen-AG's: Fahrradverkehr/ÖPNV

Fußgängerüberweg im Martinerfeld

Problem 4:

Fußgängerüberweg an der Markusstraße (s. Bild unten)

Bild 46: Fußgängerüberweg an der Markusstraße**Maßnahmen:**

Einrichtung einer Einbahnstraßenregelung in der Hornstraße in Richtung Euren, damit wesentliche Verbesserung der Sicherheit zur Querung der Hornstraße (s. auch Problem 1)

Verknüpfung zu anderen Themen-AG's: Individualverkehr

Problem 5:

Fußgängerüberweg Eurenener Straße/Trierweilerweg (s. Bild unten).

Bild 47: Fußgängerüberweg Eurener Straße/Trierweilerweg



Ziele/Chancen:

Verbesserung der Fußgängerquerung über die Eurener Straße.

Maßnahmen:

- Einrichtung einer Querungshilfe auf der Eurener Straße bei gleichzeitiger Verlegung des Fußgängerüberwegs um einige Meter in Richtung Euren. Flankierende Maßnahme: Komplette Sperrung der Standfläche für den Pkw-Verkehr vor der Bäckerei Jubelius/Pizzeria sowie
- Entzerrung des Individualverkehrs durch Einbahnregelung in der Hornstraße und Verlegung der Bushaltestelle vor Möbel Fesser in Richtung Stadt um ca. 20 Meter.

Einrichtung einer Querungshilfe

Verknüpfung zu anderen Themen-AG's:

Individualverkehr, Omnibusverkehr

Problem 6:

Fußgängerüberweg Eurener Straße/Blücherstraße (s. Bild unten)

Bild 48: Fußgängerüberweg Eurener Straße/Blücherstraße

Ziele/Chancen:

Sichere Querung der Eurener Straße zu den Bushaltestellen.

Maßnahmen:

**Querungshilfe und Ver-
legung der Haltestelle**

- Bau einer Querungshilfe in der Eurener Straße
- Verlegung der Bushaltestelle von Euren kommend in Richtung Stadt und Verlegung der Haltestelle in Richtung Euren hinter die Einmündung Blücherstraße.

Verknüpfung zu anderen Themen-AG's: ÖPNV

Problem 7:

Fußgängerüberweg Gneisenaustraße/Eurener Straße

Ziele/Chancen:

Sichere Querung der Eurener Straße

Maßnahmen:

Einrichtung einer Querungshilfe in der Eurener Straße.

Problem 8:

Fehlende Fuß- und Radwege zur Mosel und zur Innenstadt

Die Bewohner von Trier-West/Pallien können heute nur an ganz wenigen Stellen fußläufig oder mit dem Fahrrad den Moselrad- und –wanderweg erreichen. Für die Bewohner ergeben sich teilweise erhebliche Umwege zur Erreichung der Mosel bzw. der Innenstadt.

Ziele/Chancen:

Verbesserung der Zugänglichkeit zum Moselrad-/wanderweg ohne große Umwege für Fußgänger und Radfahrer, dadurch Verbesserung der Wohn- und Erholungsqualität für den Stadtteil. Direkte Anbindung vom Moselufer zur Innenstadt.

Maßnahmen:

Anlage eines kombinierten Fußgänger-/Radwegs von der Eurer Straße über Eisenbahnausbesserungswerk, Luxemburger Straße mit Querungshilfe bis zur Mosel in Höhe des Bootshauses; dort Einrichtung einer kombinierten Fußgänger-/Radfahrerbrücke über die Mosel, ebenso im Bereich Martinerfeld mit direkter Querung der Mosel für Fußgänger und Radfahrer (siehe auch Kapitel 6.2.3.3).

Verknüpfung zu anderen Themen-AG's: Fahrradverkehr

**Schlechte Anbindung an
Innenstadt für Fußgänger
und Fahrradfahrer**

**Einrichtung einer Fuß-
gänger-/ Fahrradfahrer-
brücke über die Mosel**

5.2.5 Ruhender Verkehr

Im Stadtteil gibt es keine gravierenden Probleme mit dem ruhendem Verkehr, sieht man von der überdurchschnittlich hohen Abstellung von Schrottfahrzeugen in Wohnbereichen und Wohnstraßen einmal ab. Hierzu hat die Arbeitsgruppe Verkehr und Wirtschaft einen Vorschlag unterbreitet, der die Konzentration aller Schrottfahrzeuge an einem Standort vorsieht.

**Konzentration der
Schrottfahrzeuge an
einem Standort**

5.3 Hochwasserschutz für Trier-West/Pallien

**Hochwasserschutz für
Trier-West/Pallien
notwendig**

**Konkrete Maßnahmen
kurzfristig realisieren**

Die Arbeitsgruppe Verkehr und Wirtschaft ist der Meinung, dass die Erfahrungen der Hochwasserkatastrophe in Ostdeutschland/Osteuropa im Jahr 2002 und die damit verbundene Schreckensvision, Ähnliches könne sich auch an der Mosel ereignen, zu präventiven Maßnahmen führen sollten. Es ist klar, dass ein Schutz, der die Menschen und ihr Eigentum vor Hochwasser schützen soll, Geld kostet, sehr viel Planung erfordert und koordinierender Abstimmung zwischen Bund, Land und Stadt bedarf. In dieser Frage braucht Trier eine völlig neue Organisationsstruktur. Dazu gehört auch eine verbindliche Prioritätenliste für die Reihenfolge der erforderlichen Hochwasserschutzvorbereitungen. Aus der Machbarkeitsstudie⁴ zu diesem Thema ist zu entnehmen, dass die im Stadtteil Trier-West liegenden Straßen Martinerfeld, Aachener und Luxemburger Straße unter Kosten-Nutzen-Gesichtspunkten die höchste Priorität genießen. Nach dieser Studie wären für diesen Bereich ca. 300.000 € erforderlich. Bei einer etwa 90%-tigen Landes- und Bundesförderung würde der städtische Anteil ca. 35.000 € betragen. Deshalb müssen für diesen Bereich die erforderlichen Vorbereitungen getroffen werden, damit die dringenden Maßnahmen schnellstmöglich realisiert werden können.

⁴ Vgl. Stadt Trier (Hrsg.) 2001: Gesamtkonzept Hochwasserschutz Trier – Machbarkeitsstudie.

6 Anhang

6.1 Auftaktveranstaltung und erster Workshop

Den Auftakt für die Bürgerbeteiligung zum Stadtteilrahmenplan Trier-West/Pallien bildete eine Zusammenkunft im Dechant-Engel-Haus am 12. Februar 2004, zu der alle Bürgerinnen und Bürger der Stadtteile Trier-West und Pallien eingeladen waren.

Etwa 85 Bürgerinnen und Bürger waren der Einladung des Oberbürgermeisters zur ersten Veranstaltung im Rahmen des 17. Bürgerbeteiligungsverfahrens in einem Trierer Stadtteil gefolgt. Die Teilnahme des Oberbürgermeisters Herr Schröder sowie weiterer Mitglieder des Stadtvorstands veranschaulicht die Bedeutung, die Rat und Verwaltung dem Bürgergutachten Trier-West-Pallien beimessen.

Die Auftaktveranstaltung sowie der gesamte anschließende Beteiligungsprozess mit Workshops, Arbeitsgruppentreffen, koordinierenden Sitzungen und Abschlusspräsentation wurden von Herrn Peter Kappenstein und seinen Mitarbeitern von dem Büro für Sozialplanung moderiert.

Auftakt am 12.02.2004

17. Bürgerbeteiligungsverfahren in Trier

Teilnahme des Oberbürgermeisters sowie des Stadtvorstands

Moderation: Kappenstein – Büro für Sozialplanung

Bild 49: Teilnehmer der Auftaktveranstaltung



Bei der Auftaktveranstaltung wurde das Gesamtkonzept der Bürgerbeteiligung zu den Stadtteilrahmenplänen von städtischer Seite vorgestellt. Im zweiten Teil, der einer Themensammlung diente, diskutierten die Bürgerinnen und Bürgern mit

Vorstellung der Vorgehensweise

**Themengebiete: Verkehr
und Wirtschaft, Soziales,
Lebensqualität**

den anwesenden Vertretern des Stadtvorstands Stärken und Schwächen der Stadtteile Trier-West und Pallien. Zur Dokumentation wurden diese an einer Stellwand den Themengebieten „Verkehr und Wirtschaft“, „Soziales“ und „Lebensqualität“ zugeordnet.

Bild 50: Moderator Peter Kappenstein sammelt und strukturiert die Wortmeldungen



**Angst vor zunehmenden
Schwerlastverkehr**

Zahlreiche Beiträge spiegelten die Sorgen der Bewohnerinnen und Bewohner insbesondere bezüglich des Sanierungsstaus, weiterer sozialen Konflikte und zunehmenden Belastungen durch den Schwerlastverkehr wider. Die Problemsicht konnte erweitert werden um die Beachtung der positiven Seiten des Stadtteils, beispielsweise seine gute Nahversorgung, die Verbundenheit der Bürgerinnen und Bürger mit ihrem Stadtteil, die Nähe zu attraktiven Naherholungsgebieten (Markusberg, Kockelsberg u.a.) sowie die engagierte Arbeit der Schulen, Kindertagesstätten, der sozialen Einrichtungen, der Jugendhilfe, der Kirchen und nicht zuletzt der Vereine.

**Zahlreiche positive Seite
des Stadtteils**

**1. Workshop am
27.02.2004**

Im Verlauf der Diskussion wurden die vorgegebenen Arbeitsfelder mit den diskutierten Stärken und Schwächen gefüllt. Diese waren die Grundlage für den nächsten Abschnitt des Bürgerbeteiligungsverfahrens, die Arbeitsgruppenphase. Auftakt dieses Abschnitts war ein Workshop am 27. Februar 2004 im Dechant-Engel-Haus im Stadtteil Trier-West.

Der Workshop diente dazu, die in der Auftaktveranstaltung begonnene Diskussion fortzuführen, die Arbeitsgruppen vorzustellen und diese thematisch voneinander abzugrenzen.

Moderiert wurden der Workshop und die Arbeitsgruppen von Herrn Kappenstein, Frau Nietgen und Herrn Brkic.

In Anlehnung an die Themensammlung der Auftaktveranstaltung wurden zu den drei Handlungsfeldern die Arbeitsgruppen „Verkehr“, „Soziales“ und „Wohnen, Wohnumfeld, Ortsbild“ gebildet, die in den nächsten Monaten ihre Ideen und Vorschläge für die Entwicklung des Stadtteils Trier-West-Pallien erarbeiteten. Die anwesenden Bürgerinnen und Bürger verteilten sich folgendermaßen auf die Arbeitsgruppen:

- AG Soziales: 17 Teilnehmer
- AG Wohnen, Wohnumfeld, Ortsbild (AG Wohnen): 13 Teilnehmer
- AG Verkehr: 13 Teilnehmer

Diese drei Gruppen trafen sich seit der Auftaktveranstaltung im Februar 2004 bis Juni 2004 in regelmäßigen Abständen, um mit Unterstützung der Moderation Vorschläge und Ideen für die zukünftige Entwicklung von Trier-West/Pallien zu erarbeiten.

Die Ergebnisse der Arbeitsgruppensitzungen wurden in einem weiteren Workshop am 07.05.2004 im Plenum präsentiert und zur Diskussion gestellt.

6.2 Zweiter Workshop

Im Rahmen dieses Workshops, der im Dechant-Engel-Haus stattfand, präsentierten die AG-Sprecher die bisher erarbeiteten Ergebnisse. Hauptbestandteil der Arbeit war die Entwicklung von Stärken-Schwächen-Analysen in den Themenfeldern der drei Arbeitsgruppen sowie die Entwicklung von Maßnahmen zur Lösung der identifizierten Probleme.

Einrichtung der Arbeitsgruppen

43 AG-Mitglieder

AG-Phase: Februar bis Juni 2004

Präsentation der AG-Ergebnisse

Vision, Visionsbausteine und Ziele für den Stadtteil	Im Anschluss an die Vorstellung der erarbeiteten Maßnahmen erläuterte die Moderation eine mögliche Hierarchie der Entwicklungsziele für den Stadtteil Trier-West/Pallien. Dieses Zielsystem basierte auf den bisherigen Arbeiten und stellte die Teilnehmer des Workshops vor die Herausforderung, konkret formulierte Maßnahmen auf die Hierarchieebenen Vision, Visionsbausteine und Ziele zu transformieren. Im Rahmen der Veranstaltung wurden im Dialog zwischen Moderation und Teilnehmern die in Abbildung 1 (s. Kapitel 2) dargestellten Ziele und Visionsbausteine sowie die Vision für Trier-West/Pallien im Konsens verabschiedet.
Zuordnung der erarbeiteten Maßnahmen	Aufbauend auf dieser Zielhierarchie für den Stadtteil Trier-West/Pallien ordneten die Bürger in zwei weiteren Sitzungen ihre erarbeiteten Maßnahmen den verabschiedeten Zielen zu. Diese Zuordnung findet sich in den Anfangskapiteln der Texte der drei Arbeitsgruppen.

6.3 Koordinierende Sitzungen

Vier koordinierende Sitzungen	Neben der Auftaktveranstaltung und den zwei Workshops gab es mit den koordinierenden Sitzungen im Amt für Stadtentwicklung und Statistik der Stadt Trier ein weiteres Forum zur arbeitsgruppenübergreifender Arbeit. An den insgesamt vier Sitzungen nahmen neben den drei AG-Sprechern, weiteren interessierten AG-Teilnehmern sowie den Moderatoren, auch Mitarbeiter und der Leiter des Amts für Stadtentwicklung und Statistik Dr. Weinand teil.
Abstimmung zwischen den Arbeitsgruppen	Gegenstand dieser Treffen war die Vorstellung der Inhalte der AG-Sitzungen, die Abstimmung zwischen allen Beteiligten über die weitere Vorgehensweise sowie die Erörterung von formalen – v.a. redaktionellen – Aspekten. Diese koordinierenden Sitzungen ermöglichten auch Einblicke in den Bürgerbeteiligungsprozess anderer Trierer Stadtteile.

6.4 Die Arbeitsgruppenphase

Auftakt der Arbeitsgruppenphase war der 1. Workshop, in dem sich 43 Bürgerinnen und Bürger dazu bereit erklärten, sich in dem Bürgerbeteiligungsprozess zur Stadtteilrahmenplanung Trier-West-Pallien zu engagieren und in einer der angebotenen Arbeitsgruppen mitzuarbeiten.

Ein Schwerpunkt in der Diskussion der 17 Teilnehmer der AG Soziales war die Konzentration von sozial belasteten Mietern, und daraus resultierende Nachbarschaftskonflikte in der Magnerichstraße, die bei den angrenzenden Bewohnern ein schwindendes Sicherheitsgefühl hervorrufen und – in ihrer äußersten Form – Polizeieinsätze provozieren. Verschmutzung und Zerstörungen öffentlichen und privaten Eigentums sind Ausdruck der überforderten Nachbarschaften. Unmittelbar mit den aufgezeigten Problemen ist die Situation von Kindern und Jugendlichen in Trier-West-Pallien verbunden – ihnen wird in der AG Soziales besondere Aufmerksamkeit gewidmet. Als Sicherheitsprobleme für spielende Kinder wurden von der AG Soziales u.a. überall im Stadtteil parkende schrottbladene LKW ausgemacht. Diese werden auch als Imageproblem benannt. Weitere Schwerpunkte in der ersten Diskussion der Teilnehmer war die Zukunft der denkmalgeschützten Gneisenaukaserne, für die die Bürger einen Abriss bevorzugen, sowie das Gespräch über Trier-West als geeigneter Stadtteil für das Programm „Soziale Stadt“.

Die aufgezeigten Aspekte dienen der AG Soziales als thematischer Leitfaden für die weiteren Arbeitsgruppensitzungen. Eine detaillierte Beschreibung der Themenschwerpunkte sowie der Ideen der Bürgerinnen und Bürger für Maßnahmen zur Behebung sozialer Missstände im Stadtteil Trier-West-Pallien, findet sich in dem Text der AG Soziales.

Erste Themensammlung der AG Soziales

Festlegung von Schwerpunkten der AG Wohnen

Wie die AG Soziales nutzten auch die Teilnehmer der AG Wohnen, Wohnumfeld und Ortsbild diesen Workshop für einen ersten Austausch und die Festlegung auf die thematischen Schwerpunkte der weiteren Sitzungen. Einigkeit herrschte in der Frage, dass sich der bauliche bzw. optische Zustand vieler städtischer Gebäude – v.a. in der Gneisenaustraße, Jahnstraße, Magnerichstraße und Am Irminenwingert – negativ auf die Wohnqualität in dem Stadtteil Trier-West-Pallien auswirkt und deshalb im Rahmen der AG-Sitzungen Berücksichtigung finden soll. Neben dem Zustand von Gebäuden der öffentlichen Hand wurde auch die Müllsituation im Stadtteil und der Zustand vorhandener Spielplätze kritisiert – auch diese Fragestellungen fanden Eingang in den Themenkatalog der AG Wohnen.

Bei diesem ersten Austausch wurde auch die potentielle Hochwasserbedrohung in Trier-West-Pallien diskutiert und von den Bürgerinnen und Bürgern beschlossen, auch diesen Aspekt in einer der anstehenden Sitzungen – evtl. unter Einladung eines städtischen Experten – zu besprechen. Die Inhalte und Ergebnisse der Sitzungen der AG Wohnen finden sich in diesem Bürgergutachten in dem Kapitel der AG Wohnen.

Planung der anstehenden Sitzungen der AG Verkehr und Wirtschaft

Auch die Teilnehmer der AG Verkehr und Wirtschaft legten sich im Rahmen des 1. Workshops auf eine Themensammlung für die fünf Sitzungen und Arbeiten fest. Besondere Aufmerksamkeit wurde in dieser Arbeitsgruppe den Bereichen Individualverkehr, ruhender Individualverkehr, Öffentlicher Personennahverkehr (ÖPNV), Verkehrslärm sowie die Zukunft der Verkehrswege von Trier-West-Pallien gewidmet. Eng verbunden mit der Verkehrserschließung/-problematik eines Stadtteils ist die Frage nach der wirtschaftlichen Situation, bzw. den wirtschaftlichen Potenzialen. Hier kommt dem Stadtteil Trier-West mit seinen 20 ha Brachflächen besondere Bedeutung zu, sodass auch dieser Aspekt in den anstehenden Sitzungen der AG Verkehr diskutiert wurde. Eine genaue Beschreibung der Inhalte Arbeitssitzungen finden sich in dem Kapitel der AG Verkehr und Wirtschaft.

Die drei Arbeitsgruppen trafen sich - beginnend mit der Auftaktveranstaltung im Februar 2004 - bis einschließlich Juni 2004 in regelmäßigen Abständen, um ihre Vorschläge und Ideen für die zukünftige Entwicklung von Trier-West/Pallien zu erarbeiten. Dabei wurden die Sitzungen durch neutrale Moderatoren geleitet.

Fachliche Unterstützung erhielten die Arbeitsgruppen während der gesamten Bürgerbeteiligungsphase durch Mitarbeiter der Verwaltung und sonstigen Einrichtungen, die bei Bedarf an einzelnen Arbeitsgruppensitzungen teilnahmen und denen die Bürger und Moderatoren des Beteiligungsprozesse besonderen Dank aussprechen möchten.

Fachliche Unterstützung durch Experten

Tabelle 15: Experten im Bürgerbeteiligungsprozess

Unterstützende Experten der AG Wohnen	Unterstützende Experten der AG Verkehr und Wirtschaft
Frau M. Ohlig Quartiersmanagerin von Trier-Nord	Herr H.-A. Becker Leiter der Touristinformation der Stadt Trier
Herr D. Schuler Amt für Grundsicherheitsleitungen der Stadt Trier	Herr H.-J. Metzen Tiefbauamt/Verkehrsplanung der Stadt Trier
Herr D. Kinzig Wohnungsberatungsstelle/Amt für Grundsicherungsleistungen der Stadt Trier	Herr R. Scholzen Verkehrsplaner a.D. der Stadt Trier
Herr B. Eckloff Vorstandsmitglied der gbt, Trier	Herr G. Thesen Leiter des Amtes für Wirtschaftsförderung der Stadt Trier
Herr G. Schneider Verwalter der gbt, Trier	

Bis Ende Juni 2004 konnten die inhaltlichen Diskussionen in den Gruppen abgeschlossen werden. Die Vorschläge und Ideen der drei Arbeitsgruppen wurden dann zu Berichten zusammengefasst.

Die Berichte wurden von den Moderatoren überarbeitet und in eine einheitliche Form gebracht. Sie bilden die Grundlage für das vorliegende Bürgergutachten, das nochmals mit einem Redaktionsteam aus Mitgliedern der drei Arbeitsgruppen sowie

Abschluss der Diskussion im Juni 2004

Vertretern des Amts für Stadtentwicklung und Statistik abgestimmt wurde.

**Abschlussveranstaltung
im Herbst 2004**

In einer Abschlussveranstaltung im November 2004 wurde das Bürgergutachten der Bevölkerung im Stadtteil vorgestellt.

7 Verzeichnisse

7.1 Tabellenverzeichnis

Tabelle 1	Bewertung der Zielhierarchie	10
Tabelle 2	Ziele und Maßnahmen der AG Soziales	13
Tabelle 3	Ziele und Maßnahmen der AG Wohnen	14
Tabelle 4	Ziele und Maßnahmen der AG Verkehr und Wirtschaft (Bereich Wirtschaft)	15
Tabelle 5	Ziele und Maßnahmen der AG Verkehr und Wirtschaft (Bereich Verkehr)	16
Tabelle 6	Ziele und Maßnahmen der AG Verkehr und Wirtschaft (Bereich Freizeit/ Naherholung)	18
Tabelle 7	Themenschwerpunkte und Unterziele der AG Soziales	20
Tabelle 8	Hilfeempfänger in ausgewählten Trierer Stadtteilen 2002 I	21
Tabelle 9	Hilfeempfänger in ausgewählten Trierer Stadtteilen 2002 II	21
Tabelle 10	Anteil Kinder in ausgewählten Trierer Stadtteilen 2000 – 2002 I	22
Tabelle 11	Anteil Kinder in ausgewählten Trierer Stadtteilen 2000 – 2002 II	22
Tabelle 12	Einrichtungen in Trier-West/Pallien (Kindertagesstätten und Schulen)	25
Tabelle 13	Themenschwerpunkte und Unterziele der AG Wohnen	41
Tabelle 14	Themenschwerpunkte und Ziele der AG Wirtschaft und Verkehr	66
Tabelle 15	Experten im Bürgerbeteiligungsprozess	119

7.2 Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1	Zielhierarchie für den Stadtteil Trier-West/Pallien	9
Abbildung 2	„Runder Tisch“ – eingebundene Institutionen	30

7.3 Bilderverzeichnis

Bild 1	Kasernenbering	23
Bild 2	BärKauf	28
Bild 3	Fußballmannschaft	29
Bild 4	Kurfürst-Balduin-Hauptschule	32
Bild 5	Don Bosco Mobil	35
Bild 6	Dörflich geprägter Bereich von Pallien	42
Bild 7a-b	Fassade Martinerhof	43
Bild 8	Gneisenaukaserne	44
Bild 9	Wohngebäude Am Irminenwingert	46
Bild 10	Städtischer Wohnraum in der Magnerichstraße	49
Bild 11a-b	Desolate Gehwege in Pallien	50
Bild 12	Areal „Christ-König“	52
Bild 13	Areal „St. Simeon“	53
Bild 14a-b	Westliches Moselufer im Bereich der Römerbrücke	54
Bild 15	Bolzplatz Areal „Christ-König“	56
Bild 16	Müllsituation Bolzplatz Areal „Christ-König“	57
Bild 17	(Ballspiel-)Gelände Areal „Christ-König“	58
Bild 18	Mögliches Gelände für einen Abenteuerspielplatz	59

Bild 19	Gelände des ehemaligen Spielplatzes Pallien	60
Bild 20	Grundschule Pallien mit Altglascontainer und Schrottfahrzeug (links)	62
Bild 21	Nutzung von Flächen in der Gneisenaustraße	63
Bild 22	Mitglieder der AG Wirtschaft und Verkehr....	66
Bild 23	Ehemaliges Eisenbahnausbesserungswerk I	69
Bild 24	Ehemaliges Eisenbahnausbesserungswerk II	70
Bild 25	Zustand des Gebäudes von Außen	70
Bild 26	Zerstörung des historischen Sandsteinaufgangs des Verwaltungsgebäudes	71
Bild 27	Putzbeschädigung durch Wassereintrich	71
Bild 28	Zerstörung der kompletten Außenanlagen des Ausbesserungswerks durch Räumungsarbeiten	72
Bild 29	Offener Bauzaun	72
Bild 30	Blick vom Aussichtspunkt der Mariensäule	77
Bild 31a-c	Palliener Bachlauf	78
Bild 32a-b	Fußweg vom Robert-Schumann-Haus zur Mariensäule	80
Bild 33	Parken unterhalb der Mariensäule	80
Bild 34	Gesperrter Weg von der Maria-Hilf-Kapelle zur Mariensäule	81
Bild 35a-b	Rückstau auf dem westlichen Kopf der Kaiser-Wilhelm-Brücke	86
Bild 36	Bahnschranke Kölner Straße/ Römerstraße	87
Bild 37	Einfahrt in die Römerstraße	87
Bild 38	Römerstraße	88

Bild 39	Verkehrsbehinderung auf dem westlichen Kopf der Römerbrücke	90
Bild 40	Westtrasse in Trier-West/Pallien	93
Bild 41	Zustand der Fahrbanddecke im Tempelweg	97
Bild 42	Möglicher Fahrradstreifen in der Eurener Straße	98
Bild 43	Übergang Moselradweg an der Römerbrücke	100
Bild 44	Fußgängerübergang in der Hornstraße	105
Bild 45	Kreuzungsbereich Römerstraße/ Hornstraße	107
Bild 46	Fußgängerüberweg an der Markusstraße	108
Bild 47	Fußgängerüberweg Eurener Straße/ Trierweilerweg	109
Bild 48	Fußgängerüberweg Eurener Straße/ Blücherstraße	110
Bild 49	Teilnehmer der Auftaktveranstaltung	113
Bild 50	Moderator Peter Kappenstein sammelt und strukturiert die Wortmeldungen	114

7 Verzeichnisse

7.1 Tabellenverzeichnis

Tabelle 1	Bewertung der Zielhierarchie	10
Tabelle 2	Ziele und Maßnahmen der AG Soziales	13
Tabelle 3	Ziele und Maßnahmen der AG Wohnen	14
Tabelle 4	Ziele und Maßnahmen der AG Verkehr und Wirtschaft (Bereich Wirtschaft)	15
Tabelle 5	Ziele und Maßnahmen der AG Verkehr und Wirtschaft (Bereich Verkehr)	16
Tabelle 6	Ziele und Maßnahmen der AG Verkehr und Wirtschaft (Bereich Freizeit/ Naherholung)	18
Tabelle 7	Themenschwerpunkte und Unterziele der AG Soziales	20
Tabelle 8	Hilfeempfänger in ausgewählten Trierer Stadtteilen 2002 I	21
Tabelle 9	Hilfeempfänger in ausgewählten Trierer Stadtteilen 2002 II	21
Tabelle 10	Anteil Kinder in ausgewählten Trierer Stadtteilen 2000 – 2002 I	22
Tabelle 11	Anteil Kinder in ausgewählten Trierer Stadtteilen 2000 – 2002 II	22
Tabelle 12	Einrichtungen in Trier-West/Pallien (Kindertagesstätten und Schulen)	25
Tabelle 13	Themenschwerpunkte und Unterziele der AG Wohnen	41
Tabelle 14	Themenschwerpunkte und Ziele der AG Wirtschaft und Verkehr	66
Tabelle 15	Experten im Bürgerbeteiligungsprozess	119

7.2 Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1	Zielhierarchie für den Stadtteil Trier-West/Pallien	9
Abbildung 2	„Runder Tisch“ – eingebundene Institutionen	30

7.3 Bilderverzeichnis

Bild 1	Kasernenbering	23
Bild 2	BärKauf	28
Bild 3	Fußballmannschaft	29
Bild 4	Kurfürst-Balduin-Hauptschule	32
Bild 5	Don Bosco Mobil	35
Bild 6	Dörflich geprägter Bereich von Pallien	42
Bild 7a-b	Fassade Martinerhof	43
Bild 8	Gneisenaukaserne	44
Bild 9	Wohngebäude Am Irminenwingert	46
Bild 10	Städtischer Wohnraum in der Magnerichstraße	49
Bild 11a-b	Desolate Gehwege in Pallien	50
Bild 12	Areal „Christ-König“	52
Bild 13	Areal „St. Simeon“	53
Bild 14a-b	Westliches Moselufer im Bereich der Römerbrücke	54
Bild 15	Bolzplatz Areal „Christ-König“	56
Bild 16	Müllsituation Bolzplatz Areal „Christ-König“	57
Bild 17	(Ballspiel-)Gelände Areal „Christ-König“	58
Bild 18	Mögliches Gelände für einen Abenteuer-spielplatz	59

Bild 19	Gelände des ehemaligen Spielplatzes Pallien	60
Bild 20	Grundschule Pallien mit Altglascontainer und Schrottfahrzeug (links)	62
Bild 21	Nutzung von Flächen in der Gneisenaustraße	63
Bild 22	Mitglieder der AG Wirtschaft und Verkehr....	66
Bild 23	Ehemaliges Eisenbahnausbesserungswerk I	69
Bild 24	Ehemaliges Eisenbahnausbesserungswerk II	70
Bild 25	Zustand des Gebäudes von Außen	70
Bild 26	Zerstörung des historischen Sandsteinaufgangs des Verwaltungsgebäudes	71
Bild 27	Putzbeschädigung durch Wassereintrich	71
Bild 28	Zerstörung der kompletten Außenanlagen des Ausbesserungswerks durch Räumungsarbeiten	72
Bild 29	Offener Bauzaun	72
Bild 30	Blick vom Aussichtspunkt der Mariensäule	77
Bild 31a-c	Palliener Bachlauf	78
Bild 32a-b	Fußweg vom Robert-Schumann-Haus zur Mariensäule	80
Bild 33	Parken unterhalb der Mariensäule	80
Bild 34	Gesperrter Weg von der Maria-Hilf-Kapelle zur Mariensäule	81
Bild 35a-b	Rückstau auf dem westlichen Kopf der Kaiser-Wilhelm-Brücke	86
Bild 36	Bahnschranke Kölner Straße/ Römerstraße	87
Bild 37	Einfahrt in die Römerstraße	87
Bild 38	Römerstraße	88

Bild 39	Verkehrsbehinderung auf dem westlichen Kopf der Römerbrücke	90
Bild 40	Westtrasse in Trier-West/Pallien	93
Bild 41	Zustand der Fahrbanddecke im Tempelweg	97
Bild 42	Möglicher Fahrradstreifen in der Eurener Straße	98
Bild 43	Übergang Moselradweg an der Römerbrücke	100
Bild 44	Fußgängerübergang in der Hornstraße	105
Bild 45	Kreuzungsbereich Römerstraße/ Hornstraße	107
Bild 46	Fußgängerüberweg an der Markusstraße	108
Bild 47	Fußgängerüberweg Eurener Straße/ Trierweilerweg	109
Bild 48	Fußgängerüberweg Eurener Straße/ Blücherstraße	110
Bild 49	Teilnehmer der Auftaktveranstaltung	113
Bild 50	Moderator Peter Kappenstein sammelt und strukturiert die Wortmeldungen	114